Nr. 295.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 17. Dezember 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Krisengerüchte.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Als vor einigen Tagen ein Essener Blatt die Nachricht brachte, zwischen dem Kriegsminister und dem Schatzsekretär sei ein Konflikt ausgebrochen, der sogar zu scharfem persönlichem Briefwechsel geführt habe, nahm nur ein Teil der Presse davon Notiz. Es ist ja auch eine kindische Annahme, daß sachliche Meinungsverschiedenheiten, die der Kanzler allein schlichtet, da weder der Kriegsminister noch der Schatzsekretär eine entscheidende Stimme haben, in Privatbriefen ihren Ausklang finden könnten. Im Reiche gibt es nicht, wie in Preußen, ein Ministerkollegium, dessen Mitglieder gleichberechtigt sind, sondern einen einzigen leitenden Staatsmann. Solange er das Vertrauen des Monarchen hat, werden auch die preußischen Bundesratsstimmen in seinem Sinne dirigiert, sodaß beispielsweise ein Staatssekretär oder Minister, der gleichzeitig preußischer Bundesratsbevollmächtigter ist, unter Umständen gegen seine eigene Überzeugung stimmen — oder abgehen muß. Selbst wenn nun der Schatzsekretär diesmal den Daumen energischer auf den Beutel hielte, als die Militärs für richtig halten, so würde doch der jetzige Kriegsminister deshalb nicht grob werden. Herr v. Heeringen ist ein Mann von einer derartigen Ruhe, daß er gelegentlich den vorwärtsdrängenden Generalstab schon zur Verzweiflung gebracht hat, und ist persönlich so friedliebend, daß scharfe Konflikte zwischen ihm und einem Staatssekretär so gut wie ausgeschlossen sind. Zu solchen Konflikten wäre überdies in dem gegenwärtigen Zeitpunkt kein Anlaß gewesen, da der Nachtragsetat für das Heer, der namentlich größere Forderungen für die Luftflotte enthalten soll, noch nicht einmal im Kriegsministerium fertiggestellt, geschweige denn schon an den Seckelmeister des Reiches gelangt ist. Richtig ist an dem ganzen Gerede von kritischen Dingen in der Heeresverwaltung lediglich das eine, daß man im Großen Generalstab mit Rücksicht auf die auswärtige Lage über die „behaglichen Epikuräer" mit den goldenen Köpfen, die Herren des Kriegsministeriums, außerordentlich erstaunt ist, insbesondere nicht begreift, daß Herr v. Heeringen in diesem Frühjahr so wenig verlangt hat, daß schon jetzt wieder eine Nachtragsforderung dringend geworden ist. Geradezu entrüstet ist man darüber, daß für den Ausbau der „fünften Waffe" so wenig geschieht, eine Ansicht, die übrigens mit dem ganzen flammenden Temperament der Jugend auch der Kronprinz teilt, der neulich stundenlang beim Chef des Generalstabes gesessen hat.

Eine Krise im Kriegsministerium existiert tatsächlich nicht, und wenn wir recht unterrichtet sind, wird für die bisherigen Versäumnisse nur der Generalinspekteur des Militärverkehrswesens, Exzellenz von Lyncker, mit seinem Abschiedsgesuch quittieren. Noch weniger berechtigt sind aber die Gerüchte, die von Konflikten an noch höherer Stelle sprechen, Gerüchte, die bereits zu telegraphischen Anfragen aus Paris geführt haben, wann denn nun der Kanzler gehen werde. Irgend wann einmal wird ja auch er wohl gehen, zurzeit aber steht er so fest, wie auch Fürst Bülow in seiner Maienblüte, zumal er die Entspannung in unserem Verhältnis zu England auf sein persönliches Konto verbucht, zum mindesten darauf hinweisen kann, daß er in diesem Punkt sich als sicherer Prophet erwiesen habe. Seinen Ausgang hat das Gerede in einer großen südwestdeutschen Zeitung genommen, die Anfang der vorigen Woche einen Artikel über die „blauschwarzen" Versuche, den Kanzler zu stürzen, brachte. Er erschien ihr selber aber so plump, daß sie erklärte, sie könne die Zuschrift nur „cum beneficio inventarii" aufnehmen, also unter Ablehnung jeder persönlichen Verantwortung. In Berliner diplomatischen Kreisen zwinkert man mit den Augen und sagt, das sei weiter nichts, als ein etwas täppischer Versuch des Pressebureaus des Auswärtigen Amtes, in einer Periode der Erfolglosigkeit die Stellung des Herrn von Bethmann dadurch zu stützen, daß man ihn als den Verfolgten hinstelle; denn so etwas wirke immer stark auf den Kaiser. Innerhalb der Parteien weiß man auch nur zu gut, daß ein etwaiger Konflikt zwischen Kanzler und Reichstag unbedingt mit einer Auflösung des Reichstages beantwortet werden würde, einer Maßnahme, die nur von der Sozialdemokratie freudig begrüßt würde. Daher versucht diese ja auch, das Zentrum zu gemeinsamer Ablehnung des Etats aufzuputschen, hat aber dabei nur einen Korb eingeheimst. Es ist nicht ersichtlich, welche sonstigen Gründe für einen Regierungswechsel vorliegen könnten. Bis zum Frühling kann die Lage sich ja noch ein dutzendmal ändern, augenblicklich aber erfordert sie keineswegs den sogenannten starken Mann, von dem immer die Stoßseufzer einzelner Politiker uns Kunde geben. Abgesehen von den auswärtigen Dingen ist es nur eine Stelle, an der sich Wetter zusammenbrauen könnten, das ist die Besitzsteuer, die im April unser öffentliches Leben beherrschen wird, bis dahin aber stehn barometrische Minima nicht in Aussicht.

* * *

Die **„Nordd. Allg. Ztg."** schreibt: Die in mehreren Blättern verbreiteten **Gerüchte** über Differenzen, die wegen militärischer Forderungen zwischen dem Kriegsminister und dem Reichsschatzsekretär entstanden sein und sogar zu einem scharfen Briefwechsel geführt haben sollen, **entbehren** gutem Vernehmen nach **jeder Begründung.**

Politische Tagesschau.

Der Wechsel in der österreichischen Heeresleitung.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht das kaiserliche Handschreiben, durch das Kriegsminister von Auffenberg auf sein eigenes Ansuchen seines Postens enthoben und ihm aus diesem Anlaß der Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen wird. Seine Wiederverwendung im Dienste wird vorbehalten. Zum Kriegsminister wird der Sektionschef im Kriegsministerium v. Krobatin ernannt. — Ferner veröffentlicht das Armeeverordnungsblatt die Enthebung des bisherigen Chefs des Generalstabes Schemua aus Gesundheitsrücksichten unter Verleihung der ersten Klasse des Ordens der Eisernen Krone und unter Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienste sowie die Ernennung des Armeeinspekteurs Frhrn. Conrad v. Hötzendorf zum Chef des Generalstabes.

Den Wechsel in der Leitung der Kriegsämter besprechend, betont das „Wiener Fremdenblatt": Die Ernennung der beiden erprobten Männer bedeutet die Aufrechterhaltung der Kotinuität und hat mit politischen Angelegenheiten nichts zu tun. Abgesehen davon, daß militärische Personalveränderungen nicht die allgemeine Politik des Staates ändern, kann auch beim besten Willen kein politischer Anlaß ausfindig gemacht werden, welcher den Wechsel in der Armeeleitung bedingen würde. Viel eher wird man aus der Fortsetzung der bisherigen Militärpolitik auch auf die Fortdauer der allgemeinen Politik Österreich-Ungarns schließen müssen, deren auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Tendenz sich in nichts geändert hat. In den leitenden Stellen des Auslandes findet auch unsere bisherige Friedenspolitik Verständnis und Anerkennung, und man ist über unsere Haltung beruhigt, so sehr auch verschiedene auswärtige Blätter in tendenziöser Absicht das Gegenteil glauben machen wollen. Man wird von uns nicht erwarten, daß wir diesen unverantwortlichen Stimmen zuliebe unsere Politik ändern werden, denn nur stetige Politik entspricht unseren Interessen und hat uns das Vertrauen Europas gesichert.

Zur Präsidentenwahl in Frankreich.

Der Deputierte Painlevé teilte einem Redakteur des „Figaro" mit, der Minister der Arbeiten und sozialen Fürsorge Bourgeois habe ihm erklärt, daß sein Gesundheitszustand ihm durchaus verbiete, die Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik anzunehmen. Dieser Entschluß sei unwiderruflich.

Die französische Kammer

nahm nach lebhafter Debatte folgende Tagesordnung an: Die Kammer bedauert gewisse auf dem Kongreß von Chambéry eingebrachte Anträge sowie die der Laienschule nachteiligen Auslegungen, zu denen die Anträge Veranlassung gegeben haben. Die Kammer ist fest überzeugt von dem Patriotismus der Lehrer und entschlossen, den nationalen Elementarunterricht, der von der Liebe zum Vaterlande getragen sein muß, gegen jeden Angriff zu verteidigen. Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und drückt ihr Vertrauen dazu aus, daß die Regierung unverzüglich ein Beamtenstatut schaffen und einen Entwurf zur Verteidigung der Laienschule ausarbeiten wird.

Eintägiger Generalausstand in Frankreich.

Der Seepräfekt von Rochefort verbot den Arsenalarbeitern, sich dem Ausstande anzuschließen, den der revolutionäre allgemeine Arbeiterverband zum Zeichen des Protestes gegen den Krieg für den 16. Dezember angeordnet hat. Zur Verhinderung von Kundgebungen werden militärische Vorkehrungen getroffen werden. — Auch die Chauffeure von Paris wollen sich an dem Generalausstand beteiligen. — Die Behörden haben anläßlich des von dem allgemeinen Arbeiterverband als Protestkundgebung gegen den Krieg angeordneten 24stündigen Gesamtausstandes große Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um Unruhen hintanzuhalten. Den Arbeitern der Staatsbetriebe wurde bekannt gegeben, daß sie bestraft würden, falls sie Montag feiern sollten.

Eine Rede des englischen Marineministers Churchill.

Bei einer Preisverteilung für die Marinefreiwilligen in London hielt Marineminister Churchill eine Rede, in der er die Mahnung an die Anwesenden richtete, sich weiter zu üben, um augenblicklich dem Ruf des Vaterlandes folgen zu können. Gegenwärtig nehme England eine vorzügliche Stellung in der Welt ein. Als bei den kleineren Mächten Europas, erklärte er, die in den Balkankrieg verwickelt waren, der Wunsch rege wurde, Frieden zu schließen, kamen sie nach London, weil sie wußten, daß wir eine Nation sind, die keine selbstische Ziele verfolgt und stark genug ist, um keinen Feind zu fürchten. Und das, was der britischen Diplomatie die Macht gab, wirksam für den Frieden Europas zu arbeiten, ist die Flotte.

Die rumänische Kammer

hat Cantacuzino Pascano zum Präsidenten gewählt.

Zur Ausfuhr russischen Fleisches nach Deutschland.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß sich eine Konferenz von Vertretern der Industrie und des Handels am Freitag mit der Ausfuhr russischen Fleisches nach Deutschland beschäftigt hat. Die überwiegende Mehrheit sprach sich für eine Förderung der Fleischausfuhr aus; die Vertreter des Börsenkomitees meinten, die Ausfuhr müßte reguliert werden, damit nicht der innere Markt beeinträchtigt und eine schroffe Preissteigerung verursacht würde. Die Frage wird demnächst im Handelsministerium erörtert werden.

Die russische Reichsduma

hat auf Antrag von 102 Mitgliedern der Rechten beschlossen, dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse zu unterbreiten, und hat eine Kommission gewählt, die die Adresse in drei Tagen auszuarbeiten hat. Die von den Kadetten eingebrachte Interpellation an den Ministerpräsidenten betreffend die gesetzwidrige Verlängerung des Ausnahmezustandes wurde verlesen. Die Frage der Dringlichkeit der Interpellation gelangt Montag zur Verhandlung. — Der Ministerrat genehmigte die Einbringung der Gesetzvorlage in der Reichsduma betreffend Errichtung eines Konsulats in Buenos Aires, Reorganisation des Konsulates in Rio de Janeiro sowie Verstärkung des Personals der Generalkonsulate in Berlin, London, Paris und Newyork und des Personals der Konsulate in Breslau, Leipzig, Chicago und Kanada.

Der Vizepräsident der dritten Reichsduma Fürst Wolkonski wurde mit 289 gegen 75 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten der Duma gewählt. — Die Progressisten und Kadetten haben in der Duma eine Interpellation eingebracht wegen gesetzwidriger Beeinflussung der Dumawahlen durch Regierungsorgane.

Die polnischen Abgeordneten in Rußland.

Die polnische Fraktion im russischen Reichsrat hat den Grafen Wielopolski zum Vorsitzer, den Abgeordneten Milowiejski zu dessen Stellvertreter gewählt. Die polnischen Fraktionen der Duma und des Reichsrates beglückwünschten unter Übersendung von 3000 Rubeln die Königin von Bulgarien telegraphisch zu dem Erfolge der verbündeten Slawenvölker des Balkans.

Auf dem Kongreß der Kohlenindustriellen Rußlands

in Charkow wurde konstatiert, daß das Defizit der Kohlenausbeute, das 70 Millionen Pud betrage, durch ausländische Kohle und die vorhandenen Vorräte an russischer Kohle gedeckt werde. Die Ausbeute des nächsten Jahres wird den Bedarf des russischen Marktes vollauf decken.

Der Mönch Iliodor

hat, wie Erzbischof Nikolai dem heiligen Synod mitteilte, offiziell seinen Austritt aus der orthodoxen Kirche erklärt. Er bereue die Hetzreden gegen die Intelligenz und die Juden. Der Synod hat Iliodor die Priesterwürde abgesprochen.

Eine Statistik der bewaffneten Ueberfälle in Rußland.

Laut Angaben des russischen Ministeriums des Innern sind vom 14. Januar 1907 bis 1. November 1912 in Rußland 38094 bewaffnete Überfälle verübt worden, wobei 1719 Amtspersonen und 5997 Privatpersonen getötet, 2499 Amtspersonen und 5747 Privatpersonen verwundet wurden. Im Verlaufe der zehn ersten Monate dieses Jahres sind 2148 bewaffnete Überfälle zu verzeichnen.

Bothas Rücktritt.

Premierminister General Botha ist, nach einer Meldung aus Kapstadt, wegen Meinungsverschiedenheiten mit den Holländisch-Radikalen, die unter der Führung des Generals Hertzog stehen, zurückgetreten. — Auch Handelsminister Leuchars ist zurückgetreten.

Eine revolutionäre Bewegung in Honduras unterdrückt.

Wie aus Honduras gemeldet wird, ist in Ojojona eine Revolution im Keime unterdrückt worden. Die Regierungstruppen töteten den Führer der Rebellen General Valledares, der bereits vor kurzem irrtümlicherweise als tot gemeldet worden war.

Der mexikanische Kongreß

hat eine Anleihe von 20 Millionen Pesos sowie die Ausgabe von Schatzscheinen im Betrage von 40 Millionen Pesos genehmigt, und sich darauf vertagt. — Die Ausgabe der Schatzscheine ist für Eisenbahnen und andere

öffentliche Arbeiten sowie für die Zahlung von Entschädigungen im Zusammenhang mit der Revolution von 1910 bestimmt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15 Dezember 1912.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts v. Müller.

— Die Kaiserin empfing gestern im Neuen Palais im Anschluß an die Audienz bei dem Kaiser den bisherigen mexikanischen Gesandten de Icaza in Abschiedsaudienz.

— Der Eisenbahnminister Herr von Breitenbach ist nach Westfalen und dem Rhein gereist.

— Die preußische Pfandbriefbank hat aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens eine ausführliche, typographisch hervorragend ausgestattete Denkschrift verfaßt, die in dem allgemeinen Teil die Entstehung und glänzende Entwicklung der Bank schildert und im speziellen Teil sich mit den einzelnen Geschäftszweigen und der inneren Organisation befaßt. Die Bank war das erste Hypothekeninstitut auf Aktien, welches in Preußen gegründet wurde.

— Der Entwurf des Reichstheatergesetzes, dessen wichtigste Bestimmungen wir vor einigen Tagen bereits veröffentlichten, wird im „Deutschen Reichsanzeiger" bekanntgegeben.

— Die A. E. G. hat mit der Stadt Guben einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie für vierzig Jahre das städtische Elektrizitätswerk und die der Stadt gehörige Wasserkraft der Seydel'schen Mühlen pachtet. Das Werk wird an das Leitungsnetz des märkischen Elektrizitätswerks angeschlossen, dessen acht Millionen Mark betragendes Aktienkapital je zur Hälfte im Besitz der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft und der Bank für elektrische Unternehmungen ist.

Heer und Flotte.

Die Übungen des Beurlaubtenstandes.

Die „Militärpolitische Korrespondenz" meldet: In der Zeit vom 1. April 1913 bis zum 31. März 1914 sollen, nach dem Voranschlage der Heeresverwaltung, an Übungsmannschaften für die Zeit von 12 bis zu 56 Tagen eingezogen werden: in Preußen 48 470 Unteroffiziere, 386 745 Mann; in Sachsen 4030 Unteroffiziere, 37 016 Mann; in Württemberg 2995 Unteroffiziere, 23 138 Mann — im ganzen 502 349 Reservisten und Landwehrmänner. Hierzu treten noch diejenigen zur Aushilfe im Krankenwartedienst bestimmten Ersatzreservisten, die für die ersten vier Wochen einer ersten zehnwöchigen Übung militärische Ausbildung erhalten. Es sind dies in Preußen 748, in Sachsen 80, in Württemberg 44 Mann. Ein großer Teil der eingezogenen Übungsmannschaften wird zur Aufstellung von selbständigen Reserveformationen verwendet; eine weitere große Zahl übt, vornehmlich während der Manöver, bei den aktiven Truppenteilen. Für die Kaisermanöver werden durch Reservisten die stehenden Bataillone des 5. (posenschen) und 6. (schlesischen) Armeekorps auf 700 Mann ergänzt. Bei den Regimentern 154 in Jauer und 156 und 157 in Brieg, die im Frieden vorläufig nur zwei Bataillone haben, wird dazu je ein drittes Bataillon nur aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes gebildet.

Der Kaiser über das Kaisermanöver.

Seit fünf Jahren ist, auf einen Vorschlag des Chefs des Generalstabs der Armee hin, eine zusammenfassende Darstellung der Kriegslagen, der Truppengliederung, der Befehle und Ereignisse des Kaisermanövers in jedem Spätherbst zur Ausgabe an die Kommandobehörden gelangt. In dieser, nach der Farbe des Umschlages „Braunes Buch" genannten Übersicht ist auch ein Abriß der vom obersten Kriegsherrn über die Leistungen von Führer und Truppe ausgesprochenen Kritik enthalten. Diese für den Dienstgebrauch bestimmte Veröffentlichung soll — wie die „Militärpolitische Korrespondenz" schreibt — künftighin noch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Während bisher die Drucklegung aus laufenden Mitteln und Ersparnissen bestritten wurde, ist dafür jetzt ein besonderer Betrag von 6000 Mk. in den Ausgaben des Generalstabs etatsmäßig angesetzt worden.

Arbeiterbewegung.

Wie aus London gemeldet wird, ist der Streik auf der North-Eastern-Eisenbahn beigelegt. Die Bedingungen, unter denen der Eisenbahnerstreik beigelegt worden ist, schließen die Wiedereinsetzung des Lokomotivführers Knox in seine frühere Stellung ein, wenn das Ergebnis der Untersuchung sein sollte, daß Knox nicht betrunken war. Die Leute nehmen die Arbeit sofort wieder auf, und zwar mit der alten Bezahlung und in den früheren Stellungen. Sie verlieren den Lohn für sechs Tage. Die Arbeiterführer verpflichten sich, ihr äußerstes zu tun, um plötzlich unüberlegbare Streiks in Zukunft zu verhindern. Das Ergebnis der angestellten Untersuchung, das gerade veröffentlicht wird, lautet, das Knox an dem fraglichen Tage nicht betrunken war.

Ausstand im Saarrevier beschlossen. Die am Sonntag Nachmittag unter Teilnahme von 359 Arbeiter-Delegierten in Saarbrücken abgehaltene Revierkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter beschloß einstimmig, unter Einhaltung der ordnungsmäßigen vierzehntägigen Kündigungsfrist am 2. Januar in den Ausstand zu treten. — Der Streikbeschluß der Revierkonferenz wird damit motiviert, daß die den Bergleuten gewährte Lohnsteigerung in keiner Weise den durch die günstige Konjunktur erzielten Mehrerträgnissen entspreche. Die neue Fassung der Arbeitsordnung ermögliche Lohnabzüge für Betriebsstörungen von kurzer Dauer sowie die Einführung größerer Wagen ohne entsprechende Mehrvergütung und beschneide bestraften Arbeitern den Rechtsweg. Weiter habe die Bergbehörde schon oft geäußerte Wünsche der Saar-Bergleute bei der Änderung nicht berücksichtigt, insbesondere eine gerechte Entlohnung der Unfallrentner und die Beseitigung der nur in dem fiskalischen Bergbau der Saar zu findenden Strafe der zeitweiligen Ablegung. Die Versammlung wurde mit der eindringlichen Mahnung geschlossen, etwaigen Putschversuchen mit allen Kräften entgegenzutreten und die Ordnung und Einheitlichkeit der Bewegung zu wahren.

Ausland.

Budapest, 15. Dezember. Der frühere Präsident des Magnatenhauses und frühere Kultusminister Graf Albin Csaky ist heute früh gestorben.

Paris, 14. Dezember. Anstelle des zurücktretenden Generals Maunoury ist General Michel, Mitglied des obersten Kriegsrats, zum Militär-Gouverneur von Paris ernannt worden. General de Langle de Cary ist zum Mitglied des obersten Kriegsrats ernannt worden.

London, 15. Dezember. Der amerikanische Botschafter in London Reid ist heute gestorben.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee, 15. Dezember.** (Verschiedenes.) Heute fand in der hiesigen evangel. Kirche nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes die Einführung der neugewählten Ältesten und Gemeindevertreter statt. — Der Lehrerverein für Culmsee und Umgegend hielt am Sonnabend unter Vorsitz des Herrn Arndt seine Generalversammlung ab. Dem vom Schriftführer Herrn Basler erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 23 Mitglieder zählt und im verflossenen Jahre 9 Sitzungen abgehalten hat, die von durchschnittlich 56 Prozent der Mitglieder besucht wurden. Der vom Kassierer Herrn Rump vorgetragene Kassenbericht weist eine Einnahme von 184 Mark und eine Ausgabe von 174 Mark auf. Für das Jahr 1913 wurde der Vereinsbeitrag von 8 auf 10 Mark erhöht. Bei der Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Arndt zum Vorsitzer, Rutz-Hermannsdorf zum Stellvertreter, Basler zum Schriftführer, Rump zum Kassierer und Schlawjinski zum Liedermeister. — Ein nettes Früchtchen zu werden verspricht der vor kurzem aus der Schule entlassene Knabe Kostrzewski. In der Nacht zum Sonnabend drang er mittels Nachschlüssels in den Laden der Thorner Brotniederlage und entwendete Schokolade, Marzipan u. a. im Werte von 50 Mark. Er wurde dabei abgefaßt und zur Polizeiwache gebracht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. Dezember. 1907 † Karl Jobst in Wien, bekannter Maler. 1905 † Milosch Zevetic, serbischer Dramatiker. 1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen der Schweiz und Frankreich. 1904 Beisetzung der Leiche Paul Krügers in Pretoria. 1902 † Millardet in Bordeaux, Professor der Botanik, Erfinder der „Bouille-Bordelaise" und dadurch der Retter des französischen Weinbaus. 1885 * Herzog Heinrich Borwin von Mecklenburg-Schwerin. 1879 † Karl Gutzkow, Schriftsteller zu Frankfurt am Main. 1870 Siegreiche Schlacht des 14. Armeekorps bei Langres und Longeau. 1859 † Wilhelm Grimm, hervorragender Altertumsforscher zu Göttingen. 1829 * Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg. 1770 * Ludwig von Beethoven zu Bonn. 1742 * Gebhardt Leberecht von Blücher, Fürst von Wahlstadt zu Rostock. 1740 Friedrich der Große besetzt Schlesien. 1526 Reichstag zu Preßburg, Wahl des Erzherzogs Ferdinand von Österreich zum König von Ungarn. 533 Kaiser Justianus I. läßt die Pandekten als Gesetz verkündigen.

17. Dezember. 1910 Verheerende Stürme in England. 1909 † Leopold II., König der Belgier. 1908 Feierliche Eröffnung des türkischen Parlaments. 1907 Handelsvertrag zwischen Rußland und Italien. 1905 Gefecht mit Hottentotten bei Toasis. 1896 Erdbeben in London. 1891 * Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. 1890 * Prinz Joachim Humbert von Preußen, Sohn des deutschen Kaisers. 1887 * Prinzeß Hermine zu Reuß. 1870 Gefecht bei Equitay Vendome. 1761 Übergabe Kolbergs an die Russen. 1653 Frieden zu Kamenez-Podolsk zwischen Polen und Türken. 1610 Ermordung des falschen Demetrius von Rußland. 1493 * Theophrastus Paracelsus, berühmter Arzt und Naturforscher zu Maria-Einsiedeln. 1187 † Papst Gregor VIII.

Thorn, 16. Dezember 1912.

— (Personalien.) Der Gendarmeriewachtmeister Petrich in Stuhm ist nach dem Kreise Thorn abkommandiert worden.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Versetzt technischer Praktikant Graul von Bromberg nach Thorn.

— (Personalien von der Justiz.) Der Amtsgerichtsassistent Hugo Lemke in Gollub ist vom 1. Januar 1913 ab zum Amtsgerichtssekretär bei dem Amtsgericht in Gollub ernannt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wiederwahl des Besitzers Wilhelm Hermann in Folgowo als Schöffe für die Gemeinde Folgowo ist vom königl. Landrat bestätigt.

— (Sekretärprüfung.) Die in der Zeit vom 9. bis 14. d. Mts. beim Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Sekretärprüfung haben bestanden: der Amtsgerichtsassistent Emil Blum in Pr. Stargard, der Landgerichtssekretär Gustav Becker in Konitz, der Amtsgerichtsassistent Karl Liebs in Schlochau und der Justizanwärter Kurt Wrede aus Graudenz.

— (Der westpreußische Zweigverein für ärztliche Mission) hielt in Danzig unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Medizinalrats Dr. Seemann eine Sitzung ab. Nach dem von Oberlehrer Weidel erstatteten Jahresbericht ist für den aus Danzig geschiedenen Generalsuperintendenten in den Vorstand Generalsuperintendent Reinhard getreten. In den Vorstand wurden ferner gewählt Pfarrer Gelonneck-Groß Lichtenau, der besonders in der Provinz eine rege Tätigkeit für den Zweigverein Westpreußen entfaltet hat. Als Vertreter des westpreußischen Zweigvereins zur Generalversammlung des Hauptvereins in Berlin wurde Dr. Gratz-Sobbowitz gewählt. Nach dem von Kaufmann Schaefer erstatteten Kassenbericht liegen die Kassenverhältnisse günstig. Es wurde dann auch beschlossen, an den Hauptverein 400 Mark abzuführen. Um mehr Freunde für die ärztliche Mission zu gewinnen, wird Herr Pfarrer Gelonneck Vorträge in der Provinz halten. Bekanntgegeben wurde noch, daß der Hauptverein eine Stiftung in Höhe von 8000 Mark aus Sachsen erhalten hat mit der Bestimmung, diesen Betrag für Deutsch-Ostafrika zu verwenden. In erster Linie sollen daher jetzt die Mittel zur Entsendung eines zweiten Arztes dorthin aufgebracht werden.

— (Der Handwerkerverein Thorn) hatte seine Mitglieder Sonntag Vormittag zu einer Besichtigung der Neubauten und der Unterstation des Elektrizitätswerkes eingeladen. Wohl infolge des ungünstigen Wetters beschränkte sich die Teilnahme auf etwa 20 Personen, darunter einige Damen. Auch Herr Bürgermeister Stachowitz nahm an der Besichtigung teil. Herr Direktor van Perlstein hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Er wies darauf hin, daß der Handwerkerverein das Werk vor dem Neubau bereits mehrere male besichtigt, daß aber dasselbe, sich der völlig veränderten Elektrizitätserzeugung anpassend, jetzt ebenfalls nach einem neuen System Strom gewinne und bedeutende Änderungen erfahren habe. Nachdem der Redner einige allgemeine Bemerkungen über das Wesen der Elektrizität vorausgeschickt, erläuterte er in gemeinverständlicher Weise die mannigfachen Veränderungen, die das Thorner Elektrizitätswerk vorgenommen hat. Die wichtigste besteht in dem Übergang vom Gleichstrom- zum Drehstrombetriebe. Letzterer ermöglicht eine beliebige Erhöhung der Spannung (in Thorn jetzt 6000 Volt), welche wieder den Vorteil hat, Strom mit ganz geringen Verlusten auf erheblich größere Entfernungen nutzbringend anzuwenden. Da gegenwärtig Bestrebungen im Gange sind, auch den Landkreis mit Elektrizität zu versorgen, und Thorn selbst größere Ausdehnung besitzt, erschien diese Maßnahme schon mit Rücksicht darauf geboten. Ferner wird aber mit der Zunahme der Spannung auch die bekanntlich sehr teure Kupferleitung, die dann entsprechend dünner gewählt werden kann, verbilligt. Der Redner gab dann die Gründe bekannt, die zu den Erweiterungsbauten geführt haben. Im Hauptwerk selbst ist der ganze Maschinenbetrieb umgewandelt. Zwei neue große Dynamos von zusammen 1000 PS. erzeugen gleichzeitig Gleich- und Drehstrom. Der Drehstrom wird in unterirdischen Kabeln nach der ebenfalls völlig modern umgewandelten Unterstation (am Zwinger) geleitet und dort mit etwa 12 Prozent Verlust in Gleichstrom umgewandelt, da die Stadt für Gleichstrom eingerichtet ist. Recht interessant waren auch die Angaben über die neuen, sehr rationell arbeitenden Dampfmaschinen (von einer Turbinenaufstellung ist aus ökonomischen Gründen noch abgesehen worden), die neuen, immer kleiner werdenden Dampfkessel, die, gleich den amerikanischen Häusern, nicht mehr horizontale, sondern eine vertikale Ausdehnung erfahren und so raumsparend wirken, die Verminderung des Rauches durch Ventilatoren und den automatischen Kohlenverbrauch, der heute bereits so weit durchgeführt ist, daß Streiks von Kohlenarbeitern keinen Einfluß auf die Stromerzeugung mehr gewinnen. Die nunmehrige Besichtigung des Kassel- und Maschinenhauses, wo Herr Direktor van Perlstein wieder in liebenswürdigster Weise den Führer und Erklärer machte, konnte die Anwesenden auch praktisch von den Vorteilen des Umbaues und der neuaufgestellten, wie alles, in blitzernder Sauberkeit gehaltenen, Maschinen überzeugen. Nach eingehender Inaugenscheinnahme des gesamten Betriebes in der Schulstraße wurden die Besucher mittels Extrawagens kostenlos nach der Unterstation befördert, mit deren Besichtigung die etwa 2½stündige Exkursion ihr Ende erreichte. Der Vorsitzer des Handwerkervereins, Herr Kaufmann Menzel, dankte namens der Teilnehmer Herrn Direktor van Perlstein für seine interessanten Ausführungen und bereitwillige Führung. Die Besucher aber dürften die Überzeugung gewonnen haben, daß das Thorner Elektrizitätswerk ein der modernen Entwickelung gefolgter Betrieb ist, der allen Anforderungen auch für die Zukunft genügen wird.

— (Der Fußartillerieverein,) Unteroffiziere des Regiment Nr. 11, feierte am 13. Dezember im „Tivoli" sein Barbarafest. Der größere Teil des Offizierkorps war anwesend. Der Vorsitzer, Herr Feldwebel Rolle, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Festes hin und brachte das Kaiserhoch aus. Aus dem reichhaltigen Programm, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, sind die Darbietungen der Gesangsabteilung hervorzuheben. Die mit größter Sorgfalt einstudierten und im Vortrage fein nuanzierten Volkslieder fanden ungeteilten Beifall.

— (Evangelisch-lutherische Kirche Thorn.) Am Sonntag Abend fand im Gotteshause der Gemeinde (Bachestraße) eine geistliche Musikaufführung statt, die als musikalische Weihnachtsfeier bezeichnet werden kann und die zahlreiche Zuhörerschaft schon in eine rechte Weihnachtsstimmung versetzte, da sowohl die instrumentalen Vorträge wie die Gesänge — Gemeindegesang, Kinderchor, Sopransolo, Quartett, Männerchor und gemischter Chor — auf den Advent und die heilige Nacht hinwiesen.

— (Der christliche Militärarbeiterverein) hielt gestern Nachmittag in der „Reichskrone" eine mäßig besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzer Herr Thiel begrüßte die Erschienenen und gab dem Bedauern über die kürzlichen Spionagevorkommnisse Ausdruck, die auch die Militärarbeiter durch eine Verhaftung aus ihren Kreisen berühren. Mit Genugtuung könne er jedoch feststellen, daß es sich nicht um eine diesem Verein angeschlossene Person handelt. Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Mitglieder sich auch in Zukunft von derartigen verwerflichen Bestrebungen fernhalten und wie bisher treu zu Kaiser und Reich stehen werden. Er schloß seine Ausführungen mit einem Kaiserhoch. Herr Gewerkschaftssekretär Krause-Danzig besprach hierauf die Veränderungen, die durch das Ausscheiden der Militärarbeiter aus dem Staats- und Gemeindearbeiterverbande und Gründung eines Zentralverbandes der christlichen Militärhandwerker und Arbeiter am 1. Januar 1913 entstehen. Danach hat der neue Verband seinen Sitz in Elberfeld, sämtliche Rechte der Mitglieder gehen aus der bisherigen auf die neue Organisation über, die auch nunmehr ein eigenes, voraussichtlich 14tägig erscheinendes Organ herausgeben werde. Die Ausübung des Koalitionsrechtes ist im Statut vorgesehen mit Ausnahme des Passus, der das Streikrecht betrifft. Dieses können und wollen die Militärarbeiter auch nicht haben. Redner gab seiner Freude über die Gründung einer selbständigen Organisation Ausdruck. Gelegenheit zu weiterem günstigen Fortschreiten sei jetzt gegeben; es gelte nur, tüchtig zu arbeiten, um eine glänzende Truppe zu schaffen. Hierauf erörterte der Referent die letzten Vorgänge in der christlichen Gewerkschaftsbewegung — den Streit um die Fachabteilungen, die päpstliche Gewerkschafts-Enzyklika, die endliche Einigung usw. — und ging zum Schluß ausführlich auf die kürzliche Militärarbeiter-Debatte im Reichstag ein, die über Rechte und Pflichten der Militärarbeiter endlich Klarheit geschaffen. Die christlichen Militärarbeiter könnten mit dem Ergebnis vollkommen zufrieden sein.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen für die Weihnachtsvorstellungen geschlossen. Donnerstag geht „Alt-Heidelberg" in Szene und Sonnabend zu halben Preisen zum zweitenmale „Wo die Liebe hinfällt."

— (Verpachtung der Gastwirtschaft des Maurer-Amtshauses.) Die Gastwirtschaft des Maurer-Amtshauses, Neustädtischer Markt, ist auf drei Jahre neu verpachtet worden. Das Höchstgebot, 1850 Mark, gab ab Herr Speisewirt Alexander Standarski. Die Pachtsumme betrug bis 1910 1100 Mark, bis 1913 1500 Mark.

— (Der silberne Sonntag) hat leider so schlechtes Wetter mit anhaltendem Regen gebracht, daß der Silberblick in den Geschäften ausgeblieben ist. Erst nach 3 Uhr hörte der Regen auf, zu spät, um noch die ländliche Kundschaft zur Fahrt nach Thorn zu Weihnachtseinkäufen zu veranlassen. Auf der Breitenstraße war gegen Abend das Treiben ziemlich lebhaft, aber Personen mit Paketen beladen sah man noch nicht. Möge wenigstens vor dem goldnen Sonntag zum Ersatz eine silberne Woche folgen!

— (Hundesperre.) Nachdem bei einem in der Nähe der neuen Infanteriekaserne bei Rudak getöteten Hunde der Verdacht der Tollwut festgestellt worden, ist für die Ortschaften Rudak, Czernewitz, Balkau, Fußartillerie-Schießplatz Thorn, Podgorz, Piask, Stewken, Gr. Nessau, Kl. Nessau, Kostbar und Dybow, Kreis Thorn, einschließlich der Gemarkung dieser Ortschaften die Hundesperre für einen Zeitraum von 3 Monaten, und zwar bis zum 4. März 1913, verhängt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Damenledertasche. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,16 Meter, er ist seit vorgestern um 2 Zentim. gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,84 Meter auf 1,83 Meter gefallen.

[] **Podgorz, 16. Dezember.** (Neuer Saal. Jungfrauenverein.) Im Bruschkruge zu Stewken fand am verflossenen Sonnabend die Einweihungsfeier des von Herrn Restaurateur Meyer neuerbauten Saales statt. Ein zahlreiches Publikum aus nah und fern hatte sich trotz des regnerischen Wetters zu dieser Feier eingefunden. Der geräumige Saal, ausgestattet mit den neuesten künstlerischen und technischen Errungenschaften, macht einen schönen Eindruck. Herr Lehrer Maaß entbot im Auftrage des Herrn Meyer den erschienenen Teilnehmern den Willkommensgruß. Der neuerbaute Saal möge allzeit eine Stätte deutscher Kameradschaft und Geselligkeit sein. Darum gelte auch das erste Hoch, das den Saal durchbrause, dem geliebten Landesvater. Begeistert stimmten die Anwesenden in das Kaiserhoch, an welches sich das Absingen der Nationalhymne schloß. Konzertstücke, ausgeführt von der Kapelle der 21er, sowie die Aufführung eines flott und sicher gespielten Theaterstückes und der Vortrag verschiedener Kouplets, trugen zur Unterhaltung der Gäste bei. Endlich trat denn auch der von der Jugend ersehnte Tanz in seine Rechte, der bis in die frühen Morgenstunden währte. — Der hiesige Jungfrauenverein feierte heute sein 11-jähriges Jahresfest. Auch im Hauptgottesdienste wurde auf das Jahresfest dieses Vereins, der am hiesigen Orte schon viel Segen gestiftet, hingewiesen. Der Verein selbst verschönte den Gottesdienst durch den Vortrag zweier geistlicher Lieder, welche vorzüglich klangen. Die Nachfeier des Festes fand nachmittags im Kronprinzensaale statt. Herr Pfarrer Greger hielt einen Vortrag über „Das Ideal einer christlichen Jungfrau." Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß zurzeit 30 Mitglieder dem Verein angehören. Die Einnahme hat bisher stets die Ausgabe gedeckt. Im Verein herrscht eine rege Tätigkeit; im Sommer werden auch Ausflüge unternommen. Die Bibliothek zählt 68 Bände. Auch die Gemeindekirchenkasse hat den Verein in dankenswerter Weise durch Bewilligung eines Geldbeitrages unterstützt. Deklamatorien, Gedichte und Gesänge wechselten ab und sorgten dafür, daß die Stunden nur zu schnell verrannen. Besonders wirkungsvoll war der Reigen, der in dem Deklamatorium „Der Weg zum Glück" vorkam. Der schöne Verlauf des Abends lohnte die Mühe, welche die Schwestern der hiesigen Diakonissenstation auf die Vorbereitung des Festes verwendet. Die zum Schlusse eingesammelte Kollekte brachte 50 Mark.

[] **Ottlotschin, 16. Dezember.** (Selbstmord) beging in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag der Grenzaufseher Sch., indem er sich vor den D-Zug 21 warf. Der Verstorbene war früher Offizier und hat sich dann der Zollbeamtenlaufbahn zugewendet, diese von unten auf beginnend. Der Grund zur Tat dürfte krankhafte Überreizung sein, da ihm allgemein ein gutes Zeugnis ausgestellt wird.

Thorner Stadttheater.

„Kabale und Liebe." Ein bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von Schiller.

Am Sonnabend, dem Klassiker-Abend, wurde „Kabale und Liebe" gegeben, das — leider! — einzige bürgerliche Schauspiel Schillers, das für die Nachfahren natürlich zu einem kulturhistorischen Schauspiel geworden ist. Der Künstler kann nicht auf heimische Stoffe beschränkt werden, besonders wenn die Kulturzustände der Zeit nicht günstig sind, aber zu beklagen ist, daß das „Absehen von seiner Zeit", das Goethe forderte und doch nur bedeuten durfte Absehen von der Tendenz, zu einem Absehen des Dichters von seinem Volke geführt hat, sodaß die deutsche Richtung, die von Gottsched, Klopstock, Jean Paul und Heinrich von Kleist vertreten wurde — und die später, zu Goethes Erstaunen, Uhland so populär machte — zurückgedrängt und unterdrückt wurde. Es ist dies nicht nur deshalb zu beklagen, weil dadurch die Anknüpfung an die mittelalterliche deutsche Kunst, die Gottsched wollte, verhindert wurde, infolgedessen ein eigener, zeitgemäßer deutscher Stil sich nicht herausbilden konnte, sondern auch deshalb, weil die besten Dichtungen selbst der Klassiker, d. h. der in der Antike wurzelnden und ihre geistige Heimat habenden Dichter, doch diejenigen sind, die auf deutschem Boden gewachsen sind — wie denn auch „Der zerbrochene Krug" und „Der Prinz von Homburg" heute als Perlen der deutschen Literatur anerkannt sind. Vielleicht mehr noch als Kleist war Schiller berufen, Führer der deutschen Richtung zu werden, wenn er sich nicht davon hätte abdrängen lassen. Wie interessant ist uns heute noch „Kabale und Liebe", trotz aller Mängel, die teils in der Unverständlichkeit der Geschichte, wie man Präsident wird, und ihrer Verwertung an entscheidenden Stellen, wie überhaupt in dem groben Gespinst der Intrige, teils darin liegen, daß die Figuren, besonders die „Luise", noch zu oft, als Sprachrohr des geistreichen Dichters, eine Konversation führen, die ihrer Lage und ihrem Bildungsgrad nicht entspricht, auch wenn man in Anschlag bringt, daß die Ausdrucksweise der Bürgermädchen jener Zeit eine überaus gespreizte gewesen ist. Aber trotz dieser Mängel fesselt die bodenständige Dichtung, eben ihrer Bodenständigkeit wegen, noch heute und nicht nur die Gebildeten, sondern auch den übrigen Teil des Volkes, welcher der antikisierenden Richtung verständnislos und teilnahmslos gegenübersteht. Das Stück würde noch ungleich mehr ergriffen haben, wenn in der Sonnabend-Aufführung die vorhandenen Kräfte unseres Stadttheaters Verwendung oder Verwendung an rechter Stelle gefunden hätten. Durch Nichtmitwirkung einiger der besten Kräfte trat eine Verschiebung in der Besetzung ein, sodaß nur wenige Darsteller recht an ihrem Platze waren. Doch ist anzuerkennen, daß Herr Martens, den man als „Musikus Miller" zu sehen erwartete, auch als „Präsident" eine leidliche Figur machte, und daß Herr Berger sich schließlich auch in die Rolle des „Musikus" hineinfand und eine ganz annehmbare Leistung bot. Die Rolle des „Hofmarschall von Kalb" war von Herrn Kowalwski noch nicht genügend herausgearbeitet; er hätte gut getan, diese zwar auch komische, aber doch mehr verächtliche Persönlichkeit etwas weniger im Operettenstil zu geben. Die übrigen Rollen waren annehmbar und gut besetzt. Herr Sommer, der auch für den „Hofmarschall" ein guter Vertreter gewesen wäre, gab den „Sekretär Wurm" mit gewohnter Gewandtheit, doch verdarb er es in der Schlußszene. Die schon an der Jago-Darstellung zu tadelnde Sucht, sich um jeden Preis in den Vordergrund und Mittelpunkt zu stellen, verführte ihn, die Entlarvungsszene — die doch gänzlich gestrichen werden könnte —, statt sie künstlerisch zu dämpfen. im Kinematographenstil zu geben, sodaß die Wirkung des Stückes stark dadurch beeinträchtigt wurde; es bedurfte einiger Augenblicke der Sammlung, ehe man in die frühere Stimmung zurückgelangte. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. Fräulein Bünger als „Luise Millerin" zeigte schon gute Anfänge in der Kunst, die seelischen Vorgänge zu veräußerlichen, und bot eine sehr anerkennenswerte Leistung. Nur das Sandstreuen und Falten des Briefes paßte nicht zur Stimmung und hätte dem Sekretär überlassen werden müssen. Fräulein Kristen wurde als „Lady Milford" im Spiel ihrer Aufgabe voll gerecht. Herr Steinitz brachte sich in der kleinen Rolle des Überbringers der Juwelen wohl zur Geltung. Die Beeinträchtigung der Vorstellung durch die eigentümliche Besetzung war umsomehr zu bedauern, als bei rechter Verwendung aller Kräfte, die doch gefordert werden muß, und ganz besonders für eine Schülervorstellung, die Aufführung eine zimlich ideale hätte werden können, dank der ganz ausgezeichneten Darstellung des „Ferdinand" durch den Gast Herrn Wolf Trutz. Gleich bei der ersten Begegnung mit Luise, der ersten Geste und dem ersten Wort, stand das Urteil ziemlich fertig, daß Herr Trutz, der für die Rolle auch alle sonstigen Vorzüge mitbringt, ein durchgebildeter, denkender Schauspieler und Künstler ist, und die vollendete Durchführung der Rolle hat dies Urteil voll bestätigt. Es könnte nur mit Freude begrüßt werden, wenn das Gastspiel zu dauernder Verpflichtung führen würde. Das Haus war leider! wie wir im Hinblick auf diese schöne Leistung sagen müssen, des Regenwetters wegen nur schwach besetzt. ♂

Mannigfaltiges.

(Der Nauener Messerstecher an der Leiche seines Opfers.) Wie mitgeteilt, hat der Bäckergeselle Nettelstroh, der bereits eingestanden hatte, den Überfall im Nauener Vorortzug verübt zu haben, kürzlich bestritten, daß er der Täter sei. Von dem vorgestern erfolgten Tode der Frau Karstedt, die ihren schweren Verletzungen erlegt ist, wurde ihm nichts mitgeteilt. Freitag wurde Netteistroh nichts ahnend an die Bahre seines Opfers geführt. Er brach völlig zusammen, gab alles weitere Leugnen auf und legte vor dem Untersuchungsrichter mit von Weinkrämpfen erstickter Stimme ein vollständiges Geständnis der Bluttat ab.

(Sturmnachrichten.) Aus Hamburg wird vom Sonnabend gemeldet: Ein seit der letzten Nacht andauernder orkanartiger Sturm hatte mehrere Unglücksfälle im Gefolge und verursachte großen Schaden. In der Nähe des Hauptbahnhofes wurde ein Maurer vom Gerüst geweht und lebensgefährlich verletzt. In der Ausschlägerallee wehte der Sturm einen Fabrikschornstein um, doch sind glücklicherweise Passanten nicht zu Schaden gekommen. Besonders auf dem Dom (Weihnachtsmarkt) richtete der Sturm Verwüstungen an. Buden wurden umgeweht; das Zeltgerüst eines wegen der schlechten Witterung nur von wenigen Personen besuchten Karussels stürzte zusammen, doch wurde niemand verletzt. In der Stadt wurden zahlreiche Dächer aufgedeckt. — Nach einem Funkentelegramm aus Ostende ist das Leuchtschiff West Hinder gesunken. Zehn an Bord befindliche Personen sind vermutlich ertrunken.

(Schwerer Unfall.) Infolge des vorzeitigen Losgehens einer Mine beim Bau der Dessetalsperre im Isergebirge wurden drei Arbeiter getötet.

(Großfeuer im Neapeler Hafen.) Freitag Morgen fing ein mit 300 Kisten Paraffin beladenes Transportschiff Feuer. Die Gewalt des Brandes war so groß, daß es auf viele in der Nähe verankerte Boote und Schiffe übersprang. Ein großer Teil des Hafens stand bald in hellen Flammen. Der Schaden wird auf über eine Million geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Türkisch-griechische Kämpfe.

Konstantinopel, 16. Dezember. Ein amtliches Telegramm des Kommandanten der Garnison von Chios von gestern besagt: Wir stießen bei dem Dorfe Kibru zusammen, wobei unsere Artillerie dem Feinde sehr große Verluste zufügte. Wir hatten nur einige Tote und Verwundete.

Auslaufen der türkischen Flotte aus den Dardanellen.

Konstantinopel, 16. Dezember. Die Meldung über das Auslaufen der türkischen Flotte aus den Dardanellen scheint, obgleich sie noch nicht bestätigt, auf Wahrheit zu beruhen. Wie in dem Kriegsministerium nahestehenden Kreisen verlautet, sind gestern ein Kreuzer und zwei Torpedobootszerstörer aus den Dardanellen ausgelaufen. Sie wurden jedoch von 8 griechischen Torpedobootszerstörern angegriffen und mußten sich zurückziehen. Angeblich ist ein griechischer Torpedobootszerstörer beschädigt worden. Leute, die von den Dardanellen hier angekommen sind, berichten, daß 3 griechische Torpedobootszerstörer gestern früh das Forts Sadit Bahr beschossen.

Teilnahme Rumäniens an den Friedensverhandlungen?

Bukarest, 16. Dezember. Der rumänische Gesandte in Konstantinopel Misu ist nach London abgereist.

Vom Zuge überfahren.

Tilsit, 16. Dezember. Am Sonnabend Abend wurde bei Naujeningken ein Lastautomobil der Brauerei Louis Geiger, A.-G., Tilsit, bei der Überfahrt eines Bahnüberganges von einem Zuge erfaßt und umgeworfen. Der Wagenführer blieb unverletzt, dagegen zog sich der begleitende Arbeiter Skarus bei dem Sturz vom Wagen eine schwere innere Verletzung zu, der er Sonntag Morgen erlag. Infolge des herrschenden Unwetters hatten die Lenker des Autos das Herannahen des Zuges nicht gemerkt.

Sturmopfer in Nord- und Ostsee.

Swinemünde, 15. Dezember. Der deutsche Ewer „Helene", von Hamburg nach Anklam unterwegs, ist heute Morgen vor dem Hafen von Swinemünde gestrandet. Der Koch ist ertrunken, Kapitän Threde und der andere Mann der Besatzung sind gerettet.

Bremerhaven, 16. Dezember. Der gestrige und heutige Sturm verursachte zahlreiche Unfälle auf hoher See. Der nach See gehende deutsche Dampfer „Eberburg" signalisierte, daß beim Leuchtturm „Roter Sand" ein Schiff in Not sei. Auf der Tageniker Platt sitzt ein zweimastiges Fahrzeug fest. Ein holländisches Segelschiff wurde in havariertem Zustande mit Verlust der Ankerkette gestern Abend hier einbugsiert. Ein schwedischer Dampfer mußte wegen eines Maschinenschadens einlaufen.

Cuxhaven, 15. Dezember. Seit drei Tagen herrscht in der Nordsee und Elbemündung schweres Sturmwetter. Der ausgehende Schiffsverkehr stockt. Zahlreiche Schiffe sind hier schutzsuchend eingelaufen. Aus hoher See treffen zahlreiche beschädigte Schiffe ein. Nach Meldungen von den Nordseeinseln treiben dort Schiffstrümmer an.

Zwei Wilderer getötet.

Düren, 16. Dezember. Ein Förster der Prym'schen Verwaltung tötete gestern Nachmittag 2 Wilderer, die er beim Frettieren ertappte, durch Schüsse in den Kopf. Der Täter wurde verhaftet.

Raubmord.

Moes, 16. Dezember. In dem Stadtteil Asberg wurde eine Witwe Kriens in der Nacht zum Sonntag in ihrer Wohnung erdrosselt und beraubt.

Neue Kämpfe in Marokko in Aussicht.

Paris, 16. Dezember. Aus Tanger wird gemeldet, daß 600 Soldaten mit einer Maschinengewehrabteilung aus Mogador abmarschiert sind, um die gegen den Prätendenten El Hiba aufgebotene Mahalla zu unterstützen.

Das Ausland zum Tode des bayerischen Prinzregenten.

Madrid, 16. Dezember. Infant Don Carlos ist als Vertreter des Königs zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach München abgereist.

Zur Ermordung eines britischen Offiziers in Persien.

Teheran, 16. Dezember. Der persische Minister des Äußern sprach in seiner Antwort auf die britische Note namens der persischen Regierung sein lebhaftes Bedauern über die Ermordung des britischen Leutnants Eckford aus. Die Regierung sei voll und ganz entschlossen, eine entsprechende Entschädigung zu leisten.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 16. Dezember 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 206 Mk.
per Dezember $205^1/_2$ Br., 205 Gd.
per Januar—April 206 Br., $205^1/_2$ Gd.
per Februar—März 207 Br., $206^1/_2$ Gd,
per April—Mai 210 Mk. bez.
bunt 742 Gr. 184 Mk. bez.
rot 684—756 Gr. 150—196 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 650—720 Gr. 140—165 Mk. bez.
Regulierungspreis 165 Mk.
per Dezember $167^1/_2$ Br., 167 Gd.
per Januar—April $168^1/_2$ Br., 168 Gd.
per Februar—März $169^1/_2$ Mk. bez.
per April—Mai $171^1/_2$—171 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—674 Gr. 164—200 Mk. bez.

Hafer stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 148—174 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhiger.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,70 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,50—10,70 Mk. bez.
Roggen- —,— Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 14. Dezember Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 181 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 165 Mk., do. 110 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 149 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 163 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 160 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 157 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 151 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 150—155 Mk., Brauware 163—178 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—175 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 140—164 Mk., zum Konsum 158—172 Mk., mit Geruch 133—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 14. Dezember. Zuckerbericht Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,10—9,20. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,45—7,60. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I. ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: ruhig.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	16.	1,16	14.	1,14
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	14.	1,22	12.	1,24
	Chwalowice	14.	1,83	13.	1,84
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	16. Dez.	14. Dez.
Österreichische Banknoten	84,45	84,60
Russische Banknoten per Kasse	215,60	215,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	87,—	87,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,10	77,30
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	87,—	87,30
Preußische Konsols 3 %	77,10	77,30
Thorner Stadtanleihe 4 %	96,50	96,50
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,75	99,75
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	87,—	87,25
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	96,—	95,90
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	85,80	86,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	76,75	76,50
Russische Staatsrente 4 %	92,25	92,50
Russische Staatsrente 4 % von 1902	88,10	88,—
Russische Staatsrente $4^1/_2$ % von 1905	100,10	100,25
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	90,—	89,75
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	148,50	149,50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	116,25	116,70
Deutsche Bank-Aktien	246,—	246,25
Diskont-Kommandit-Anteile	180,10	180,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,75	115,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	121,—	121,25
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	235,25	239,30
Aumetz Friede-Aktien	166,75	167,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	205,50	207,30
Luxemburger Bergwerks-Aktien	155,80	158,75
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	155,30	156,50
Harpener Bergwerks-Aktien	175,50	179,—
Laurahütte-Aktien	157,—	158,40
Phönix Bergwerks-Aktien	250,—	252,25
Rheinstahl-Aktien	151,75	154,—
Weizen loko in Newyork	108,—	108,—
„ Dezember	205,25	204,25
„ Mai	209,50	208,50
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	174,—	173,25
„ Mai	175,—	174,—
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 6 %

Nach schwacher Eröffnung machten am Sonnabend an der Berliner Börse im weiteren Verlaufe des Marktes minder befriedigende Geldverhältnisse ihren Einfluß geltend. Infolge von Positionslösungen seitens der Spekulation zeigten Industriewerte abweichende Tendenz. Erst gegen Schluß des Verkehrs griff auf höheres London günstigere Stimmung Platz. Auch der inländische Anleihemarkt zeigte Schwankungen. Privatdiskont 6 v. H.

Danzig, 16. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 764 inländische, 290 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 220 Tonnen, russ. 130 Tonnen.

Königsberg, 16. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 103 inländische, 61 russ. Waggons, exkl. 13 Waggon Kleie und 21 Waggon Kuchen.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 17. Dezember. Windig, veränderliche Bewölkung, kühler Niederschlag in Schauern.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 16. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 750 mm.
Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur: + 7 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Wolfgang Werner

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen

Leutnant Königs und Frau Edith, geb. Bielfeld.

Thorn den 16. Dezember 1912.

Heute nachmittags 4 Uhr entschlief sanft infolge von Herzschwäche unser inniggeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Carl Theodor Martens

im fast vollendeten 11. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn den 14. Dezember 1912

Martens, Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Reg. von Borcke (4. pommersches) Nr. 21,
Frau Tony Martens, geb. Strübing,
Annelise Martens.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Dezember, 2,30 Uhr nachm., von der Leichenhalle des Garnisonkirchhofs zu Thorn aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters sagen

inniggefühltesten Dank

Thorn III den 16. Dezember 1912

Helene Martin, geb. Lehmann und Söhne.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, sowie Herrn Pfarrer Erasmus, Gramtschen, für die trostreichen Worte sagen wir hiermit unseren

innigsten Dank.

Thorn-Mocker den 16. Dezember 1912.

Paul Drawert und Frau.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause **Oborski** in Groß Bösendorf am

Sonnabend den 21. Dezbr. d. Js.,

vormittags 9½ Uhr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Guttau:

1 rm Eichen-Kloben,
2 rm Birken-Spaltknüppel,
80 rm Kiefern-Kloben,
30 rm Kiefern-Staltknüppel,
4 rm Kiefern-Reisig II.

II. Schutzbezirk Steinort:

ca. 300 rm Kiefer-Stuben,
„ 300 rm Reisig II.

Thorn den 13. Dezember 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 20. d. Mts., 10 Uhr vormittags, werden auf dem Wasserübungsplatz des Bataillons nachstehende Altmaterialien öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

Militärfahrzeuge, Stationsuhren, Eisen-, Draht-, Holz-, Tauzeugabfälle u. a. m.

Die Besichtigung der Materialien kann von 9 Uhr vormittags ab auf dem Wasserübungsplatz bei Wieses Kämpe erfolgen.

Pionier-Bataillon 17.

Oeffentlicher Verkauf.

Dienstag den 17. d. Mts.:

vormittags 11 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer: 1 Waggon polnische Roggenkleie, laut Muster, Nr. 15 384, **bahnstehend Neuwedell**, 210 Sack, netto 10 300 Kilogramm, Säcke 30 Tage leihfrei und franko Thorn zurückzusenden, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.



Königl. preußische Klassenlotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 1. Klasse endigt mit 17. Dezember.

Kaufloſe vorrätig!

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Wäsche

wird im Hause sauber gewaschen
Strobandstraße 18, 3, r.

Grüne Heringe, blutfrische Seefische

jetzt billig.

Hamburger Fischräucherei,
Coppernikusstraße 19. — Fernruf 525.

Schneiderin

wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. **Altstadt 11, 3 Tr.**

Grüne Radler,

Messenger Boys-Institut,
:: **Eilboten** ::
Baderstr. 2, 1, Telephon 909.

Besorgungen
aller Art,

Botengänge
— zu Fuß und mit Rad, —

Gepäck-Beförderung
von und zu jedem Zuge,

Junggesellen-Umzüge!
Besorgung von Einkäufen ohne Preisaufschlag.

Kleiner Möbeltransport

Aufbewahrung
von Koffern, Paketen usw.

Spedition
von Eil- und Frachtgütern usw., usw.

Garantie für jeden Auftrag!

Mäßiger Tarif!

Bote zu Fuß oder mit Rad: erste **halbe** Stunde 30 Pfg., jede weitere Viertelstunde 15 Pfg.
Bote mit Handwagen oder Gepäckrad: erste **halbe** Stunde 50 Pfg., jede weitere Viertelstunde 20 Pfg.
Geöffnet: v. 7½ Uhr früh bis 10 Uhr abds.
Sonntag: von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abds.
Abends ohne Preisaufschlag!

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich

Thorner Pfefferkuchen

aus den Fabriken von
Herrmann Thomas und Ruchniewicz & Co.
mit hohem Rabatt.

Außerdem führe ich noch Fabrikate von
Gustav Weese.

Müller, Breitestr. 43
(Flurladen am Zigarrengeschäft des Herrn **Duszynski**).

Allerfeinste, feinste und feine

Natur-Butter

1,40
1,30
1,20

Weichsel-Butterei,
Thorn—Markt.

Stellengesuche

Dame,

vollständig branchekundig, sucht zum 1. April Stellung im besseren Möbelgeschäft, das später verkäuflich ist.

Gefl. Angebote unter **M. A. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Putzverkäuferin,

große Erscheinung, gestützt auf gute Zeugnisse, wünscht Stellung ab 1. oder 15. Februar. Gefl. Ang. unter **K. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote

In meinem Baugeschäft sind die Stellen eines

Platzmeisters,

eventl. **Materialienverwalters** u. eines

Bureaudieners

vom 1. Januar ab zu besetzen.

Dieselben müssen nüchtern und zuverlässig sein, sie erhalten eventl. freie Wohnung und Heizung 2c. Meldungen an

Julius Grosser, Baugeschäft,
Thorn.

40—50 Arbeiter

zum Kabellegen, können sich sofort am **Maschinenschuppen Schießplatz** meld.

Ein Arbeitsbursche zu einem Pferde, stellt sofort ein.
P. Haberland, Bäckermeister,
Graudenzerstraße 170.

Suche für mein Kontor per 1. 1. 13.

eine Buchhalterin.

Nur selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen finden Berücksichtigung.

Brennspiritus-Großvertriebsstelle für Thorn und Umgegend, A. E. Pohl.

Kotoristin,

Anfängerin, v. 1. 1. 13 gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Rosenau & Wichert.

Fräulein

mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht **Ostrowski's Rechts-Büro, Mauerstraße 22, pt.**

Eine Frau oder Mädchen,

zum Reinmachen für 5—6 Tage, vom 27. Dezember an gesucht. Meldungen vor dem Feste **Oekonomie des katholischen Lehrerseminars.**

Empfehle Mädchen für alles und suche Landmädchen.
Emilie Pohl,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 47, Hof, pt.

Empfehle aufs Land Wirtin u. Stubenmädchen, f. d. Stadt Köchin u. Mädch. für alles. Suche für Thorn u. a. Land Mädchen für alles u. Knechte.
Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11

Empfehle Mädchen von außerhalb, die kochen können, auch für andere Städte. Suche Stubenmädchen, die nähen u. plätten können, sowie Landmädchen. **Laura Mroczkowski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Coppernikusstraße 24.

Ein jüng. Kindermädchen

von gleich gesucht **Brückenstr. 38, 3.**

Aufwartemädchen

gesucht **Brückenstraße 40, 2.**

Aufwartefrau

für sofort gesucht **Schulstr. 20, pt.**

Aufwartefrau

für 2—3 Stunden vormittags sucht
Grau, Graudenzerstr. 81, 2

Geld u. Hypotheken

Bar Geld an jedermann, auch gegen Ratenrückzahl., reell, diskret und schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 48,** Friedrichstr. 113 a. Auskunft kostenlos. Provision erst bei Auszahlung Täglich eingehende Dankschreiben.

Gesucht von sogleich auf ein Geschäftsgrundstück

13—15 000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek. Ang. u. **C. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht:

gebrauchter Dienstmantel,

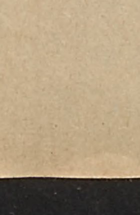
Post oder Eisenbahn. Ang. u. **H. H. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Mein Grundstück, bestehend aus massiven Gebäuden mit 4 Einwohnern und 4 Morgen Land, es liegt dicht an der neuen Kirche, zur Stadt 3 Kilom., ist zu verkaufen. Preis 7000 Mark. Anzahl nach Uebereinkunft.
H. Bischoff, Rudak.

Mein Grundstück

in Rudak bei Thorn 2, in der Nähe der neuen Kirche, massiv gebaut, mit 4 Wohnungen, 2 und 3 Stuben, 39 ar 05 qm groß, bin ich willens krankheitshalber zu verkaufen.
B. Kostmann, Postschaffner.



Harzer Kanarienhähne,

mit schönen Touren, Tag- u. Lichtsänger, und zu haben
Brückenstr. 18, 1.

Stadtsparkasse in Thorn.

Vom 1. Januar 1913 ab wird der Zinsfuß für Spareinlagen bei unserer städtischen Sparkasse allgemein

von 3⅓ auf 3½ Prozent

erhöht.

Spareinlagen über 3000 M. werden bei fester
3monatlicher Kündigung mit 3¾ %
6monatlicher Kündigung mit 4 %

verzinst.

Thorn den 13. Dezember 1912.

Der Magistrat.

Königl. preuß.  **Klassenlotterie.**

Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse

228. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 5. Klasse 227. Lotterie

bis zum 17. Dezember, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheins gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler

stehen Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Abschnitten à 40, 20, 10 und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.

Geschäftsstunden: 9—12, 3—6 Uhr.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wir vergüten bis auf weiteres für

Depositengelder:

mit täglicher Kündigung	3¾ %
„ **monatlicher Kündigung**	4 %
„ **dreimonatlicher Kündigung** ..	4¼ %
„ **sechsmonatlicher Kündigung** .	4½ %

Ostbank für Handel und Gewerbe,
Zweigniederlassung: Thorn,
Fernruf 126, Brückenstraße 23.

Meine geehrte Kundschaft wird Freude haben

an Ihren Weihnachtskuchen,

wenn nur mit der

erstklassigen Margarinebutter

gebacken wird aus meinen drei Spezialgeschäften:

Bachestraße 2, Ecke Breitestraße,
Culmerstraße 3, nahe am Altstädt. Markt,
Coppernikusstr. 30, schrägüber der Gasanstalt.

Ferner empfiehlt garantiert reine

Marzipanmasse,

gemahlenen blauen Mohn,
sowie alle Artikel zur feinen Kuchenbäckerei.

Telephon 676. **A. Kirmes.** Telephon 676.



Kanarien-Hähne,

Stamm Seifert, Tag- und Lichtsänger, mit kleinem Fehler im Gesang, à 5 Mk., Weibchen à 1 Mark.
Waldstr. 15, 3, links.



Hausgrundstück,

in bester Lage u. gut verzinsbar, zu verkaufen.
Mocker, Bergstraße 53.

Guterh. großes Schaukelpferd

billig zu verkaufen.
Czaikowski, Baderstr. 7.

Guitarre zu verkaufen. Brombergerstr. 82, pt., r.

Ein Schlafsofa,

ausziehbar, billig zu verkaufen.
Heiligegeiststraße 7/9.

Bill. Weihnachtsbäume

sind zu haben.
Franz Glinski, Thorn-Mocker,
Bergstraße 40.

Elegantes Chaiselongue,

div. Plüschsofas mit Umbau, Salonschrank, Tisch, rund, Etagéren, Säulen, Klaviersessel, Klubsessel, Anrichte, Büfettritt, Chaiselonguedecken, grauleinene Portièren, Messingstangen u. a. m. zu verkaufen.
A. Bresslein, Tapeziergeschäft, Schuhmacherstr. 2, 2.

Spottbillige Zöpfe

zu haben von 1.60 an. **Araczewski,** Culmerstraße 24, Nähe des Theaters.

Ein Winterüberzieher,

mittlerer Größe, billig zu verkaufen
Brombergerstraße 108, 1, l.

---

10 schädelechte Hirschgeweihe

darunter 8-Ender, verkauft zusammen um 20 Mark Nachn.
M. Peukert, Markneukirchen i. S.

Phonograph mit Gestell u. Einwurf weg. Raummangel zu jed. annehmb. Preise zu verk Zu erfr. in der Geschäftsst der „Presse“.

Scharfen Mauersand,

leicht abzufahren, à cbm 10 Pf., gibt ab
A. Luedtke, Culmer Chaussee 75.

Wohnungsgesuche

Wohnungsgesuch.

Eine Wohnung von 2 **Stuben und Zubehör** wird per bald von einem alleinstehenden Ehepaar, in der Bromberger-vorstadt oder in der Nähe der Kirchhofstraße gesucht. Angeb. werden **Mellienstraße 62, 4 Tr., links** erbeten.

Wohnungsangebote

Möblierte Wohnung

vom 1. 1. 13. z. verm. **Gerstenstr. 10.**

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten **Strobandstraße 16, pt., r.**

Gutmöbl. Vorderz. z. v. Bäckerstr. 26, pt.

Gut möbl. Zim., a. Wunsch Schreibtisch u. Klavier z. verm. Bäckerstr. 15, 2.

Möbliertes Zimmer

sof. zu vermieten **Culmerstr. 1, 2.**

Gutmöbl., gr. Pt.-Zim. u. 1 Vorderz., Pr. 18 M., v. s. z. v. Gerechtestr. 33, pt.

Stube und Küche

an alleinsteh. Frau sof. bill zu vermieten.
Frisch, Coppernikusstraße 19.

2-Zimmerwohnung, 1 Tr.,

Gas u. Zub., sof. zu vermieten. **Culmer Chaussee 118.** Ausk. ert. Zig. Grosskopf.

4-Zimmerwohnung,

1. Etage,

zum 1. April 1913 an ruhige Einwohner zu vermieten **Talstr. 27.**

Konservativer Verein

Thorn.

Dienstag den 17. Dezember,
abends 8¼ Uhr,
im **Fürstenzimmer:**

Jahreshauptversammlung.

(Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahlen.)

Der Vorsitzer
Hahn,
Landgerichtspräsident.

Volks-Verein für das kath. Deutschland

Weihnachtsfeier

am

Donnerstag den 19. d. Mts.,
abends 8¼ Uhr,
im „**Tivoli**“.

1. **Deklamationen,**
2. **Gesänge und Musikvorträge.**

Die Gesangbücher bitte nicht zu vergessen.

Der Geschäftsführer.

Stadt-Theater.

Montag, 16., bis Mittwoch, 18. Dez.:
Geschlossen.
Donnerstag den 19. Dezember, 8 Uhr:
Alt-Heidelberg,
Schauspiel von Wilh. Meyer-Förster.

Tivoli

Dienstag den 17. Dezember:

Großes Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Um gütigen Zuspruch bittet
Franz Grzeskowiak.

Auf dem Wochenmarkt

kommt morgen eine Ladung

Weihnachts-

Aepfel

zum Verkauf.

Ztr. 4—9 Mk., 10 Pfd. 50—1 Mk.

Feinste Tafelbirnen,

3 Pfd. 50 Pfg.

Cieminski,

Stand gegenüber der altstädtischen evangelischen Kirche.

Morgen auf dem Wochenmarkt,

Eingang zum Rathause:

Prachtvolle Apfelsinen,

ganz vorzüglich im Geschmack, Dtzd. 40, 60 und 80 Pfg., herrlichen Blumenkohl, diesjährige frische Nüsse, böhmische Tafelbirnen, 3 Pfund 50 Pfg., Mandarinen, Zitronen empfiehlt **A. Kuss.**

In der Villa Kleintje,

Mellienstraße 20, vornehmste u. schönste Lage von Thorn, ist die

1. Etage,

7—8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, eventl. auch Stall, von sofort zu verm. Die Wohnung ist hochherrschaftlich ausgestattet.

Näheres zu erfragen im Baugeschäft **Julius Grosser, Thorn, Grabenstr.**

Der Vormund der Kleintje'schen Erben,
Julius Grosser, **Wiesbaden, Nerotal 4.**

Eine freundliche

Wohnung

in angenehmer Lage von 2 gut möblierten Zimmern und Bad, auf Wunsch Pferdestall nebst Burschengelaß, versetzungshalb. von sofort billig zu vermieten.

Gleichzeitig ist in demselben Hause eine renovierte

Wohnung

von 2 Zimmern, Entree und Küche an ruhige Einwohner vom 1. 4. 1913 billig zu vermieten. Zu erfragen bei
Postsekretär Press, Hofstr. 7.

3-Zimmer-Wohnung,

parterre, Grabenstr. 10, sof. zu vermieten. Zu erfragen **Bäckerstr. 43, 1.**

Die Dame

in schwarz, der am Sonntag bei Nowak von dem Herrn in Uniform zugetrunken wurde, wird um ein Lebenszeichen geb. u. **Klaas 69, hauptpostlag.**

Am Sonnabend in den Sälen des Artushofes **eine Haarspange mit Symilisteinen**, oder auf dem Wege vom Artushof—Durchbruch bis Waldstraße verloren gegangen. Die Spange hat besondere Kennzeichen. Bitte abzugeben gegen Belohnung **Waldstraße 31.**

Verloren

silberne Uhr (241 214) nebst Kette auf dem Wege von Mellienstr. 114 bis Mellienstraße 80. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Warne Jeden, meiner Frau **Veronika Niklas,** geb. **Rigielski** (Aufenthalt in Lissewo, Kreis Culm,), etwas an Geld oder sonstigen Sachen zu borgen.

Niklas, Postschaffner a. D.

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt der **Drogerie zur Neustadt, Inhaber: Alfred Franke, Thorn, Neustädt. Markt 14,** beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Regentenwechsel in Bayern.

Prinzregent Ludwig hat Sonnabend Vormittag im Wittelsbacher Palais die **Vorstellung** des gesamten **Staatsministeriums** entgegengenommen. Er zog jeden der Staatsminister in ein längeres Gespräch und gab wiederholt der Hoffnung auf ein erfolgreiches und gutes Zusammenarbeiten Ausdruck.

Der **Kaiser** hat auf das Telegramm des **Prinzregenten Ludwig** telegraphisch folgende **Antwort** gesandt: „Herzlichen und innigen Dank für die treuen Gefühle, die Du mir in Deinem freundschaftlichen Telegramm ausgesprochen hast. Die **alte Freundschaft, die uns verbindet,** wird in der neuen verantwortungsvollen Stelle, die Du jetzt einnimmst, für unseres Reiches Wohl besonders fruchttragend sein. Ich bin überzeugt, daß das innige Verhältnis, das unter deinem hochseligen, treuen Vater zwischen Wittelsbach und Hohenzollern bestand, auch zwischen uns in guten und bösen Zeiten sich erproben wird. Wilhelm I. R."

Ferner hat **Prinzregent Ludwig** das Telegramm des **Präsidenten des Reichstags** Dr. Kaempf folgendermaßen **erwidert:** „Die erhebende Kundgebung, mit der der Reichstag meines in Gott ruhenden, unvergeßlichen Vaters gedacht und das ehrende Gedenken, das er dem Verdienste des Entschlafenen um die Einigung des deutschen Volkes und das Wohl des Reiches gewidmet hat, rührt mich tief. Ich bitte Sie, dem Reichstag meinen innigsten Dank zu übermitteln."

Das **russische** offiziöse **Blatt „Rossija"** widmet in einem Leitartikel dem Prinzregenten Luitpold einen Nachruf und drückt die Hoffnung aus, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Bayern unter der Regierung des Prinzregenten Ludwig die gleichen bleiben, wie sie bisher waren.

Der Tod des Prinzregenten Luitpold.

In aller Stille erfolgte Sonnabend vormittags unter Vorantritt der Hofgeistlichkeit die **Überführung der Leiche** aus der Residenz nach der Allerheiligenhofkirche, nachdem Stiftsprobst von Hecher vorher die Einsegnung vollzogen hatte.

Die **Münchener Studentenschaft** huldigte Sonnabend Abend mit einem **Trauerfackelzug** dem Gedächtnis des Prinzregenten Luitpold. Der Zug, an dem etwa tausend Studenten, darunter sämtliche Corps, Burschenschaften, Turnerschaften und Landsmannschaften sich beteiligten, nahm am Max Joesph-Platze vor der Residenz Aufstellung. Hier richtete Professor Dr. **Graf Du Moulin-Eckart** eine Ansprache an die Teilnehmer, in der er die edle Gesinnung und Pflichttreue des verblichenen Regenten und seine bis ins höchste Alter bewährte, vorbildliche, jugendliche Frische würdigte.

Der **Kaiser** machte Freitag Nachmittag dem **bayerischen Gesandten** Grafen v. Lerchenfeld-Koefering einen Besuch, um sein Beileid aus Anlaß des Todes des Prinzregenten Luitpold auszusprechen.

Der **Bundesrat** wird zu den Beisetzungsfeierlichkeiten eine **Abordnung** entsenden, deren Führung der Reichskanzler übernommen hat und der als Mitglieder der königlich sächsische Gesandte Freiherr v. Salza und Lichtenau, der großherzoglich hessische Gesandte Dr.-Ing. Freiherr v. Biegeleben und der großherzoglich sächsische Ministerialdirektor Dr. Nebe angehören werden. Außerdem wird sich der Staatsminister Dr. Delbrück in seiner Eigenschaft als allgemeiner Stellvertreter des Kanzlers der Abordnung anschließen. — Auch der **Großherzog von Oldenburg** begibt sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach München, ebenso der Präsident des Reichstags Dr. Kaempf, der Erste Vizepräsident Dr. Paasche, der Zweite Vizepräsident Dr. Dove und der Direktor beim Reichstage Jungheim.

Der **belgische Hof** hat aus Anlaß des Todes des Prinzregenten Luitpold vierzehntägige **Hoftrauer** angesagt.

Balkanfragen.

Die Bundesfriedenskonferenz

wird am **Montag Mittag beginnen.** Die **„Times"** begrüßt den Zusammentritt der Friedensbevollmächtigten als das hoffnungsvollste Zeichen, das Europa seit mehreren Wochen gesehen hat. Alle Angaben von Mindestforderungen könne man erheblich diskontieren, und man brauche die Erklärungen, die verschiedene Delegierte unterwegs abgegeben haben, nicht allzu ernst nehmen. Inzwischen dürfte die gleichzeitige **inoffizielle Versammlung der Botschafter** die Wege für die Sanktionierung bereiten, die die Großmächte zum Schluß aussprechen würden. Die Botschafter würden im Verlauf ihrer Verhandlungen vielleicht nur sehr beschränkte Funktionen auszuüben haben. Aber es sei ein großer Gewinn, daß sie überhaupt zusammentreten. Ihre Erörterungen würden einem wertvollen Zwecke dienen, wenn sie als Abschreckungsmittel gegen übereilte Aktionen wirkten.

Freitag Abend fand eine nicht offizielle **Konferenz der Missionen der vier Balkanstaaten** statt, die bis Mitternacht dauerte. Die Frage des Arbeitsplanes wurde im Einzelnen erörtert. Venizelos machte den Vorschlag, daß der serbische Delegierte Nowakowitsch als Ältester das Präsidium führen solle. Dieser Vorschlag wurde angenommen, gleichzeitig jedoch vereinbart, daß, wenn die Türken dagegen Einwendungen erhöben, die Führer der einzelnen Missionen abwechselnd den Vorsitz führen sollten. Weiter wurde festgestellt, daß, sobald der Waffenstillstand unterzeichnet war, die Türken klar und deutlich darüber verständigt worden seien, daß Griechenland an der Konferenz teilnehmen werde, trotzdem es an dem Waffenstillstande nicht beteiligt sei. Die Führer der vier Balkanmissionen kamen gleichfalls zu voller Übereinstimmung über die Friedensbedingungen. Die Zusammenkunft endigte mit dem Austausch loyalster und freundschaftlichster Versicherungen über die Einigkeit der Balkanstaaten.

Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward **Grey** hat am Sonnabend die türkischen und darauf die bulgarischen Friedensdelegierten im Auswärtigen Amt empfangen.

Ministerpräsident **Poincaré** empfing in **Paris** am Sonntag den französischen Botschafter in London Paul Cambon und darauf den aus London eingetroffenen Präsidenten der bulgarischen Sobranje Dr. **Danew.** Dieser besuchte sodann den Präsidenten der Kammer Deschanel und den russischen Botschafter Iswolsky. Die Rückreise Danews nach London erfolgte am Nachmittag.

Interviews mit Danew und einem türkischen Delegierten.

Danew erklärte dem Londoner Tempskorrespondenten bezüglich der Meldung des „Figaro" über den **angeblichen Beitritt Bulgariens zum Dreibund:** Die französische Presse scheint etwas nervös zu sein. Sie wissen, daß es zu den Traditionen Bulgariens gehört, herzliche Beziehungen zu allen Mächten zu unterhalten. Noch vor kurzem haben uns unsere ausgezeichneten Beziehungen zu Frankreich gestattet, nützlicherweise in die Beziehungen der Doppelmonarchie zu den Balkanverbündeten einzugreifen. Warum sollten wir diese nützliche Rolle aufgeben? Wenn wir einer Mächtegruppe beitreten sollten — was wir keineswegs beabsichtigen — so wäre der Augenblick wahrlich recht schlecht gewählt. — Derselbe Korrespondent veröffentlicht eine Unterredung mit einer hochgestellten Persönlichkeit, welche auf die Frage, ob die **Türkei** eine **unnachgiebige Haltung** auf der Friedenskonferenz beobachten und versuchen werde, Verwicklungen hervorzurufen, folgendes geantwortet habe: Ein erfahrener Mann wie Kiamil Pascha weiß, daß die Türkei bei einem allgemeinen Konflikt nur zu verlieren hätte, denn das nächste Ergebnis dieses Konfliktes wäre, daß Rußland sofort Konstantinopel und die türkischen Gebiete in Kleinasien besetzen würde. Ich glaube deshalb, daß die Türkei sich vernünftig zeigen wird.

Der **„Temps"** veröffentlicht ein Interview mit Dr. **Danew,** der über die Verhandlungen mit der Türkei sagte: Es werden **drei wichtige territoriale Fragen,** und zwar betreffend Adrianopel, die Adria und die Inseln zu regeln sein. Wenn die Türkei sich weigert, uns Adrianopel abzutreten, das wir für die Sicherheit unserer künftigen Grenzen brauchten, würden wir den Krieg von neuem beginnen. Wir hoffen aber, daß die Türkei dank den Ratschlägen der Großmächte die Lage begreifen und sich zu dem notwendigen Opfer verstehen wird, das für sie und die Balkanstaaten die Grundlage eines dauernden Friedens werden kann. Betreffs der adriatischen und der Inselfrage haben verschiedene Großmächte ihre Gedanken geäußert. Und wenn diese Gedanken uns in London mitgeteilt werden, dann werden wir sie achtungsvoll erörtern. Sonst werden wir von der Türkei verlangen, daß sie in diesen beiden Punkten unseren Verbündeten Genugtuung gewährt. Wir werden eine Kriegsentschädigung verlangen und im Prinzip einen Teil der türkischen Schulden zu unsern Lasten übernehmen. Es könnte Sache einer besonderen Konferenz sein, die Einzelheiten dieser beiden Fragen zu regeln.

Aus Konstantinopel.

Der **Wali von Monastir** ist in Konstantinopel eingetroffen. — Bisher war es den **Töchtern Abdul Hamids** verboten, ihn in seiner neuen Residenz, dem Palais Begler Bey, zu besuchen. Wie jetzt gemeldet wird, dürfen die kaiserlichen Prinzessinnen Abdul Hamid nach Einholung einer besonderen Erlaubnis des Sultans besuchen. — In der Zeit der Abwesenheit des Handelsministers und des Marineministers, die nach London abgereist sind, wird Evkaf Minister Zia Pascha das Handels- und Unterstaatssekretär Rustem Pascha das Marine-Ressort interimistisch leiten. — Eine **Mission des japanischen Roten Kreuzes** ist in Konstantinopel eingetroffen. — Alle kirchlichen Oberhäupter sowie der Großrabbiner haben bei der Pforte gegen die **vorzeitige Einberufung** der neunzehnjährigen Wehrpflichtigen protestiert. Die Einberufungen werden trotz der Intervention der kirchlichen Behörden fortgesetzt. — Generalissimus **Nazim Pascha** begab sich Sonnabend Abend nach Gallipoli und den Dardanellen, um die Truppen und die Flotte zu besichtigen.

Verproviantierung der bulgarischen Truppen vor Tschataldscha.

Mehrere Züge mit Lebensmitteln für die bulgarischen Truppen vor Tschataldscha haben bis jetzt den Bahnhof von **Adrianopel** passiert. Nur ein Kohlenzug wurde von den Türken zurückgesandt, ohne daß die Bulgaren Vorstellungen dagegen erhoben hätten. Der königliche Sonderzug, der abgefahren ist, um dem in Kirkkilisse befindlichen König zur Verfügung zu sein, hat gleichfalls den Bahnhof von Adrianopel passiert.

Der **bulgarische Ministerrat** beschloß, alle **Kaufs- und Verkaufsoperationen,** die während des Krieges **in den befreiten Ländern** über Grundstücke abgeschlossen worden sind, zu annullieren, um möglichen Mißbräuchen mit öffentlichen und privaten Grundstücken in den ehemals türkischen Provinzen zu begegnen.

Das selbständige Albanien.

Prinz **Ahmed Fuad,** der sich um den Thron von Albanien bewirbt, ist in **Rom** angekommen.

Gräfin Gabi's Unverstand.

Roman von Gertrud von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Die zärtliche Stiefmutter ahnte nicht, wie unnötig ihre ganze Sorgen war. Margitta schien ihr die beste, passendste Frau für ihren Sohn zu sein, und das Mädchen liebte ihn leidenschaftlich, aber auch die junge reiche Gräfin Gartenhausen wäre ihr und ihrem Gatten eine hochwillkommene Schwiegertochter gewesen, hätte sie die Identität derselben mit Fräulein Schacht voraussehen können. So lag sie stundenlang wach, ehe sie einschlafen konnte, und während sie sonst den Tippfräuleins ihres Vaters nicht die geringste Beachtung schenkte, erwachte nun ein lebhafter Groll in ihr gegen diese fremden Mädchen, die er so ohne weiteres ins Haus nahm. Gleich am nächsten Morgen schrieb sie nach Berlin, um die nötigen Erkundigungen einzuziehen, und im übrigen hielt sie die Augen offen. Dieses wildfremde Fräulein Schacht sollte nicht ihre Pläne durchkreuzen.

Während die Wolken sich über Gabis und Graf Dietrichs Haupt zusammenzogen, glaubte er sich noch immer unbeobachtet. Er schwelgte in einem Meer von Seligkeit. Zum erstenmale glaubte er die wahre Liebe kennen zu lernen, zum erstenmale sah er sein Weibesideal in vollkommenster Weise verkörpert. Fräulein Flotts Stellvertreterin schien alle Vorzüge in sich zu vereinigen, welche man sonst nur in den verschiedenen Gesellschaftsklassen getrennt vorfindet, und es gab keinen einzigen Moment, welcher Zweifel und Unbehagen in ihm aufkommen ließ. Er war eben ein feinfühliger Mensch, aber imgrunde doch keine kritische Natur. Wenn Gabi in langen, anregenden Gesprächen mit ihm ihre bescheidene Rolle zuweilen vergaß, ihre Ausdrucksweise nicht genügend herabschraubte, und sich lebhaft und unbefangen als das gab, was sie wirklich war, so sah Graf Dietrich darin keinen auffallenden und befremdenden Widerspruch, sondern nur die beglückende Ergänzung aller jener Lücken und Mängel, welche er bei den anderen Mädchen ihrer Art so schmerzlich und peinlich empfunden hatte.

Fräulein Schacht konnte er sich an allen Orten und in allen Lebenslagen als seine geliebte und allgemein verehrte Gattin denken, ihr seine ganze Zukunft anvertrauen. Sie besaß Verständnis und Takt, teilte seine Interessen, und würde ihn nie in Verlegenheit bringen. Sein Entschluß, sie zu heiraten, stand eigentlich schon fest, aber er wollte denselben noch nicht in Worte kleiden. Eine allzu schnelle Werbung erschien ihm in diesem eigenartigen Falle brutal. Er beschränkte sich darauf, Gabi seine Liebe ahnen zu lassen, und gab sich ganz dem Zauber der Romantik hin, welche ihrem geheimnisvollen Verkehr anhaftete. Sein ganzes Wesen in seiner Zartheit und Ritterlichkeit war eine deutliche Huldigung für sie, und Gabi gewann bald die Überzeugung, daß sie es mit einem ernsten und gediegenen Menschen zu tun habe. Einer Abwehr irgend welcher Art bedurfte es bei ihr nicht, und mit ungetrübter und unverhüllter Freude gab auch sie sich dem kürzeren oder längeren ungestörten Zusammensein hin, das für Graf Dietrich bald zum Glanzpunkt des ganzen Tages wurde. Der begeisterungsfähige, junge Mensch, der kaum älter war als sie, gefiel ihr ausnehmend, und das Bewußtsein, nur um ihrer selbst willen gesucht und begehrt zu werden, einem wahrhaft vornehmen und sehr verwöhnten Mann selbst im schlichten Gewande eines Tippfräuleins zu gefallen, war ihr so wohltuend und neu, daß sie sich förmlich daran berauschte. Das Mißtrauen gegen jeden Bewerber, das seit ihrer Entlobung wie eine Krankheit heimlich an ihr gezehrt hatte, verschwand vor der unumstößlichen Tatsache von Graf Tressensteins selbstloser, hellauflammender Liebe, und ohne irgend welche Bedenken nahm sie seine warme Verehrung entgegen.

Ihre glückliche Unbefangenheit sollte aber bald gestört werden.

Der Oberinspektor, der immer da war, wo man ihn am wenigsten vermutete, hatte sie ein paarmal auf ihren Spaziergängen mit dem Grafen getroffen. Stumm grüßend war er an den beiden vorübergegangen. Als Gabi aber einmal allein zur Post ging, gesellte er sich ohne weiteres zu ihr, blickte sie finster an und sagte kurz:

„Sie müssen sich heute meine Begleitung gefallen lassen, Gräfin. Ich halte es für meine Pflicht, Sie zu warnen. Sie erregen Aufsehen und Ärgernis durch ihren lebhaften Verkehr mit dem Grafen Dietrich Tressenstein. Die Leute sprechen bereits darüber und seine Mutter hat mich dringend gebeten, ein wenig auf Sie und den Sohn zu achten. Das habe ich natürlich rundweg abgelehnt. Ich bin kein Geheimpolizist und kein Angeber, aber ich habe immerhin Augen zu sehen und in ihrem eigenen Interesse rate ich Ihnen: seien Sie vorsichtig, nehmen Sie die Sache nicht gar so leicht. Sie können durch diese dumme Liebelei, die Ihrer vollkommen unwürdig ist, in eine ganz schiefe Lage kommen und müssen immer bedenken, was ein Fräulein Schacht vielleicht dürfte, ist einer Gräfin Gartenhausen nicht erlaubt."

„Liebelei!" Sprühend vor Unwillen blickte Gabi ihren früheren Verlobten an. Dann sagte sie scharf: „Mir scheint, Herr Wardenburg, Sie sind es, der vergißt, daß ich nicht bin, was ich scheine. Einer kleinen Schreibmamsell können Sie diese Lehren geben, einer Gräfin Gartenhausen nicht. Die weiß ganz von selbst, was sie zu tun und zu lassen hat."

Er schwieg einen Augenblick, aber er entfernte sich nicht. „Das klingt sehr schön", meinte er, „aber die Tatsachen sprechen leider dagegen. Oder wollen Sie behaupten, Graf Dietrich finde bei Ihnen keine Würdigung und kein Entgegenkommen?"

Sie lächelte spöttisch. „Fällt mir garnicht ein. Er interessiert mich, seine ganze Art und Weise spricht mich an. Er hat etwas von einem weltfremden Gelehrten und ist bei all seinem Idealismus ein vollendeter Kavalier. Bei ihm darf man sicher sein, daß er die Vorteile der Situation nie mißbrauchen wird."

Wardenburg nickte. „Das letztere stimmt. Er ist ein lieber Kerl, ein anständiger Mensch, aber er ist in Sie verliebt. Das merken Sie doch."

„Gewiß, welche Frau täte das nicht?"

„Und Sie steuern dem Übel nicht, im Gegenteil, Sie vergrößern es durch Ihr Entgegenkommen."

Ganz erstaunt blickte sie ihn an. „Tu ich damit ein Unrecht, Herr von Wardenburg? Ich glaube nicht. Wir sind beide frei, der Graf und ich, und zum erstenmale nach sieben Jahren bin ich in der Lage, mich an der ehrerbietigen Huldigung eines jungen Mannes ungetrübt erfreuen zu können."

men. Er hat sich im Quirinal eingeschrieben und beim Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußern seine Karte abgegeben.

Fortsetzung des Krieges zwischen Griechenland und der Türkei.

Über die **Kämpfe in Epirus** ist in Konstantinopel ein amtliches Telegramm aus dem Vilajet Janina eingegangen, wonach die türkischen Truppen nach dreitägigem Kampfe die Griechen, welche Stellungen bei Kondurat und Kentrikro besetzt hielten, zwangen, sich mit großen Verlusten zurückzuziehen. Eine griechische Gebirgsbatterie wurde vernichtet. — Die Nachricht von dem türkischen Siege bei Janina ruft in Konstantinopel lebhafte Befriedigung hervor. Die Nachricht wurde von der Pforte den Provinzialbehörden mitgeteilt. Der Großwesir hat unverzüglich telegraphisch den Sultan verständigt. Wie der „Alemdar" meint, wird der Ministerrat infolge der griechischen Niederlage die den Friedensunterhändlern bereits erteilten Instruktionen, soweit sie Griechenland betreffen, abändern.

Im **griechischen** Ministerium des Äußern sind Telegramme eingelaufen, wonach **türkisch-albanesische Banden** aus dem Norden Albaniens zwischen Delvino und Buttristo sowie im südlichen Teil des Bezirks Chimara in Epirus gegen **dreißig griechische Ortschaften zerstört** haben sollen. — Nach einem weiteren Athener Telegramm haben griechische Abteilungen am Sonnabend **Scala Paramythia** in Epirus **eingenommen.** Der Kampf dauerte den ganzen Tag und war sehr erbittert. Der fliehende Feind ließ Waffen, einen optischen Telegraphen, ein Teleskop und sonstige Materialien zurück.

Ein Konstantinopeler Abendblatt erfährt, daß die Türken auf **Chios** starken Widerstand leisten. Die Griechen könnten nicht bis in die Reichweite der türkischen Kanonen vorrücken und warteten auf Verstärkungen. Die Türken seien im Besitz von Lebensmittelvorräten, die ihnen einen langen Widerstand ermöglichten.

Wie das griechische Marineministerium mitteilt, lief Sonnabend Mittag der **türkische Kreuzer „Medjidie"** aus den Dardanellen aus, um die beiden **griechischen Torpedojäger** „Sfendoni" und „Longhi" **anzugreifen. Er eröffnete** auch das Feuer gegen sie. Als aber **sechs weitere griechische Torpedojäger** erschienen, suchte die „Medjidie" den Schutz der Forts auf und zog sich nach einer lebhaften Kanonade wieder in das Innere der Dardanellen zurück.

Saloniki.

Nach Konstantinopeler Blättermeldungen hat die **türkische Regierung** beschlossen, daß die **türkischen Beamten** in Saloniki die Stadt nicht verlassen dürfen, damit dies nicht als eine Anerkennung für die Besetzung Salonikis durch die Griechen betrachtet wird. **Weiter wurde** beschlossen, sowohl diesen, als auch allen andern türkischen Beamten, die etwa in den besetzten Gebieten geblieben sind, das Gehalt für den Monat November durch Vermittlung der fremden Konsuln und einer unter den obersten Beamten zu bildenden Kommission übermitteln zu lassen.

Die **griechischen Behörden** ordneten die **Suspendierung des Blattes „Bulgaria"** wegen tendenziöser, griechenfeindlicher Artikel an. Die bulgarische Wache widersetzte sich dem Eingreifen der Griechen, worauf die Griechen eine starke Truppenabteilung und zahlreiche Gendarmen heranzogen. Daraufhin erschien auch eine starke bulgarische Truppenabteilung am **Platze. Die Griechen besetzten die Straße von der Druckerei bis zur Ecke des Gebäudes der Ottomanischen Bank. Griechen und Bulgaren standen sich mit aufgepflanztem Bajonett gegenüber.** Die Angelegenheit wurde dann durch das Einschreiten höherer Behörden beigelegt, die Truppen zogen sich zurück. Die Bevölkerung verfolgte den Vorgang mit ängstlicher Spannung.

* * *

Eröffnung der bulgarischen Sobranje.

Ministerpräsident G e s ch o w eröffnete am Sonnabend Nachmittag die Sobranje im Namen des **Königs.** Die Regierung wird einen Gesetzentwurf betreffend die Votierung des Budgetprovisoriums für das erste Quartal 1913 einbringen, ferner einen Gesetzentwurf betreffend die Eröffnung eines **außerordentlichen Kredits von 50 Millionen für Heeresbedürfnisse,** der durch Emission von Schatzbons gedeckt wird. In der **Thronrede** wird zunächst an die von der Volksvertretung in außerordentlicher Session gegebene Zustimmung zu der Kriegserklärung erinnert. Es heißt dann weiter: Es hat Gott gefallen, unsere Waffen zu segnen, und ich bin glücklich, Ihnen zu den glorreichen Siegen Glück zu wünschen, den tapferen Offizieren und Soldaten zu danken und mich zu verbeugen vor den Gräbern der Helden, die für das bulgarische Volk gefallen sind. Die Armee hat ihre Pflicht erfüllt und ihrem Vaterlande Ehre gemacht. Das Gedächtnis der Tapferen, die den Tod verachteten, wird unsterblich sein. Nach unseren Siegen und den um nichts weniger ruhmvollen Siegen unserer Verbündeten wurde der Feind gezwungen, um Einstellung der militärischen Operationen zu bitten. Die Friedensverhandlungen beginnen bereits in der Hauptstadt Großbritanniens. Hoffen wir, daß diese Verhandlungen mit dem Abschluß eines Vertrages enden, der den hohen Opfern der Verbündeten gerecht wird, und daß es nicht notwendig wird, daß unsere Truppen den Kampf von neuem aufnehmen. Wir stellen mit großer Befriedigung fest, daß das Beginnen Bulgariens und seiner Verbündeten für den Sieg der Freiheit und der Gerechtigkeit mit Sympathie aufgenommen wurde, und daß von allen Seiten Hilfe für die Verwundeten und die durch die Entbehrungen mitgenommenen Soldaten auf dem Balkan kam. Für diese kostbaren Beweise der Sympathie und die hochherzige Hilfeleistung sprechen Bulgarien und ich unseren Dank aus. — Auf Vorschlag des Präsidenten **beschloß** die Sobranje eine **Kundgebung,** worin der gefallenen Offiziere und Soldaten in ehrender Weise gedacht und der Armee und ihrem obersten Führer der tiefgefühlte Dank der Nation ausgesprochen wird. Der Präsident verlas hierauf eine Depesche der progressistischen Gruppe der russischen Duma, worin dem bulgarischen Volke die Glückwünsche zu den errungenen Siegen übermittelt werden. Die Verlesung der Depesche wurde vom Hause beifällig aufgenommen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Zum österreichisch-serbischen Konflikt

liegt heute folgende interessante Nachricht aus S e m l i n vor. Die serbischen Blätter verlangen die sofortige Einberufung der serbischen Nationalversammlung, genannt Große Skupschtina, welcher der Bericht über die auswärtige Politik der Regierung vorzulegen sei. Gleichzeitig solle die große Skupschtina der Regierung alle Vollmachten zu einem möglichst energischen Vorgehen gegen Österreich-Ungarn erteilen, unter der Erklärung, daß Serbien gar keinenfalls von Durazzo und der Adriaküste ablassen dürfe. Die Nationalversammlung soll ferner die sofortige Bewaffnung des ganzen serbischen Volkes zum Kriege gegen Österreich-Ungarn beschließen. Die serbische Regierung hat hierzu noch nicht Stellung genommen; aber das Verlangen nach Einberufung der großen Skupschtina wird sie kaum verweigern können, weil die allmächtige Militärpartei sich ebenfalls dafür einsetzt.

Die „N a r o d n i P o l i t i c a" in Prag veröffentlicht eine **Unterredung** des Belgrader Korrespondenten mit dem **neuen serbischen Gesandten in Wien** Jowanowitsch, welcher die zuversichtliche Hoffnung aussprach, daß es gelingen werde, alle Schwierigkeiten zu überwinden und zwischen Österreich-Ungarn und Serbien nicht nur einen modus vivendi, sondern ein aufrichtiges und dauerndes Freundschaftsverhältnis herbeizuführen.

Wie der Agence Havas aus B e l g r a d gemeldet wird, hat die **serbische Regierung** angesichts des beständigen Anwachsens der militärischen Maßnahmen Österreichs am Sonnabend durch Vermittlung des Gesandten in Belgrad der österreichischen Regierung ihr Bedauern über die gegen Serbien unternommenen Demonstrationen, besonders gegenüber Belgrad, zum Ausdruck gebracht. — In Wien ist bisher von einem solchen Schritt nichts bekannt.

Der A g e n c e H a v a s wird aus B e l g r a d gemeldet: Die **Unterhandlungen Serbiens mit Österreich-Ungarn würden folgende Grundlagen** haben können. Serbien werde erklären, daß es mit Österreich-Ungarn die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten will, indem es dabei seine vollkommene politische Unabhängigkeit bewahrt. Serbien werde der Autonomie Albaniens zustimmen, vorausgesetzt, daß es einen Hafen am Adriatischen Meer erhält, zu welchem es freien Zugang haben muß; es werde sich verpflichten, diesen Hafen nicht in einen Kriegshafen umzuwandeln. Österreich-Ungarn würde betreffend Anleihen und öffentliche Arbeiten das Vorzugsrecht erhalten, und auch wirtschaftlich die Behandlung einer meistbegünstigten Nation genießen. Österreich-Ungarn werde schon von jetzt an Vorteil haben von einer zu seinen Gunsten vorgenommen Tarif-Revision. Man versichert, daß Serbien auf dieser Grundlage bereit sei, Unterhändler nach Wien zu schicken.

Die „N e u e F r e i e P r e s s e" erfährt aus B e l g r a d, Serbien denke nicht daran, sich dem solidarischen Willen Europas zu widersetzen und werde sich vielmehr in der albanesischen wie in der Hafenfrage Europa unterwerfen.

Die österreichische Kriegsvorbereitung.

Die u n g a r i s ch e R e g i e r u n g hat mit Rücksicht auf die **schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse** beschlossen, **die neuen Steuergesetze** erst nach Ablauf des jetzigen kritischen Zustandes ins Leben treten zu lassen. In der Sonnabendsitzung der **Budapester Stadtvertretung** wurde jedoch dieser Beschluß der Regierung als unzureichend erklärt und gefordert, daß die Steuergesetze abgeändert und keinesfalls vor Januar 1914 durchgeführt werden. Dieser Beschluß wurde der Regierung zur Kenntnis gebracht; er dürfte jedoch keine weiteren Folgen ergeben.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub,** 15. Dezember. (Der Bau des städtischen Schlachthauses,) das auf dem früheren Gutshofe von Schloß Golau errichtet wird, geht der Vollendung entgegen. Im Frühjahr 1913 wird es in Gebrauch genommen werden.

e **Briesen,** 15. Dezember. (Weihnachtsfeier. Namensänderung.) Die hiesige höhere Mädchenschule veranstaltete heute im Vereinshause eine Weihnachtsfeier. Auf Gesänge und Vorträge, an denen sich auch einige der allerkleinsten Schülerinnen und Schüler beteiligten, folgte die sehr ansprechende Aufführung des dramatisierten Märchens „Die goldenen Apfel" und des Schwankes „Der Preisaufsatz". — Dem aus Bergwald stammenden Frl. Pauline Karpinski ist vom Regierungspräsidenten die Genehmigung zur Führung des Familiennamens „Krafft" erteilt.

Theater und Musik.

J o s e f L a u f f s n e u e d r a m a t i s ch e D i ch t u n g. In Anwesenheit des Kaisers gelangte Freitag Mittag im Heim des Generalintendanten Grafen von Hülsen-Häseler Josef Lauffs neue dramatische Dichtung, die am Geburtstage des Kaisers zum ersten male in Szene geht, zur Vorlesung. Der Dichter wohnte der Vorlesung bei, ebenso Professor Josef Schlar, der am Klavier die von ihm zur Lauffschen Dichtung komponierte Musik begleitete.

Sport.

D a s S e ch s t a g e - R e n n e n i n N e w y o r k gewann die deutsch-amerikanische Mannschaft R ü t t — F o g l e r.

Luftschiffahrt.

S ch w e r e r F l i e g e r u n f a l l i n O x f o r d. Auf dem Fluge von Hendon nach Oxford stürzte am Sonntag ein von dem Marineleutnant Parke gelenkter und mit einem Passagier besetztes Eindecker infolge eines Motordefektes bei Wembley aus einer Höhe von 50 Meter ab. Leutnant P a r k e war auf der Stelle t o t, der P a s s a g i e r s t a r b kurze Zeit darauf.

S ch w e r e r F l i e g e r u n f a l l i n S e b a s t o p o l. Der Flieger K a t s ch i n s k y mit einem Passagier stürzte in Sebastopol mit seinem Hydroplan ins Meer. Der P a s s a g i e r e r t r a n k, K a t s ch i n s k y wurde g e r e t t e t.

Humoristisches.

(G e h e i m n i s s e.) „Lottie sagte mir, du hättest ihr das Geheimnis gesagt, von dem ich ihr sagte, sie sollte es dir nicht sagen." — „Das dumme Ding! Ich sagte ihr doch, sie sollte es dir nicht sagen." — „Ja, ich sagte ihr, ich würde es dir nicht sagen, wenn sie es mir sagte — also bitte, sage es ihr nicht, daß ich es dir gesagt habe."

(G u t b e f o l g t.) „Nun, und wie hat Ihre Mutter die letzte Nacht geschlafen? Hat sie meinen Rat befolgt und ordentlich gezählt?" — „O ja; sie zählte bis 18 314." — „Nun, und dann ist sie fest eingeschlafen, nicht wahr?" — „Nein, dann war es Zeit zum Aufstehen."

Gedankensplitter.

Auf des Lebens Bahn dahin
Fliegt der Mensch mit Sturmeseile,
Doch in treuer Freunde Sinn
Dauert er noch kurze Weile.

Angst hat jeder, aber ein Held ist, wer nicht ausreißt. (Aus „Wiltieber, der ewige Deutsche".)

Für Geld erschließt sich dir der Himmel nicht,
Errungen kann er nur, erkauft nicht werden,
Dein Himmel ist schon hier auf dieser Erden,
Wenn rein dein Auge und dein Himmel licht.

Z. Werner.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschl. 14. Dezember 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Bruno Zalewski, S. 2. Reserve-Lokomotivführer August Weidner, T. 3. Arbeiter Julius Conrad, T. 4. Tischlergesellen Bernhard Kwela, S. 5. Telegraphensekretär Alfred Noske, T. 6. Bureaugehilfen Arthur Mianowski, S. 7. Steinsetzergesellen Joseph Plucinski, T. 8. Lehrer an der Mittelschule Hermann Poetzel, S. 9. Postschaffner Otto Schlack, T. 10. Schneider Johann Makowski, S. 11. Briefträger Bernhard Mazurowski, S. 12. unehel. S. 13. Arbeiter Anton Czechumski, S. 14. Waffenmeister im Infr.-Regt. 61 Bruno von Jakubowski, S. 15. Bautechniker Bruno Skalski, T.

Aufgebote: 1 Bergassessor Kurt Staudinger-Chorzow und Charlotte Schmidt. 2. Kaufmann Leo Kopf und Lydia Finkelstein. 3. Maurergeselle Anton Suchorski und Witwe Marianna Sokolowski, geb. Buczkowski. 4. Arbeiter Karl Deisting-Velten und Else Schurbaum-Hennigsdorf. 5. Schiffszimmermann Louis Sander und Magdalena Haul, beide Hamburg. 6. Tischler, jetzt Soldat, Andreas Nissen und Helene Axelsen-Wisby Feld. 7. Sergt. der 4 Komp. Pionier-Batl. 17 Hilmar Weber und Mathilde Renz-Seedorf. 8. Arbeiter Paul Ziemann und Luise Vegelahn, beide Kusserow.

Eheschließungen: 1. Hoboist und Sergt. im Inf.-Regt Nr. 21 Herrmann Timme mit Ida Hintz.

Sterbefälle: 1. Polizeiwachtmeister-Frau Sophie Kabel, geb. Bachstelz, 60 J. 2. Rentier Anton Raczkowski, 84 J. 3. Arbeiterfrau Amanda Conrad, geb. Wisjahn, 41 J. 4 Franz Benedict, 11 Mon. 5. Besitzerwitwe Auguste Drawert, geb. Flehmke, 59 J. 6. Otto Lachmann, 7¾ J. 7. Dienstmädchen Marie Zielinski, 17 J. 8. Arbeiter Christian Wölk, 46 J. 9. Arbeiterwitwe Klara Witzke, geb. von Szmarowski, 54 J. 10. Arbeiterwitwe Theophila Glowczynski, geb. Brzecka, 87 J. 11. Rentier Albert Martin, 76 J. 12 Handlungsgehilfe Albert Ehlert, 24 J. 13. Leokadia Szilakowski, 3 Mon. 14. Schüler Kasimir Pater, 8½ J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 8. bis einschl. 14. Dezember 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Wladislaus Witt, S. 2. Maurergeselle Gustav Schwarz, S. 3. unehel. T. 4. Telegraphenarbeiter Johann Seewald, T. 5. unehel. T. 6. Arbeiter Joseph Podwojski, S. 7. Maurerpolier Bernhard Mrosowski, T.

Aufgebote: 1. Fabrikverwalter Oskar Horn-Schwetz a. W. und Klara Johanna Döhring. 2. Kürschner Johann Kaulbach-Berlin und Anna Gadischke.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Musikerwitwe Minna Koslowski, geb. Rohrbeck, 62 J. 2. Hoboisten- und Sergeantenfrau Hedwig Schulz, geb. Weiß, 23 J. 3. Erna Jagielski, 12 T. 4. Konrad Kruszewski, 21 T. 5. Johann Nalaskowski, 1½ J. 6. Felizita Knoblauch, 21 T. 7. Gendarmerieoberwachtmeister Karl Niederhausen-Thorn, 54 J.

„Zum erstenmal?" fragte er sichtlich überrascht.

„Ja," meinte sie ruhig, „ist das so wunderbar? Nach der ersten bitteren Erfahrung sah ich in jedem Verehrer mehr oder weniger einen Mitgiftjäger und verlor alles Selbstvertrauen. Jetzt sehe ich, daß ich meine Persönlichkeit doch zu gering eingeschätzt habe. Den Grafen Tressenstein lockt weder mein Name noch mein Vermögen, er sieht in mir nur Fräulein Flotts Stellvertreterin, und wenn er später, nachdem ich mein Inkognito abgelegt habe, um mich werben sollte, so weiß ich, daß seine Liebe echt, wahr und rein ist."

Wardenburg blieb stehen und lachte spöttisch und laut. „Später," wiederholte er dann, „später wird er nicht um Sie werben, meine Gnädigste. Nur als Fräulein Schacht besitzen Sie für ihn eine zeitweilige Anziehungskraft, nur als schlichtes Bürgermädchen erscheinen Sie ihm lieb und begehrenswert. Er ist ein Träumer, ein jugendlicher Sonderling, der nicht auf vielbetretenen Pfaden in die Ehe gehen will. Sobald ich ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit sage, wer Sie sind, wird die Temperatur seiner Gefühle auf den Gefrierpunkt herabsinken, und das Idyll, das Ihnen jetzt so reizvoll erscheint, zur Freude seiner Verwandten ein schnelleres Ende nehmen. Seine Jugendfreundin Margitta von Trossach soll er heiraten, aber er hat sich in den Kopf gesetzt, nur ein ganz einfaches Mädchen, dem die Mängel der Ebenbürtigkeit nicht anhaften, zu seiner Gattin zu machen, und das blaue Blut der Tressensteins mit dem unverdorbenen roten Blut des Volkes aufzufrischen. Eigentlich sind Sie, als Tippfräulein, schon viel zu vornehm für ihn, und wenn er erfährt, daß eine Grafenkrone über Ihrem Haupte schwebt, ist mit einem Schlage alles aus."

Herr von Wardenburg meinte es gut, aber wenn er Gabi warnen wollte, so tat er es in der denkbar ungeschicktesten Weise. In Güte konnte man vieles bei ihr erreichen, war aber ihr Stolz gekränkt, ihr Eigensinn geweckt, dann stürmte sie erst recht voran auf dem einmal eingeschlagenen Wege, und so warf sie auch den Kopf zurück und sagte mit einer Ruhe, welche nichts anderes war, als die Stille vor dem Sturm:

„Sie meinen also, der Graf habe zwar imgrunde reelle Absichten, die Anziehungskraft, welche ich auf ihn ausübe, sei aber weniger durch meine Persönlichkeit, als durch meine Rolle bedingt?"

Er bejahte kurz.

„Und die Verwandten sehen unseren Verkehr mit scheelen Augen an, und wollen uns auseinander bringen?"

Auch das mußte er zugeben.

„Nun gut," sagte sie fest, und ihre Augen blitzten in heller Kampfeslust, „dann will ich Ihnen beweisen, Herr von Wardenburg, daß Sie Unrecht haben. Die Gegnerschaft der Gräfin und ihres Anhanges reizt mich nur zu einem schärferen, rücksichtsloseren Vorgehen, und wie weit meine Macht in Wirklichkeit reicht, werden Sie erfahren, wenn ich kurz vor meiner Abreise dem Grafen sage, wer ich bin. Vorher darf er es allerdings nicht ahnen. Daß er mich dann trotz meiner sechzehn Ahnen noch begehrt, davon bin ich fest überzeugt. Ich brauche nur zu wollen. Der junge Mann ist Wachs in meiner Hand."

„Auch Wachs kann unter Umständen spröde und hart werden," murmelte Wardenburg ergrimmt.

„Oder schmelzen in der Glut," entgegnete Gabi mit einem vielsagenden spöttischen Lächeln.

Er blieb stehen und seine Stirn zog sich finster zusammen. „Das alles ließe sich begreifen und verzeihen, wenn Sie den Mann liebten und wirklich heiraten wollten," sagte er, „aber Sie denken garnicht daran. Graf Dietrich ist viel zu jung für Sie und nicht der Mann, der Ihnen imponieren und Sie auf die Dauer fesseln kann. Ihre Eitelkeit will Triumphe feiern und Ihr verletztes Selbstgefühl verlangt nach Balsam für alte Wunden, aber Ihr Herz bleibt ungerührt, und imgrunde liegt Ihnen garnichts daran, Gräfin Tressenstein zu werden."

Sie lächelte boshaft. „Vielleicht doch, Herr von Wardenburg. Der Mann ist mir zum mindesten sehr sympathisch, die Partie glänzend und gut. Ich bin überzeugt, meine Brüder würden entzückt davon sein."

„Sie wollen also mit vollem Bewußtsein leichtfertig sein und zum zweitenmale mit einem heißen Herzen spielen?"

Sie zog die Augenbrauen in die Höhe.

„Ich erinnere mich nicht, es schon jemals getan zu haben," meinte sie ruhig, „und wie die Sache diesmal ausfällt, bleibt abzuwarten. Bisher war ich immer der leidende Teil, diesmal könnte es allerdings umgekehrt sein."

Wardenburg haßte sie in diesem Augenblick. Er wollte nichts mehr hören, wollte diese spöttische Miene nicht mehr sehen. Mit plötzlichem Entschluß schwang er sich aufs Pferd, das er bis dahin am Zügel geführt hatte, und verabschiedete sich kurz.

Gabi blickte ihm mit einem eigentümlichen Lächeln nach. Sie hatte heute eine zweifache Entdeckung gemacht. Werner, ihr einstiger Verlobter, war eifersüchtig auf Dietrich Tressenstein, und aus Fräulein Flotts Stellvertreterin, die im Anfang niemand beachtete, war eine gefürchtete und interessante Person geworden. Das schreckte Gabi nicht, es amüsierte und erfreute sie nur. Nun galt es, geschickt zu agieren und scharf aufzupassen, nach allen Seiten hin. Sie wollte Wardenburg noch mehr aus seiner Ruhe aufschrecken, ihr Inkognito wahren, die Gesellschaft ärgern; und zugleich das fördern, was ihr zumeist am Herzen lag — ihr eigenes, heißersehntes Glück.

10.

Die Gesellschaft saß im Gartensaal bei dem Abendessen und die Dienerschaft, soweit sie nicht dabei beschäftigt war, amüsierte sich im Wirtschaftsflügel und in der Platanenallee. In dem Teil des Schlosses, in welchem das Archiv lag, war es totenstill, und das Tageslicht erhellte das gelbe Zimmer noch ausreichend mit seinem letzten, schwindenden Glanz.

Gräfin Gabi war hier in geheimnisvoller Weise beschäftigt. Sie hatte sich einen Hammer verschafft und die Trittleiter aus dem Archiv herbeigeholt. Nun saß sie, auf der obersten Stufe dieser Leiter, vor dem Bild der schlimmen Gräfin, beklopfte ringsum die Wand, die ein wenig hohl klang, und untersuchte den Rahmen ganz genau. Nachdem alle anderen Nachforschungen in diesem Zimmer und im Archiv vergeblich gewesen waren, hielt sie es für möglich, daß die Ahnfrau mit der schwarzen Maske den Schatz in höchsteigener Person bewachte, und wunderte sich, daß sie nicht eher auf diese Idee gekommen war. (Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

Fleisch aus Rußland

— hier untersucht und mit rotem, eckigem Stempel versehen — eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hiesigen Fleischermeistern übergeben mit der Verpflichtung, das Fleisch in ihren Verkaufsstellen, getrennt vom anderen Fleische, zu verkaufen bis zu folgenden Preisen pro 1 Pfd.:

Schweinefleisch:

Kopf, Beine	30	Pfg.
Eisbein	60	„
Backe, Abschnitte	65	„
Bauch, Schulterstücke	80	„
Speck, Fett	80	„
Schinken, Kamm	80	„
Karbonade	80	„

Der Verkauf findet täglich vormittags in den Fleischerläden statt, in denen der Aushang gelber Plakate mit dieser Bekanntmachung angeordnet ist.

Thorn den 14. November 1912.

Der Magistrat.

Mutterhaus vom roten Kreuz

zu Gnesen,

Krankenhaus und staatlich anerkannte Krankenpflegeschule, nimmt auf

Jungfrauen u. Witwen

zur Ausbildung als Schwestern für **Krankenpflege, Gemeinde, Kleinkinderschule, Haushalt, Bureau, Apotheke, Röntgen.**

Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und Pensionsberechtigung.

Näheres durch

Frau Oberin

Wer bei „Domo“ kauft, spart Geld!

Frisch eingetroffen:

Leberwurst
zu 0,70, 0,80, 0,90 und 1 Mk. p. Pfund,

Blutwurst
zu 70, 80 und 90 Pfg.,

Mettwurst,
Pfund 1 Mk.,

Zervelatwurst,
hochfein, 1,40 und 1,50 Mark,

feinste Fettsprotten,
Pfund 40 Pfg.,

Delikateß-Bücklinge,
3 Stück 20 Pfg.,

Neu aufgenommen:

Feinstes Kuchenmehl,
in Beuteln,
3 Pfd. 0,55, 5 Pfd. 0,90, 10 Pfd. 1,75 Mk.,

Backpulver „Probat“,
3 Päckchen 20 Pfd.,

— Kunsthonig, —
Pfund 28 Pfg.,
auch in Kannen, Töpfen, Eimern, billigst,

Bouillonwürfel,
4 Stück 10 Pfg.,

Harzerkäse,
4 Stück 10 Pfg.,

Marmeladen,
26, 30, 40 und 50 Pfg. per Pfund,

reines Schmalz,
68 Pfg. per Pfund,

ff. Backfett,
— 48 Pfg. per Pfund, —

„Domo“ - Margarine, stets frischer Ausstich,
per Pfund 60 Pf. bis 1 Mark.

Konsumgeschäft „Domo“

Baderstr. 30, gegenüber „Löwenbräu“.

Artikel für Haarpflege,

wie:

Auxolin,
Brennesselhaarwasser,
Pixavon,
Flüssige Teerseifen,
Javol,
Eau de Quinine,
Eau de Portugal,
Birkenhaar wasser,
Shampoon,
Kamillen-Shampoon,
Teer-Shampoon,
Peru-Tannin,
Franzbranntwein,
Haarblondin,
Haarfarben,
Pomaden aller Art

empfiehlt in grosser Auswahl

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik,

33 Altstädt. Markt 33.

Gut gewachsene Weihnachtsbäume empfiehlt **E. Schmiegel's Gärtnerei,** Mocker, Graudenzerstraße 122.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen meines reich sortierten Lagers zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Glas-, Porzellan- und Kristallwaren,

Kronleuchter, Hänge und Stehlampen,
: Galanterie- und Luxuswaren. :

Grosse Spielwaren-Ausstellung.

Reiche Auswahl in Christbaumbehang. Basar für Gelegenheitsgeschenke sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte.

Gustav Heyer

Telephon 517. **Breitestr. 6.** Telephon 517.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Das beste Weihnachtsgeschenk

SINGER Nähmaschinen

sind unübertroffen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Thorn, Breitestrasse 32.

GIP

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.

Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhld.)

Gratis und franko

erhält jeder

1 grosse Dose Keks

für Einsendung von 50 Gutscheinen von

Hansa- Backpulver / Puddingpulver / Vanillin-Zucker

Gegründet 1809. Gegründet 1809.

J. G. Adolph, Thorn,

ältestes und grösstes

Spezialgeschäft und Versandhaus am Platze für alle

Delikatessen, Südfrüchte, Konserven, Kolonialwaren, Wild, Geflügel, Fische, Liköre, Weine usw.

◆ ◆ ◆ ◆ **Direkter Import von** ◆ ◆ ◆ ◆

Astrachaner Kaviar,

fortlaufend frisch eintreffende große Zufuhr aus allerersten Bezugsquellen in prachtvollen Qualitäten, per Pfd. 14,00, 16,00, 18,00, 20,00 u. 24,00 Mk.

Lebende Hummern, Gänseleberpasteten.

Ausgesucht grosse, fette, holländische

Austern.

Lebende Karpfen
in jeder Größe.

Mastenten, Mastgänse, Mastputen, fette Perlhühner, junge Rebhühner.

Prachtvolle und hochelegant ausgestattete

: Weihnachts-Delikatess-Präsent-Körbe :
in jeder Preislage.

Wild- u. Wildgeflügel,
besonders sehr starke

Waldhasen

Fasanen, Birkwild, Reh.

Sämtliche Artikel
für die Marzipan- und Kuchenbäckerei.

Weine aller Art
(neueste Preisliste gern zu Diensten),
sowie
feinste Liköre, Spirituosen, Punschessenzen.

Fernsprecher Nr. 50.

Aufträge nach außerhalb werden mit peinlichster Sorgfalt ausgeführt.

Hermann Lichtenfeld

Elisabethstr., Ecke Strobandstr.

Mein grosses, gut sortiertes Lager nachstehender Artikel, erstklassiger Qualitäten, bietet bei billigen, festen Preisen reiche Auswahl

praktischer Fest-Geschenke.

Normal-Hemden
f. Herren, Damen, Kinder in all. Preisl.

Gestrickte Unterjacken
für Herren u. Knaben in vielen Preisl.

Damen- u. Kinderschürzen
in den modernsten Fassons und Farben.

Weisse Damen-Tag- u. Nachthemd.,
besonders vorteilhaft.

Weisse Kinderwäsche
in soliden, preiswerten Qualitäten.

Taschentücher
n jed. Preisl., auch m. handgest. Buchst.

Damen-Blusen
in koul., weiss und schwarz.

Strümpfe
f. Damen u. Kind. in jed. Art u. Preisl.

Strumpflängen
mit dazu passendem Garn.

Handtaschen
in Leder, Sammet etc.

Beinkleider
in allergrösster Auswahl.

Gestrickte Herren-Westen,
auch in Extra-Weiten vorrätig.

Unterröcke
in Tuch, Velour und gestrickt.

Negligé-Jacken
in geschmackvoller Ausführung.

Oberhemden,
weiss und farbig, in grösster Auswahl.

Zuavenjacken
mit und ohne Aermel.

Damen-Chemisetts
in weiss und modernen Farben.

Socken
in Wolle, Makko, Vigogne.

Sweater
für Herren, Damen und Kinder.

Handschuhe
in Leder, Trikot und gestrickt.

Pelzkolliers, ✕ Kinderkleider, ✕ Steppdecken
wegen Aufgabe dieser Artikel bedeutend unterm Preis.

Bei Gas !

Größter Komfort

:: Größte Helligkeit! ::
Größte Bequemlichkeit!
Größte Sparsamkeit!
Größte Vielseitigkeit!

Billigstes Licht der Gegenwart!

Stadtsparkasse in Thorn.

Vom 1. Januar 1913 ab wird der Zinsfuß für Spareinlagen bei unserer städtischen Sparkasse allgemein von $3^1/_3$ Prozent auf

$3^1/_2$ Prozent erhöht.

Spareinlagen von über 3000 Mark werden bei fester dreimonatlicher Kündigung mit $3^3/_4$ Prozent, sechsmonatlicher Kündigung mit 4 Prozent verzinst.

Thorn den 13. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 17. Dezember d. Js. nachmittags und Mittwoch den 18. Dezember d. Js. vormittags bis 11 Uhr für das Publikum geschlossen.

Thorn den 11. Dezember 1912.

Der Magistrat.

Zum Fest

empfehle:

Diamant-Mehl

in Beuteln à 5 und 10 Pfund.

Weißen und blauen

Mohn,

auf Wunsch sofort gemahlen.

Mandeln, große, 1.40.

Marzipanmandeln 1.60.

Rosinen, Sultaninen, Korinthen.

Nüsse:

Wallnüsse, Pfd. 40, 50 u. 60 Pf.

Haselnüsse, Pfund 50 und 60 Pf.

Paranüsse, Pfd. 60 Pf.

Die Nüsse fallen sehr gut aus.

Schalmandeln, Pfd. 1.20.

Traubenrosinen,

Pfund 1.00 und 1.20 Mk.

Königsb. Randmarzipan.

Teekonfekt und Kartoffeln,

Pfund 1.20 Mk.

Datteln und Feigen,

lose und im Karton.

Apfelsinen,

jetzt süß und dünnschalig, Dutzend 80, 1.00 und 1.20 Mk.

Mandarinen,

Kiste 1.20 und 1.50 Mk.

Ananas, goldgelbe Früchte,

Pfund 1.00 und 1.20 Mk.

Weintrauben,

Pfund 60 und 70 Pf.

Zitronen, Dutzend 80 Pf.

Bestellungen auf

Hasen,

Reh-Rücken, -Keulen,

Fasanen,

Puten, Poularden, Gänse, Enten,

lebende Karpfen u. Schleie

werden heute schon entgegen genommen.

Besonders empfehle:

Schön ausgestattete

Präsentkörbchen

von 5.00 Mk. an.

Kaviar,

stets neue Ware, $^1/_4$ Pfund 4.00, 4.50 und 5.00 Mk.

Französische Liköre, Düsseldorfer Punsche

empfiehlt alles in nur guter Qualität

Otto Jacubowski,

früher **A. Kirmes,**

Elisabethstraße. — Telephon 687.

Auf Pfefferkuchen von Weese und Thomas 10 Prozent Rabatt.

Christbaumschmuck!

Die stets zu Weihnachten vorhandenen Schwierigkeiten zur Beschaffung eines geeigneten Verkaufslokales für Christbaumschmuck veranlassen mich, diesen Artikel **vollständig aufzugeben.** Das vorhandene, große, reich sortierte Lager stelle ich hiermit zum **gänzlichen Ausverkauf** und gebe die Sachen zu **jedem annehmbaren Preise** ab. Die Preise sind bis zur Hälfte des Wertes herabgesetzt. Kommen Sie, sehen Sie, staunen Sie und kaufen Sie!

Verkaufslokal: Baderstraße 21, Laden neben Restaurant „Löwenbräu".

A. Kuss.

Stickerin wünscht Beschäftigung **Fischerstr. 17.**

Gustav Weese Thorn

Königl. Hoflieferant

Honigkuchenfabrik

Gegr. 1751

empfiehlt

Katharinchen, gemandelte Honigkuchen, Thorner Lebkuchen, Russ. Würfel, Coppernicuswürfel, Haubitzengrüsse, runde Lebkuchen in Dosen, Schokoladenkuchen, Mandelsteinpflaster, Pflastersteine, Mokkanüsse, Pralinékuchen, Engl. Fruchtkuchen, Schokoladennüsse, Botschafterkuchen. Verschiedene Fabrikate in schön. Geschenkpackungen in allen Preislagen, **Geschenkkistchen**

zu 6, 8 und 10 Mk., einschl. deutschem oder österreichischem Paketporto.

Astrachaner Kaviar,

große Zufuhren von nur frischem Fange.

Exquisitfeinsten Kaiser-Malossol	à Pfund 24 Mk.
Allerfeinsten Bialuga-Malossol	à Pfund 22 Mk.
Hochfeinsten Schipp-Malossol	à Pfund 20 Mk.
Feinsten Schipp-Malossol	à Pfund 18 Mk.

Straßburger Gänseleber-Pasteten,

die Terrine von 1.50 Mk. an.

Lebende und abgekochte Hummern.

Pa. Natives-Austern,

das Dutzend 1.80 Mk.

Lebende Karpfen in allen Größen.

Wild- und Wildgeflügel.

Rehrücken, -Keulen, -Blätter.

Starke Hasen, gestreift, Stück 3.60 Mark.

Feiste Fasanenhähne, Stück 3.00 Mk.

„ Fasanenhennen, Stück 2.50 Mk.

Birkhähne, Birkhennen, Haselhühner, Schneehühner, Mast-Gänse, -Enten, -Puten.

Junge, fleischige Perlhühner, Stück 2.60 Mark.

Gänsestopflebern.

Frische Perigord-Trüffeln.

Italienischen Blumenkohl, französischen Kopfsalat, Endivien-Salat, frische Artischocken, Radieschen. Bleichsellerie, frische kanarische Tomaten, prima goldgelbe Ananas.

Brüsseler Treibhausweintrauben, Almeriatrauben, Apfelsinen, Mandarinen, getrocknete und glasierte Dessert-Früchte.

Echte Prager Schinken, rohe und gekochte westfäl. Schinken, Pariser Lachsschinken.

Braunschweiger, Gothaer, Thüringer Wurstwaren. Pommersche Gänsebrust.

Delikateß-Körbe

als praktisches, gediegenes Festgeschenk, nach Wunsch geschmackvoll zusammengestellt.

Großes Lager vorzüglicher, bestgepflegter

Bordeaux-, Mosel-, Rheinweine 2c. Deutsche und franz. Schaumweine, Punsch-Essenzen, Rum, Kognak, Arrak, feinste Tafelliköre

empfehlen

L. Dammann & Kordes,

Fernsprecher 51.

Künstl. Zähne

Neustädt. Markt 22.

H. Schneider.

Wohnung (17 Mk. monatlich) vom 1. 1. 13 zu verm. **Marienstr. 8.**

Agentur

von alter, guter Gesellschaft gegen hohe Provision sofort zu vergeben. Gefl. Meldungen unter **G. M. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimm. mit guter Pension zu vermieten. Gerstenstr. 9a, 1.

Fröbelschule, Berlin, Bülowstr. 82, **Ausbild. f. Haus u. Beruf, C. Krohmann.** Abt. 1 **Kinderfräulein** 1. u. 2. Kl., Fröbelsche Beschäft., Bewegungsspiele, Gesundheitslehre usw. Abt. 2 **Stützen.** Feine u. bürgerl. Küche, Einmachen, Backen, Schneidern, Handarbeiten usw. Abt. 3. **Jungfern u. Stubenmädchen,** Kurse 3—12 Mon. Prosp. frei. Eintritt am 1. u. 15. Auf Wunsch Pension, eigen. Haus, Garten. Empfehlung kostenfrei.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

zu bedeutend herabgesetzen Preisen.

Abteilung Pelzwaren:

Sealbisam-Kragen, Schals und Muffen,
echte Fehmützen, Schals und Muffen,
echte Fehwannen, Schals und Muffen,
Nerz-Murmel-Schals und Muffen,
Marke Orenburger, Beisky und Muffen,
Zobelmurmel-Schals und Muffen,
echte Nerz-Schals und Muffen,
echte Persianer-Schals und Muffen,
echte Nutria-Kragen und Muffen,
blau Schuppen-Kragen und Muffen,
echte Skunks-Kragen und Muffen,
echte Steinmarder-Kragen und Muffen,
schwarze, weisse, graue, modefarb. Tibet-Schals und Muffen,
Skunks-Schuppen-Schals und Muffen,
Skunks-Wallaby-Schals und Muffen,
Kinder-Garnituren,
fertige Herren- und Damenpelze,
fertige Damen-Pelzjaketts,
fertige Pelzdecken mit Tuchbezug,
Angora- und chines. Ziegendecken,
Jagdmuffen, Kutscherpelerinen,
Herren- und Knabenkragen,
sowie Mützen, Futter, einzelne Felle in verschiedenen Pelzarten.

Bestellungen nach Mass.

Umarbeitungen, Reparaturen

werden wie bisher angenommen.

C. G. Dorau, Thorn,

Altstädt. Markt 14, neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

Gründung **1854.**

Allen Lungen- u. Halsleidenden

teile ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. **Förster Biener** in **Plodda** 179 **Post Schlaltz** (Bez. Halle a. S.).

Mein

Zahnatelier

befindet sich jetzt **Breitestraße 33,** bei **Kaufmann Seelig.**

Frau Margarete Fehlauer.

Der

Total-Ausverkauf

des Warenlagers **Mode de Paris,** Breitestr. 46, wegen Aufgabe des Geschäfts findet nur noch kurze Zeit statt. Niemand versäume, die günstige Gelegenheit wahrzunehmen und den Bedarf in garnierten Hüten, Formen, Blumen und sämtlichen Putzartikeln billig einzukaufen.

---

10 Pfund-Postsack der bekannten

Oderbruch-Gänsefedern

liefere unverfälscht mit Daunen frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14.30 Mk.

Preisliste über alle Sorten Bettfedern **gratis.**

Rickard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark).

---

2 eleg. hell. seid. Gesellschaftskleid. billig zu verkaufen **Bachestr. 6, 2.**

Sensationell!

Echte Brillantringe von 14 Mk. an.

Lesser, Katharinenstr. 12.

Zu verkaufen

Tadellos erhaltene Lokomobile

mit Schrägrostvorfeuerung billig zu verkaufen. **Vorfeuerung** ist auch getrennt abzugeben. Anfr. u. **P. C. M.,** Thorn hauptpostlagernd.

Vorkosthandlung

ist von sogleich billig zu verkaufen. Zu erfragen **Culmerstr. 11, Geschäftskeller.**

Einzelne Briefmarken

sowie ganze Sammlung werden zu kaufen gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen **L. Grosskopf, Zigarrengeschäft,** Neustädt. Markt.

Möbel, verschiedene Sachen, Kronen, $^3/_4$-Cello, Schulpult, zu verkaufen.

Dekuczynski. Brauerstr. 1.

Ein fast neuer

Frack,

für stärkere Figur, ist billig zu verkaufen. **Lindenstr. 5.**

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Nur Bäckerstraße, im Hause des Herrn **Kohnert.**

Bestellungen auf alle Wäschegegenstände feinerer und gröberer Art werden billig und sauber ausgeführt. **Vorrätig** in unserer Nähstube gearbeitete Schürzen, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Strümpfe u. a.

Ziegelei-Park.

Donnerstag:

Vorzügl. Kaffee u. Spritzkuchen, Apfelkuchen mit Schlagsahne.

Jeden Dienstag:

Schmantwaffeln.

Hochachtungsvoll **G. Behrendt.**

Die Glasveranda ist täglich geheizt und bietet angenehmen Aufenthalt.

Achtung! Achtung!

Treffe

Dienstag den 17. d. Mts.,

mit einer **Waggonladung**

prima

Tafeläpfel

hier, Uferbahn, ein.

Waggon steht an der Fähre u. verkaufe

pro Ztr. 9,50 Mk.

Bei Einkauf von 10 Pfunden das Pfund mit 10 Pfg.

Bitte Säcke und Körbe mitzubringen. Niemand versäume diese Gelegenheit, da der Verkauf

nur 2 Tage dauert.

Achtungsvoll

Der Auftraggeber.

Wohnungsgesuche

Möbliertes Zimmer

für eine Dame, möglichst Bromb. Vorst., von sof. gesucht. Ang. unter **H. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Alleinstehende ältere Dame sucht

2-Zimmer-Wohnung m. Zubeh.

in gutem Hause (Innenstadt) per 1. 4. 13. Gefl Angebote mit Preisangabe unter **D. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer nebst Kab., evtl. auch Burschengel., zu vermieten **Gerstenstraße 19, 1.**

Ein möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten **Windstr. 5, 1.**

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Culmerstr. 1, 1.

Laden mit Zimmer und Küche, dabei Gartenland, für 250 Mk. zu vermieten.

Mocker, Bergstraße 17

Altstädtischer Markt 12:

Laden

mit und ohne angrenzende Räume, welcher modern umgebaut wird, zu vermieten **Näheres 1 Treppe.**

Möblierte Wohnung

mit Burschengelaß, sofort zu vermieten **Tuchmacherstraße 26, pt.**

Elegant möbliertes, großes

Vorderzimmer

mit Schreibtisch vom 1. 12. zu vermieten. **Brückenstraße 36, 1 Tr.**

Laden, Wohng. u. Stallg.

preiswert von sofort zu vermieten auch zu verkaufen **Ulmenallee 8.** Zu erfragen bei **W. Wakarecy,** Coppernikusstr. 31.

Bachestr. 13, 4 Zimmer

und großer Keller zur Werkstätte oder Lagerraum, per sofort oder später zu vermieten.

Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** Waldstr. 15, 3 Tr.

2- u. 3-Zimmerwohn.

sofort auch später zu vermieten. **Mellienstraße 134.**

Wegzugsh. schöne 5-Zimmerwohn.

mit Bad, Balkon, Gas und Zubehör für 575 Mark zum 1. Januar zu vermieten **Graudenzerstraße 84.**

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten **Jakobsstr. 13.**

Herrschaftliche

Wohnung,

6 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, in meinem Hause Brauerstraße 1, hochpart., zum 1. April zu vermieten.

Robert Tilk.

Baderstraße 28:

Herrschaftliche Wohnung,

4—5 Zimmer, Bad und Zubehör,

freundl. 2-Zimmerwohnung

mit Küche ab 1. 4. 1913 zu vermieten.

Joh. Zenner.

Eine größere, im Betriebe gewesene

Schlossereiwerkstatt,

speziell für Automobilbesitzer vorzüglich geeignet, auch als Lagerraum verwendbar, ist **Kirchhofstr. 54** sofort oder später zu vermieten.

Daselbst ist auch ein

kleinerer Lagerraum,

auch für einen kleinen Betrieb geeignet, von sofort oder später zu vermieten. Beide Räume sind hell.

Nr. 295. Thorn, Dienstag den 17. Dezember 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Heer und Flotte.

Luftschiffmanöver.

Aus Köln, 12. Dezember, wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Bei den bald nach Weihnachten beginnenden Kölner Luftschiffmanövern handelt es sich zunächst um die Ausbildung neuer Mannschaften, ferner um die Erprobung der kriegsmäßigen Verwendung der Fahrzeuge, die teils während der Nachtzeiten erfolgt. U. a. sind Fernfahrten und Höhenfahrten in Aussicht genommen, von denen die letzteren die Steigfähigkeit einzelner Luftschiffsysteme dartun sollen. Ferner kommen Geschwindigkeits- und Aufklärungsfahrten infrage. Angeblich werden an den Manövern der „Z. 2", der neue „P. 2" und ein „M"-Luftschiff beteiligt sein.

Feldhaubitz-Regimenter?

Ein höherer Artillerieführer schreibt: Die Ausstattung jeder deutschen Friedens-Division mit einer leichten Feldhaubitz-Abteilung ist vollzogene Tatsache oder wird, wie beim Gardekorps, in Kürze durchgeführt sein. Entgegengesetzte Mitteilungen, u. a. in sonst gut unterrichteten konservativen Blättern, beruhen auf Irrtum. In feldartilleristischen Kreisen hält man verschiedentlich aber auch diese Ausstattung für noch nicht genügend, verlangt vielmehr für jede Division ein leichtes Feldhaubitz-Regiment, wie es die neue Gliederung der Feldartillerie in Österreich-Ungarn bereits vorsieht. Dies Verlangen stützt sich besonders auf die weit überlegene Wirkung der leichten Feldhaubitze gegen verdeckte und offene Schildbatterien. Bei dem größeren Gewicht des Haubitzgeschosses wird in absehbarer Zeit die Zahl der leichten Haubitz-Munitionskolonnen von einer auf zwei pro Abteilung zu steigern sein.

18. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

vom Sonnabend, 14. Dezember, nachmittags 3½ Uhr.

Am Magistratstisch: Erster Bürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurat Kleefeld, Syndikus Kelch, Stadtforstrat Loewe, die Stadträte Dr. Hoffmann, Goewe, Kordes, Rittweger, Carl Walter und Ackermann. Anwesend 32 Stadtverordnete.

Der Stadtverordnetenvorsteher, Geheimer Justizrat Trommer, motiviert die Legung der Sitzung auf einen Sonnabend. Am letzten Mittwoch waren einige Vorlagen noch nicht fertig, der nächste Mittwoch aber wäre manchem Stadtverordneten wegen der Nähe des Weihnachtsfestes nicht genehm gewesen. Das Wort hat vor Eintritt in die Tagesordnung der Stv. Klavon erbeten, um auf einige Äußerungen zu erwidern, die seine Tätigkeit als Stadtverordneter betreffen. Stv. Klavon: Vor etwa 14 Tagen war in einer Zeitungsnotiz zu lesen, ich hätte die Maßnahmen des Magistrats bezüglich Einführung des russischen Fleisches bekämpft und das eingeführte Fleisch als minderwertig bezeichnet. Dieses muß ich richtigstellen. Ich habe die Maßnahmen des Magistrats durchaus gutgeheißen und die Einführung des russischen Fleisches als wünschenswert bezeichnet. Ich habe nicht behauptet, daß dies Fleisch minderwertig sei; ich habe nur erwähnt, daß ich persönlich einmal die Erfahrung machte, daß das Fleisch muffig war. Damit ist doch keineswegs behauptet, daß nun alles Fleisch schlecht ist. Ich kann es nur gutheißen, wenn der Magistrat der ärmeren Bevölkerung in solcher Weise entgegenkommt. Allerdings bin ich nach wie vor der Ansicht, daß nur eine Herabsetzung der Futtermittelzölle gründliche Abhilfe der Fleischteuerung schaffen kann. Gleichfalls durch ungenaue Zeitungsnotizen ist mir eine falsche Äußerung bezüglich des Baukonsenses für den Bauunternehmer Makowski-Mocker in den Mund gelegt. Ich soll danach gesagt haben, Makowski hätte den Baukonsens aus dem Grunde nicht erhalten, weil er ein Pole ist. Es ist mir garnicht eingefallen, das zu sagen. Ich habe gesagt, unsere polnischen Mitbürger sind nur zu leicht geneigt, sämtliche Maßnahmen der Regierung als gegen sie gerichtet anzusehen. Darum sollte man gerade solchen empfindlichen Leuten möglichst entgegenkommen. Der Mann ist zu mir gekommen und hat um meinen Rat gebeten, nachdem ihm der Konsens versagt war. Ich riet ihm, in höflicher Weise beim Bauamt vorstellig zu werden. Er hat dies getan und auch den Konsens erhalten. Er hat auch bereits gebaut, und zwar in den Grenzen, wie es ihm vorher verweigert worden war. Wenn man mir Vorwürfe machen will, so möge man sich an das halten, was ich wirklich gesagt habe, und sich nicht auf schwankende Berichte stützen. — Auf Vorschlag der Ausschüsse werden erst die Vorlagen des Finanzausschusses erledigt. Referent ist Stv. Wendel. Über die Erledigung dieser Punkte 1—10 haben wir bereits am Sonnabend berichtet. — Über die Vorlagen des Verwaltungsausschusses referiert Stv. Krause. 11)

Stadtverwaltung und Industriefirma.

Es ist von dem Stv. **Raapke** ein Antrag eingegangen wegen einer von der Firma **Gebrüder Rübner-Schmolln** in Anspruch genommenen, im Besitze der **Stadt Thorn** befindlichen, 25 Quadratmeter großen **Wegeparzelle**. Aus dem verlesenen Briefe des Stv. Raapke, der Geschäftsführer der Firma ist, geht hervor, daß letztere die Parzelle für 200 Mark der Stadt abkaufen will. Der Magistrat ist diesem Kaufe nicht geneigt, verlangt vielmehr als Gegenleistung für die Parzelle eine andere, im Besitze der Firma befindliche, die die Größe von 4000 Quadratmetern hat. Auf dieses Tauschprojekt könne die Firma nicht eingehen, da die letztere Parzelle neben der Bahn liegt und sich vorzüglich als Lagerplatz bezw. zur Anlage von Nebengeleisen eignet. Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, einen Beschluß herbeizuführen, der der Firma günstiger ist, als das Tauschprojekt des Magistrats. Der Referent stellt sich auf den Standpunkt des Antragstellers. Er könne wohl verstehen, wenn der Magistrat bei einem Geschäft möglichst viel für die Stadt herausschlagen wolle; aber hier scheinen Leistung und Gegenleistung doch nicht im richtigen Verhältnis zu stehen. Der Ausschuß überläßt die Entscheidung dem Plenum. Stadtforstrat Loewe geht in längeren Ausführungen auf die Vorgeschichte des Antrages ein. Der Magistrat sei hier nur auf ein Projekt zurückgekommen, das schon vor Jahren geschwebt habe. Die Firma wollte seinerzeit einen Schienenstrang direkt durch die städtische Forst legen. Selbst bei dieser doch recht weitgehenden Forderung haben die Forstdeputation und der Magistrat keinen Augenblick gezögert, das weitgehendste Entgegenkommen zu zeigen. Bei der Austauschforderung der Stadt handele es sich nur um Mitbenutzung eines Weges über die Schienen, und diese Mitbenutzung sei für die städtischen Forstbeamten wichtig. Obwohl nämlich der Wald vom Bahnhof Scharnau nur 2 Kilometer entfernt ist, muß man einen 6 Kilometer weiten Umweg machen, um dorthin zu gelangen. Von der jetzigen Anlegung eines Anschlußgeleises erfuhr der Magistrat erst durch die Anzeige des betreffenden Revierbeamten, welcher meldete, daß auf städtischem Gebiet trotz seines Protestes Erdarbeiten vorgenommen würden. Das bestätigte sich, die Grenzhügel waren einfach ignoriert worden. Die Arbeiten wurden dann durch energisches Dazwischentreten der Forstverwaltung verhindert. Nur bei diesem einzigen Moment kann von Schärfe in den Verhandlungen zwischen der Stadt und der Firma gesprochen werden. Da die Stadt einsah, daß die Firma das Gelände brauchte, so sollte sie es auch erhalten, wenn sie der Stadt den Überweg, den sie auch noch selber unterhalten wollte, zugestand. Der eine der Herren Rübner hat auch zugegeben, daß die Parzelle für die Firma nicht so sehr notwendig sei; es stehe dem nichts im Wege, sie der Stadt abzutreten. Ähnlich äußerte sich bei einer Besprechung an Ort und Stelle auch ein Vertreter der Firma, der allerdings keine schriftliche Vollmacht hatte. Übrigens decke sich die Tauschforderung mit einem Vorschlage, den die Firma früher selber der Stadt gemacht. Gewiß werde die Stadt auch noch zuzahlen. Der Redner bittet, die Verhandlungen des Magistrats nicht durch einen gegenteiligen Beschluß zu stören. Stv. Wolff bittet, der Firma entgegenzukommen. Es scheine, als wenn der Magistrat wegen der eigenmächtigen Aneignung des Geländes etwas verärgert sei. Die Firma brauche das kleine Wegestückchen, und da sollte man ihr auch kein Hindernis in den Weg legen. Für die Stadt habe das kleine Stück keine besondere Bedeutung. Er bitte um eine Einigung. Stadtforstrat Loewe: Selbstverständlich ist, wie ja ausdrücklich betont wurde, der Magistrat zur Einigung bereit. Die Firma hat neben dem Geleise sehr viel Land übrig. Wenn man nun die Gelegenheit habe, ein Stück, das nicht zum Forstgutsbezirk gehöre, zu erwerben, so soll man den Moment auch benutzen. Die Verwaltung könnte sonst später berechtigte Vorwürfe hören. Stv. Krause: Es ist verständlich, wenn der Herr Forstrat über die eigenmächtige Beseitigung der Grenzhügel erzürnt war. Es ist aber zu bedenken, daß solche Grenzhügel nicht immer zuverlässig sind und die Firma der Ansicht war, städtisches Gelände nicht angegriffen zu haben. Aber abgesehen davon, muß das, was man hingibt, mit dem, was man erwirbt, doch einigermaßen im Einklange stehen. Da scheinen doch 25 Quadratmeter für 4000 Quadratmeter kein Äquivalent zu sein. Angenehm ist es nicht, daß die Sache vor die Stadtverordnetenversammlung gekommen ist. Es wäre besser gewesen, wenn vorher eine Einigung erzielt wäre. Stv. Klavon: Es ist doch zu bedenken, daß den Herren Rübner noch verschiedene Kosten erwachsen dürften, da sie das einzutauschende Gelände lasten- und pfandfrei übergeben müßten. Ich schlage einen Mittelweg vor, indem wir die 25 Quadratmeter der Firma verpachten. Allerdings müßte dann das andere Projekt fallen. Stadtforstrat Loewe: Stv. Krause irrt, wenn er die Grenzhügel für unzuverlässig hält. Gerade in Guttau sind sie mit besonderer Sorgfalt angelegt. Der Landmesser der Firma wollte allerdings Ungenauigkeiten herausgefunden haben. Eine Nachprüfung durch den Sachverständigen des Katasteramts hat aber ergeben, daß sie auf das Zentimeter stimmten. Dem Stv. Klavon möchte ich erwidern, daß sich über solche Kostenfragen reden läßt, ob wir die Verpflichtungen zur Hälfte oder ganz übernehmen. Jedenfalls wollen wir der Firma bereitwilligst entgegenkommen. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Es kann nicht Sache der Stadtverordnetenversammlung sein, in schwebende Verhandlungen einzugreifen. Wären die Verhandlungen abgebrochen, so wäre es am Platze, hier eine Interpellation einzubringen, damit sie wieder aufgenommen werden. Aber es geht nicht an, dem Magistrat durch einen Beschluß eine bestimmte Lösung vorzuschlagen. Der Magistrat ist nun einmal die Verwaltungsbehörde; daran müssen wir festhalten. Stv. Dreyer: Ich hatte schon ums Wort gebeten, noch bevor der Herr Erste Bürgermeister gesprochen hatte. Auch ich halte es nicht für gut, den Entschließungen des Magistrats durch einen Beschluß vorzugreifen. Er hat für sein Handeln Gründe, die zumteil zur Sprache gekommen sind. Dem Herrn Wolff möchte ich erwidern, daß ein einzelnes Magistratsmitglied wohl verärgert sein kann. Aber es sitzen im Magistrat noch viele andere, die die Sache ohne Voreingenommenheit prüfen. Eine solche Einseitigkeit, wie Herr Wolff annimmt, traue ich dem Magistrat nicht zu. Ohne irgendwelche Verpflichtung zu haben, muß ich den Magistrat doch gegen den Verdacht in Schutz nehmen, daß der Magistrat im ganzen verärgert sein kann. (Heiterkeit am Magistratstisch.) Der Vorsteher: Die Debatte ist geschlossen. Für die Beschlußfassung sind zwei Möglichkeiten vorhanden: entweder ersuchen wir den Magistrat, dem Antrage stattzugeben, oder wir sehen den Antrag durch diese Besprechung für erledigt an. Die Versammlung beschließt, den Antrag als erledigt anzusehen. — Über Erledigung der Punkte 12—16 ist gleichfalls bereits berichtet worden. — 17)

Ausbesserung der Geretstraße.

Referent Stv. Krause: Der Magistrat bittet um Bewilligung von 5000 Mark. Die Geretstraße beschäftigt uns nicht zum erstenmal. Die Verhältnisse sind Ihnen wohlbekannt. Während des schwebenden Streites um die Unterhaltungspflicht hat sich niemand um die Straße gekümmert. Sie ist infolgdessen unpassierbar geworden. Nun hat die Polizei eingegriffen und den Magistrat aufgefordert, Abhilfe zu schaffen, nachdem eine Aufforderung an die Militärverwaltung ohne Erfolg geblieben ist. Die Ausbesserung geschieht auf Rechnung desjenigen, der in dem Streitverfahren zur Unterhaltungspflicht verurteilt wird. Es war notwendig, die Straße vor gänzlichem Verfall zu schützen. In der gestrigen Ausschußsitzung ist zur Sprache gekommen, daß mit 5000 Mark nicht viel erreicht werden kann, und daß die Ausbesserung wahrscheinlich mehr kosten wird. Andererseits ist aber zu bedenken, daß die Jahreszeit sehr vorgerückt ist und daß selbst der Betrag von 5000 Mark in diesem Jahre nicht mehr aufgebraucht werden wird. Bei eintretendem Frost verbieten sich Wegebauten von selbst. Darum dürfte die Summe vorläufig genügen. Der Ausschuß empfiehlt Zustimmung zur Vorlage. Stv. Wartmann: Die endliche, wenn auch nur provisorische Ausbesserung der Geretstraße wird ja von dem Publikum, welches diese Straße benutzt, sehr begrüßt werden; aber die Art und Weise, wie man diese Ausbesserung vorbereitet, macht die Kalamität vorläufig nur noch schlimmer. Auf der Straße liegen jetzt große Steinhaufen, die die Passage sehr verengen. Begegnen sich zwei Fuhrwerke, so wird der Passant direkt gegen den Zaun gedrückt. Ich kann mir nicht denken, daß die Steinhaufen da den ganzen Winter liegen bleiben können; es dürfte sich sonst doch wohl mancher Unfall ereignen. Übrigens liegen die Steinhaufen nun auch noch gerade auf der Seite, wo die Straße noch am gangbarsten ist, sodaß man bei nassem Wetter überhaupt nicht mehr durch die Straße gehen kann. Dann möchte ich noch auf einen kleinen Mißstand hinweisen, auf den ich von Anliegern der Geretstraße aufmerksam gemacht worden bin. Am Krampitzschen Gasthause, wo man die Geretstraße auf dem Wege vom oder zum Bahnhof Mocker überschreiten muß, ist der Schmutz am allerschlimmsten. Man kann häufig beobachten, wie Leute dort ratlos hin- und herlaufen, um einen Übergang zu suchen. Auf Fremde muß dieser

Die Taufe des Flugzeuges Westpreußen.

Danzig, 15. Dezember.

Mit bangen Sorgen blickten wir dem heutigen Feste, das sich auf der Marinefliegerstation Putzig abspielen sollte, entgegen, als am Sonnabend der seit 24 Stunden wütende Sturm einen beängstigenden Höhegrad erreichte. Als wenn die himmlischen Elemente noch nicht genügend die Wucht ihrer entfesselnden Macht vor Augen geführt hätten, sprang der Orkan unvermittelt von Nordwesten nach Südwesten um. Es bedurfte nicht erst der Sturmwarnungen, welche die Küstenstation auf Veranlassung der Hamburger Seewarte auf ihren Signalmast zu ziehen hatten, um jedermann empfinden zu lassen, daß man einem kritischen Tage erster Ordnung entgegenging. Klang es nicht wie Mißgunst und Neid, Drohung und Warnung zugleich aus dem Geheul der Windsbraut heraus: Ihr Ikarusjünger wollt den Himmel stürmen? wollt eine neue Kraftprobe mit mir aufnehmen? Wohlan, es sei — noch ist der Weltenraum zwischen Wolken und Erde mein — und prasselnd flogen Schornstein, Dachziegel und ungesicherte Fensterscheiben hinab von Dächern, Gübeln und Erkern — eine ständige Gefahr für die drunten wandelnden Passanten.

Als ich vor ¾9 Uhr morgens heute den Vorsitzer des Luftflottenvereins auf dem Bahnhof Danzig begrüßte, Herrn Major z. D. Wachsen (als Komp.-Chef einst in Thorn beim Inf.-Regt. von Borcke), da hegten wir, beide, unsere Befürchtungen wegen des Gelingens des heutigen Festtages. Zwar war das Wetterglas vernünftigerweise von 735 auf 747 Millimeter gestiegen, auch Mutter Sonne fixierte mit flüchtigem Blick durch das graue Gewölk, daß Danzig noch auf der alten Stelle stand — aber drohend sah die Atmosphäre immer noch aus. Auf eine Massenbeteiligung, für welche ein vom Luftflottenverein gemieteter Sonderzug bereitgestellt war, war kaum zu rechnen. Trotzdem kamen die Freunde und Freundinnen des Flugsportes, Männer, Frauen und Kinder, die ihr Scherflein zum Bau der „Westpreußen" beigetragen hatten, Vertreter des hiesigen Landoffizierkorps mit ihren Damen, eine Absendung von Fähnrichen der Kriegsschule, unter Führung eines Reserveoffiziers eine Abteilung der Pfadfinder mit eigener Knüppelmusik in ihrer „afrikanischen" Uniform, schließlich die Vertreter der Behörden und Korporationen, welche bei der bevorstehenden Taufe Pate stehen wollten. Außer den Herren von der Feder, den Kronzeugen der heutigen Denkwürdigkeit, der Vorsitzer der Danziger Verkehrszentrale, Rechtsanwalt Dr. Zander, der Schatzmeister des westpreußischen Vereins für Luftschiffahrt, Kaufmann Schäfer; der erste Vorsitzer, Prof. Dr. Schütte, stieg erst in Langfuhr in den Zug.

Von seiten der Provinz erschienen Herr Oberpräsident Exzellenz v. Jagow, der Oberpräsidialrat und Landeshauptmann Senfft v. Pilsach mit ihren Damen, von seiten der Marine Herr Konteradmiral und Werftdirektor v. Holleben, Kapitän z. S. von Obenitz, ebenfalls in Begleitung ihrer Gattinnen, ferner Oberleutnant zur See und Werftadjutant Graf v. Platen zu Hallermund. Den meisten der auf den Bahnsteig Harrenden persönlich bekannt, wurden sie fast allgemein begrüßt, als sie sich nach ihren von der königlichen Eisenbahndirektion bereitgestellten Salonwagen begaben.

Pünktlich 8.45 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, nahm in Langfuhr und Oliva noch einen erheblichen Zuwachs an Fahrgästen auf und strebte in etwa noch einstündiger Fahrt durch die Redlauer Berge, am Kielauer Bruch vorüber, dem Marktflecken Rheda zu, wo wir auf die Nebenbahn nach Putzig überführt wurden. Vom Wagenfenster aus konnte man deutlich erkennen, wie der anhaltende Regen die Rhedawiesen am Polchauer Kanal kilometerweit überschwemmt hatte. Mehr aber lenkte unsere Aufmerksamkeit auf sich das Himmelsblau, was zuerst zaghaft durch die Wolkenwand blickte, dann dreister und breiter werdend den grauen Schleier zerriß, sodaß wir beim Aufstieg der Bahn auf die Polchau-Schmolliner Kämpe den weiten Blick über das Putziger Wiek bis an die Nehrung von Hela genießen konnten. Je näher wir Putzig kamen, desto zuversichtlicher wurde die Stimmung, und als am Ziele unserer Fahrt eine wogende Menschenmenge in festtäglichem Gewande das Eintreffen des Danziger Sonderzuges erwartete, da herrschte ein fröhlicher Betrieb, eine Art Massenorganisation, die erste Vorbedingung in dem heutigen Kampfe ums Dasein, war inszeniert, und damit schien eigentlich jedem der Erfolg des Tages gesichert. Herr Landrat v. Tappen, die Offiziere der Marinefliegerstation, der Marinestabsingenieur Löw im Tagesanzug machten die Honneurs. Teils zu Fuß, teils in bereitgestellten Wagen ging es in wenigen Minuten auf regendurchweichter Chaussee zur Fliegerstation. Die Spitzen der Provinz und Marine trafen im Reichswerftauto dortselbst ein.

Leider waren die kronprinzlichen Herrschaften wegen der Ungunst der Witterung von ihrem Entschluß zurückgetreten, dem Festakt mit ihrer Anwesenheit zu beehren.

Auf dem Flugplatz, der heute dem allgemeinen Besuche freigegeben war, hatte sich alt und jung aus Putzig, Stadt und Land, vor der Nordfront der Fliegerhallen eingefunden. Gleich vor der geöffneten ersten Bucht lag das neue Flugzeug, ein Doppeldecker der Albatroswerke. Seinen unteren Rand der Tragflächen schmückte in großen Buchstaben der Name unserer Provinz, die Flächen des Seitensteuers der heraldische, schwertbewehrte Adler. In der Halle war eine kleine Taufkanzel errichtet. Zwei Ingenieure waren damit beschäftigt, die Flasche mit flüssiger Luft, mit welcher der neue Himmelsstürmer getauft werden sollte, aufzuhängen. Hinter der Taufkanzel versammelten sich die korporativen Ehrengäste zu dem bevorstehenden Festakt. Als einen der ersten begrüßten wir Professor Schütte, den bekannten Erbauer des Luftschiffes „Schütte-Lanz". Wir beglückwünschten den über das ganze Gesicht Strahlenden zu seinem letzten Erfolge, der glücklichen Abnahme seiner Erfindung durch das Kriegsministerium. „700 000 Mk. dafür ist zwar kein Pappenstiel, meinte er vergnügt, deckt aber unsere langjährigen Konstruktionskosten und Unkosten erst zu etwa 30 Prozent!" — Marinestabsingenieur Löw stellte sich zu unserer großen Freude als völlig wiederhergestellt von den Folgen seines schweren Sturzes im Sommer dieses Jahres vor. Ob er seine bisher so erfolgreiche Flugtätigkeit sobald wieder wird aufnehmen können, ist sehr fraglich; hoffentlich vermag er als Konstrukteur seine reichen Erfahrungen im Dienste der Marine zu verwerten. Die Fliegeroffiziere Kapitänleutnant Jasnetzki und Oberleutnant z. S. v. Langsfeld begrüßten wir als gute alte Bekannte, obschon sie in ihrer Flugkleidung ein beinahe eskimoartiges Aussehen angenommen hatten.

Um 11 Uhr bestieg Exzellenz v. Jagow die Taufkanzel und führt in markiger Rede etwa folgendes aus: Dankerfüllten Herzens blicken wir am heutigen Tage zu Seine Majestät, dem Kaiser und König, der die Genehmigung erteilte, aus der Reichsfliegerstiftung einen dem Anteile unserer Provinz entsprechenden Beitrag bereitzustellen für den Ankauf eines stolzen Flugzeuges, das den Namen „Westpreußen" ruhmvoll zum Besten unseres Vaterlandes, der Marine, und unserer des Schutzes bedürfenden westpreußischen Küste durch alle Winde tragen soll. Was Opfersinn der Bevölkerung, Talent und Erfindungsgabe der Konstrukteure, Gediegenheit der Erbauer durch ihr Zusammenwirken geschaffen haben, steht heute hier vor Ihrer aller

Straßenzustand doch einen häßlichen Eindruck machen. Es würde sich empfehlen, hier einen festen Übergang durch Pflasterung eines etwa meterbreiten Streifens herzustellen. Stadtbaurat Kleefeld erklärt, daß sich das Bauamt in einer gewissen Zwangslage befinde. Wenn man an die Ausbesserung herangehe, müsse das Material auch sofort zur Stelle sein, sonst gibt's unliebsame Verzögerungen. Ein Teil der Steine werde ja auf dem Platze der Bauverwertungsgenossenschaft zerkleinert, das meiste müsse aber an Ort und Stelle geschehen, da es sich um umfassende Schotterungen handele, nicht etwa nur um einzelne Löcher zuzustopfen. Was die Klage über die Inanspruchnahme der einen Straßenseite anlange, so solle ja die Passage durch die Anlegung eines Bürgersteigs auf der anderen Seite verbessert werden. Stv. Klavon: Es ist ja erfreulich, daß bei dieser Straße etwas geschieht; ich muß aber konstatieren, daß bei der Nonnenstraße und einigen anderen Nebenstraßen trotz aller Klagen der Anwohner nichts geschehen ist. Durch Schüttung von Schlacken und Kies könnten doch wenigstens leidliche Fußstege hergestellt werden. Die Einwohner würden dafür schon sehr dankbar sein. Die Nonnenstraße hat keine einzige Laterne, alle Wünsche der Interessenten wurden bisher ignoriert. In der Culmer Chaussee ist vielfach darüber geklagt worden, daß die Pflastersteine in Haufen auf dem Trottoir umherliegen. Ich weiß nicht, ob das jetzt noch der Fall oder ob bereits Abhilfe geschaffen ist. In einzelnen Straßen ist die Kiesstreuung nicht richtig gehandhabt worden. Durch eine kleine Wölbung sollte für den Wasserabfluß gesorgt werden. Bei der breiten Schüttung bilden sich während einer Regenperiode große Pfützen. Das ist dann keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung. Stadtbaurat Kleefeld: Die etatsmäßigen Mittel, die uns zu Wegeverbesserungen zur Verfügung stehen, werden stets voll aufgebraucht. Wollen Sie uns mehr zur Verfügung stellen, so kann auch mehr geschehen. Ein Wölben der Schüttung würde ganz erhebliche Mehrkosten verursachen. Um die Wasseransammlungen zu verhüten, wird ja etwas geschehen müssen. Die Vorlage wird angenommen. —

Der Windstraßen-Durchbruch.

18) Ankauf der Grundstücke Bäckerstraße Nr. 35, 37 und 39. Stv. Dreyer beantragt, diese Vorlage für den Schluß zurückzustellen, da sich die Notwendigkeit einer geheimen Beratung herausstellen könnte. Stv. Wolff bekämpft den Antrag Eine so große und wichtige Sache müsse öffentlich behandelt werden Auch dürfte am Schluß der Sitzung die Kampflust nicht mehr so rege sein. (Heiterkeit.) Stv. Wartmann wendet sich gleichfalls gegen den Antrag. Gleichviel, wie wir beschließen: die Bürgerschaft wird die Gründe für unsere Entschließung hören wollen. (Zustimmung, auch am Magistratstisch.) Der Antrag Dreyer wird abgelehnt. Referent Stv. Krause: Der Magistrat hat beschlossen, die drei Grundstücke für 188 000 Mark zum späteren Abbruch anzukaufen, und bittet, die Mittel vorschußweise zu bewilligen. Die im Straßenzuge der Windstraße liegenden Grundstücke sind im Besitze des Kaufmanns Theophil Wisniewski, der Frau Sztuczko und des Stv. Lambeck. Durch den Abbruch der Häuser soll eine direkte Verbindung mit der Bromberger Vorstadt hergestellt werden. Selbstverständlich hat eine so große Sache auch ihre Widersacher. Der Widerstand geht zunächst von denjenigen aus, die durch dies Projekt ihre eigenen Grundstücke bedroht fühlen. Sie halten eine Entwertung ihrer Grundstücke für unzweifelhaft. Die Befürchtung hat entschieden etwas für sich. Bei näherer Betrachtung sind die Bedenken jedoch nicht so stichhaltig, daß deswegen die Durchführung des Projekts unterbleiben müßte. (Widerspruch.) Einmal ist der Plan noch nicht so reif, daß seine Verwirklichung sofort geschehen werde; es können noch Jahre darüber vergehen. Sodann ist eine solche Zunahme und Hebung des allgemeinen Verkehrs zu erwarten, daß an einen Rückgang des Geschäftslebens in den alten Straßen nicht gedacht werden kann. Weiter wird ins Feld geführt, daß von den Anliegern seinerzeit 8000 Mk. aufgebracht wurden, um die Coppernikusstraße zu verbreitern, und sie hätten nun den Anspruch, daß ihnen der Verkehr erhalten bleibt. Dieser Anspruch wird tatsächlich von den Hausbesitzern mit aller Energie verfochten. Aber auch dieser Einwand ist durchaus anfechtbar. Neben der Hergabe von 8000 Mark durch die Anwohner hat die Allgemeinheit 32 000 Mark geopfert, um die Coppernikusstraße auszubauen und auf den jetzigen Zustand zu bringen, der schon eine Reihe von Jahren besteht und noch Jahre andauern kann. Es kann daher behauptet werden, daß die damaligen Aufwendungen der Anlieger bereits ihr Entgelt gefunden haben, und mithin ein besonders großer Grund zur Beschwerde nicht mehr vorliegt. Wir müssen uns doch auch auf einen höheren Standpunkt stellen. Die häßlichen Kurven zwischen der Altstadt und dem Bromberger Tor sind doch recht störend und führen zeitweise zu Verkehrsstockungen. Auch trotz des Durchbruches nach der Mellienstraße ist die Verbindung der Stadt mit der Vorstadt noch eine recht mangelhafte. Um von der Altstadt zum Durchbruch zu gelangen, muß der Umweg durch die Klosterstraße oder gar am Kriegerdenkmal vorbei genommen werden. Allerdings wird auch die Verbindung im Zuge der Windstraße noch nicht ideal, sofern nicht das Bromberger Tor fällt und die dortige Verengung bis zur Kerstenstraße beseitigt wird. Dann erst hätten wir einen idealen Straßenzug. Aber um dahin zu kommen, muß eben beizeiten angefangen werden. Nun wird ferner gesagt, daß sich die zu erwerbenden Grundstücke nicht verzinsen. Gewiß ist die jetzige Verzinsung mit 5 Prozent für Wohnhäuser zu gering, aber wir kaufen sie ja nicht als Mietshäuser, sondern zur Anlegung einer Verkehrsstraße von großer Bedeutung, und da können solche Bedenken nicht mitsprechen. Es wird auch eingewandt, der jetzige Zeitpunkt ist für die Erwerbung solcher Häuser sehr ungünstig, da die Lage auf dem Geldmarkt schlecht ist. Solch ein Zeitpunkt ist aber doch gerade für den am günstigsten, der halbwegs noch etwas bezahlen kann. Wer sich dazu erst das Geld borgen müßte, der sollte allerdings die Hände davon lassen. Die Grundstücke sind mit Hypotheken belastet, die sämtlich stehen bleiben können; auch das Restkaufgeld ist nicht sofort zu zahlen, sodaß die Finanzierung des Kaufvertrages keine besonderen Schwierigkeiten bieten wird. Auch die geforderten Preise sind keineswegs so hoch, daß man sie als unannehmbar bezeichnen könnte. Noch auf ein Moment möchte ich zum Schlusse hinweisen. Die Notwendigkeit des Durchbruchs in der Bäckerstraße ist durch die Genehmigung des Bebauungsplanes von Ihnen bereits anerkannt worden. Es erwächst uns aus dem Bebauungsplan die moralische Pflicht, die Härten zu mildern, die er den Anwohnern auferlegt. Es kann ihnen jetzt jede bauliche Veränderung, durch die das Grundstück rentabler wird, was aber auch für einen etwaigen Erwerb durch die Stadt den Preis steigert, untersagt werden; ein Standpunkt, mit dem ich mich persönlich nicht einverstanden erklären kann. Wenn ich das Gesagte zusammenfasse, so meine ich, daß gewisse Bedenken vorliegen, daß sie aber, wenn man die Sache vom höheren Standpunkt betrachtet, in den Hintergrund treten müssen. Daher hat auch der Ausschuß mit großer Mehrheit der Vorlage zugestimmt und empfiehlt sie zur Annahme. Der Vorsteher: Es ist zu dieser Vorlage ein **Schreiben der Anlieger der Heiligegeist- und Coppernikusstraße** eingelaufen, das etwa 40 Unterschriften trägt. Es weist nach, daß von dem neuen Projekt 4 Hausbesitzer und 2 Geschäfte in der Windstraße einen Vorteil hätten; demgegenüber würden etwa 40 Hausbesitzer mit ebenso viel Geschäften in den beiden anderen Straßen geschädigt sein. Es wird daher um Ablehnung der Vorlage gebeten. Stv. Wendel: Der Herr Berichterstatter hat sich bemüht, in objektiver Weise, ja, fast in zu objektiver Weise die Vorteile und Nachteile des Projekts abzuwägen; er hat schließlich der idealen Seite den Vorzug gegeben und um Zustimmung ersucht. Ich bin aber der Überzeugung, daß die Kehrseite der Medaille mehr dunkel, als die ideale Seite hell ist, und bitte um Ablehnung der Vorlage. Wenn behauptet wurde, die Grundstücke wären billig, so kann man darüber doch recht verschiedener Meinung sein. Ich halte das kleinste Grundstück für viel zu teuer. Um den gebotenen Wert zu haben, müßte es in der Breitestraße stehen und einen modernen Kaufladen haben. Den taxierten Wert würde es an der jetzigen Stelle wohl in 80 Jahren noch nicht haben. Durch den Durchbruch nach der Mellienstraße ist der größte Teil des Wagenverkehrs dorthin gelenkt, sodaß heute in der Tat das Bedürfnis nach dem projektierten Durchbruch nicht so sehr vorhanden ist, auch wohl in den nächsten zehn Jahren nicht dringend werden wird. Wenn gesagt wird, wir brauchen die Häuser nicht gleich zu bezahlen, das Geld kann ja stehen bleiben, so ist das durchaus kein stichhaltiger Einwand. Wenn wir das Geld nicht bezahlen, so müssen wir es doch verzinsen. Zu dem Ankaufsgeld kommen noch die Kosten des Abbruchs, sodaß wir sicher auf eine Viertelmillion rechnen können. Das ist doch für unsere augenblicklichen Verhältnisse eine Summe, die über unsere Kräfte geht, zumal wir noch an anderen gewaltigen Vorlagen zu knabbern haben. Dann möchte ich noch zu bedenken geben, daß durch die Vorlage eine Anzahl steuerkräftiger Steuerzahler an die Wand gedrückt wird. Nun könnte man sagen, daß durch den Durchbruch dafür eine Anzahl anderer Häuser wertvoller wird. Das trifft hier aber nicht zu. Es wird durch den Durchbruch nicht etwa eine angrenzende Geschäftsstraße erschlossen. Selbst wenn der Schmuckplatz zwischen Grabenstraße und Bromberger Tor für Bauzwecke freigegeben würde, käme das noch nicht sehr inbetracht. Darüber können aber noch viele Jahre vergehen. Aus diesen Erwägungen heraus bitte ich Sie, die Vorlage abzulehnen. Stv. Wartmann: Im Laufe der Jahre ist die Frage des Durchbruchs der Windstraße wiederholt an die Stadtverordnetenversammlung herangetreten, aber jedesmal sind mit dem Magistrat auch die Stadtverordneten davor zurückgeschreckt, die Sache zur Ausführung zu bringen, und zwar aus zwei Gründen: einmal der hohen Kosten wegen und dann, weil die Hausbesitzer und Geschäftsinhaber auf einer größeren Straßenstrecke in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet werden. So liegt die Sache aber auch heute noch. Man kann ja geltend machen, daß der Straßenverkehr mit der Zeit bedeutend gewachsen ist, und daß auch die Verkehrsinteressen zu ihrem Rechte kommen wollen; aber dem steht auch gegenüber, daß inzwischen eine bedeutende Verbesserung und Entlastung des Verkehrs nach der Brombrger Vorstadt dadurch eingetreten ist, daß man die engste Stelle in der Coppernikusstraße beseitigt hat, und daß der Durchbruch nach der Mellienstraße geschaffen worden ist. Wir haben doch die kostspieligen Durchbrüche nach der Mellienstraße und der Culmer Vorstadt ausgeführt, um eben einen besseren Verkehr zwischen der Innenstadt und den Vorstädten zu ermöglichen. Möge man doch den Wagenverkehr nach der Bromberger Vorstadt noch mehr durch die Mellienstraße ablenken. Ich stelle mich auch gern auf den „höheren Standpunkt", den der Herr Referent betont hat. aber dafür ist doch Vorbedingung, daß wir uns nach unseren Verhältnissen einen so kostspieligen neuen Durchbruch leisten können. Und als Stadtväter können wir uns auch nicht über die bedrohten wirtschaftlichen Interessen so vieler Hausbesitzer einfach hinwegsetzen. In einer Zeit, wo man für die Besteuerung bei Wertsteigerungen infolge allgemeiner Einrichtungen oder Anlagen der Kommune geradezu zu Vermögenskonfiskationen schreitet, müßte man dann doch bei Wertverminderungen infolge einer solchen Anlage eigentlich Entschädigungen gewähren. Auch dafür werden wir die Mittel nicht haben, und so meine ich, daß es den Stadtverordneten doch zu schwer fallen muß, für die Vorlage zu stimmen, wenn vom Magistratstisch nicht Gründe und Momente angeführt werden können, welche diesen Standpunkt erschüttern. Stv. Wolff: Ich gehöre zu denen, die im Ausschuß gegen die Vorlage gestimmt haben. Die Gründe, die dagegen sprechen, sind von den Vorrednern genügend dargelegt worden. Ich halte den Zeitpunkt für ganz ungeeignet. Allerdings hat der Magistrat nicht die Absicht, sofort mit dem Durchbruch zu beginnen, sondern vielleicht erst nach Jahren. Dann sollten wir uns aber auch nicht durch den Ankauf jetzt schon belasten. Ich bin der festen Überzeugung, daß sehr bald an uns Anträge wegen Renovierung der Wohnungen durch die Mieter gerichtet werden. Der Unterhalt der Grundstücke wird viel Geld kosten. Ich will die Gebäude nicht schlecht machen, aber ich glaube, daß vor einiger Zeit nur 96 000 Mark verlangt wurden, als es sich um den Bau der Elektrischen handelte. Wir sind damals davon abgegangen, weil uns das zu viel war. Ich bin seit den 33 Jahren, die ich diesem Hause angehöre, stets für den Ausbau guter Verkehrswege eingetreten. Ich war zu jedem Opfer bereit, wenn die Notwendigkeit der Vorlage erwiesen war. Das Bedürfnis für diese Vorlage aber kann ich nicht anerkennen, es ist augenblicklich nicht vorhanden. Es kommt noch hinzu, daß durch den Durchbruch die Gebäude der 38 Hausbesitzer in den zwei Straßen vollständig entwertet würden. (Widerspruch.) Stellt sich später einmal wirklich die Notwendigkeit für den Durchbruch heraus, so kommt es auch nicht darauf an, wenn wir wirklich 10—20 000 Mark mehr zahlen müßten als heute. Aber auf Vorrat wollen wir nichts kaufen. Wir haben schon viel zu viel gekauft. Es heißt, wir müssen großzügige Kommunalpolitik treiben, aber wo bekommen wir das großzügige Geld her? Ich bitte im Interesse der Einwohnerschaft von der Vorlage abzusehen. Stv. Meyer: Ich muß mich auch auf den Standpunkt der drei Herren Vorredner stellen. Bei der finanziellen Lage der Stadt können wir uns den Luxus nicht leisten, zumal ich nicht einsehen kann, daß der Verkehr in der Heiligegeist- und Coppernikusstraße irgendwie gefährdet ist. Ein Dutzend Existenzen würde aber sicher in jenen Straßen zugrunde gerichtet werden. Wir haben bereits das Geld für den Durchbruch auf der Neustadt bewilligt, dort ist der Durchbruch nötiger. Unternehmen wir nicht zuviel aufeinmal, obwohl ich gern einsehe, daß die Vorlage eine Verbesserung unser Verkehrswege mit sich bringt, bitte ich doch, sie jetzt noch abzulehnen. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Ich möchte Sie, meine Herren, fragen: Würden Sie es nicht alle für schön finden, wenn wir heute den Durchbruch schon hätten? Es ist hier gefragt worden, Sie würden gern der Vorlage zustimmen, aber wegen der Kosten müßten Sie ablehnen, Sie wären aber bereit, falls die Sache dringend würde, noch viel mehr dafür auszugeben Das verstehe ich nicht, ebensowenig verstehe ich die Behauptung, daß sich die Stadt zuviel Grundstücke auf den Hals gekauft habe, die sich nicht genügend verzinsen. Der Weitsichtigere sorgt aber vor, sodaß, wenn sich das Bedürfnis nach neuen Verkehrswegen herausstellt, nicht erst die Grundstücke aus fremder Hand zu jedem Preise gekauft werden müssen. Ich habe mich immer gefreut, daß Thorn soviel Grundbesitz gekauft hat und in der Umgegend große Flächen besitzt, auf die es jederzeit die Hand legen kann, um seine Ideen durchzusetzen. Grundbesitz verschafft den Städten die Macht. Nicht kleinliche Gesichtspunkte, sondern eine großzügige Politik sichere die Entwickelung einer Kommune. An der Karte ist ersichtlich, welch ein großer Verkehrszug sich durch den Durchbruch herausbilden kann. Die Kerstenstraße liegt genau in der Fluchtlinie der Breitestraße. Wir hätten also von der Ecke Elisabethstraße eine gerade Linie bis zum botanischen Garten und ferner nach dem Durchbruch in der Linie der Roonstraße eine direkte Straße bis zum Bahnhof Thorn-Mocker; das ist doch ein Verkehrszug, der für die Entwicklung der Stadt von größter Bedeutung wäre. Der Herr Referent hat bereits erwähnt, daß Sie dem Durchbruch bei Beratung des Bebauungsplanes grundsätzlich zugestimmt haben. Sie haben sich dafür entschieden, die Kerstenstraße in der Linie der Breitestraße und Windstraße zu führen in der Erkenntnis, daß dieser Durchbruch einmal kommen müsse. Die Vorlage ist nichts anderes, als ein weiterer Schritt auf diesem Wege. Den Durchbruch schon in nächster Zeit vorzunehmen, daran denkt kein Mensch. Wir wollen uns nur das Gelände sichern, indem wir die Grundstücke zu einem angemessenen Preise kaufen. Der Preis ist ja von den Herrn auch nicht so sehr bemängelt worden, bis auf das eine Grundstück. Wenn Sie nur ein billigeres Angebot bringen, so würde ich mich natürlich sehr freuen und Ihnen sehr dankbar sein. So lange das nicht geschieht, bin ich der Ansicht, daß die Preise nicht erheblich zu hoch sind. Wenn Sie daran denken, daß die Verkehrsbeziehungen in der Bromberger Vorstadt immer stärker werden, daß dort die große Masse unbebauten Landes aufgelassen und sich infolgedessen ein starker Verkehr herausbilden wird, so werden Sie es auch für selbstverständlich finden, daß die Grundstücke bis zur Grabenstraße sich in ihrem Werte ganz erheblich steigern werden. Nun kommt der Einwand, ja die Anlieger der Coppernikusstraße hätten einst ein großes Opfer zum Ausbau ihrer Straße geleistet und durch das Angebot von 8000 Mark die Stadt von der Idee des Durchbruchs in der Bäckerstraße abgebracht. Das stimmt ganz und gar nicht. Ich habe mir daraufhin die Akten angesehen. Der Antrag ist vor 11 Jahren von Herrn Zielke gestellt, der darin ausführt, daß die Coppernikusstraße in ihrer Verengung in der Nähe der Gasanstalt lebensgefährlich sei und daß es notwendig wäre, die Straße auch an dieser Stelle in derselben Breite herzustellen, wie von der Heiligegeist- zur Bäckerstraße. Der Fahrdamm blieb unverändert, aber der Bürgersteig ist verbreitet worden. Dazu hat die Stadt das größte Opfer gebracht, indem sie 32 000 Mark hergab. In dem Vertrage verpflichteten sich die betreffenden Eigentümer, das Land zum Bürgersteige von ihren Hinterhäusern herzugeben. Der Bauunternehmer Scheidler hatte damals das Haus des Postassistenten Morsch gekauft. Ihm gegenüber verpflichtete sich Herr Zielke, von den Interessenten die Beiträge einzuziehen und an ihn zusammen 8000 Mark zu zahlen. Scheidler geriet später in Vermögensverfall, worauf die Anlieger ihre Zahlungen einstellten. Es sind von ihnen nur 4453 Mark aufgebracht worden. Auf die einzelnen Interessenten kommen keine Summen von großer Bedeutung. Sie schwankten zwischen 250 und 100 Mark. Einer hat nur 15 Mark gezahlt. Ein einziger leistete 500 Mark. 16 Interessenten brachten 4315 Mark auf, Zielke zahlte nachträglich noch 138 Mark. Der letztere hatte allerdings Unglück. Er geriet mit Scheidler in einen Prozeß und hatte eine Menge Unkosten. Das ist bedauerlich. Aber bei den andern Interessenten kann man wirklich nicht von kolossalen Opfern sprechen, die doch imgrunde nur gebracht wurden, um ein Verkehrshindernis zu beseitigen, das nicht nur lokale, sondern allgemeine Bedeutung hatte. Für die Anlieger waren die Beiträge nur ein geringes Entgelt im Hinblick auf die Annehmlichkeiten, die ihnen daraus erwuchsen. Es ist auch keineswegs richtig, daß die Anlieger durch den Durchbruch an die Wand gedrückt würden. Die Grundstücke werden im Gegenteil im Wert steigen. Auch die Läden werden ihre Kundschaft nicht einbüßen, da die Straßen noch Hinterland haben, wie die Araber- und Turmstraße. Selbstverständlich wird die Stadt von den Anliegern der Windstraße und Bäckerstraße, die einen erheblichen Vorteil von dem Durchbruch haben, Beiträge erheben, was ja nach dem Kommunalabgabengesetz zulässig ist. Ich kann durchaus nicht anerkennen, daß jener Vertrag mit den Anliegern der Coppernikusstraße die Stadt hindern sollte, den Durchbruch in der Bäckerstraße vorzubereiten. Es ist nirgends gesagt, daß die Stadt, falls sie die Beiträge erhält, auf den Durchbruch verzichtet. Betreffs des Preises ist zu bemerken, daß wir für 188 000 Mark 787 Quadratmeter erwerben; rechnet man davon 451 Quadratmeter für die Straße, so bleiben 326 Quadratmeter Baugelände, es käme 1 Quadratmeter auf 580 Mk. Bei einem Hause am Alten Markt sind für 70 Quadratmeter 480 000 Mark gezahlt worden, also etwa 700 Mark pro Quadratmeter. Da eine Geldkalamität besteht, so würde es selbstverständlich nicht angehen, die Summen zu bezahlen. Es stehen auf den drei Grundstücken aber 107 560 Mark Hypotheken, sodaß bar etwa 80 000 Mark zu zahlen wären. Gerade in so schwerer Zeit hat die Stadt auch für den Bürger einzutreten. Wir wünschen nicht, daß die im Fluchtlinienplan liegenden Gebäude umgebaut, ja, nur zeitgemäß ausgebaut werden, weil sich dadurch ihr Wert erhöht. Es scheint darum durchaus zweckmäßig, die Grundstücke zu kaufen, ehe sie zu teuer werden, falls uns die Notwendigkeit gebieterisch zwingt, den Durchbruch vorzunehmen. Stv. Weese: Keiner der Gegner hat gegen die Vorlage an sich sprechen können, und die angeführten Gründe gegen den Durchbruch haben meist bewiesen, daß wir ihn nicht gebrauchen. So kurzsichtig ist niemand, zu behaupten, daß wir ihn auf die Dauer entbehren könnten. Von den angeführten Gründen will ich nur zwei hervorheben. Es wird gesagt, die Preise seien zu hoch. Wer gibt uns aber die Garantie, daß sie billiger werden, wenn wir die Sache heute vertagen? Dann wurde gesagt, die Anlieger der Heiligegeist- und Coppernikusstraße werden herabgedrückt. Sehen Sie sich doch die Geschäfte an, sie leben nicht von der Laufkundschaft, sondern von der umliegenden Nachbarschaft. Sie werden durch Verlängerung der Windstraße vielleicht etwas von der Laufkundschaft einbüßen, aber ihre feste Kundschaft nicht verlieren. Der Zeitpunkt für den Ankauf der Häuser ist durchaus geeignet. Im wirtschaftlichen Leben ist alles Sprunghafte schädlich. Die Entwicklung muß allmählich geschehen. Zuerst haben wir den Baufluchtplan festgelegt, nun schließen wir den Ankauf der Gebäude ab, legen vielleicht einen Durchgang für Fußgänger an und dann nach einer Reihe von Jahren schreiten wir zum Durchbruch. Wenn wir die Sache so behandeln, in so wirtschaftlich schonender Weise, so glaube ich, daß uns von keiner Seite ein Vorwurf gemacht werden kann. Im übrigen ist es ein feststehender Grundsatz, daß die Einzelinteressen sich den Interessen der Allgemeinheit unterzuordnen haben. Stv. Kittler: Ich habe mich gewundert, daß ein Stadtverordneter überhaupt gegen die Vorlage sprechen kann. Daß der Durchbruch kommen muß, das ist wohl jedem klar. Der einzige Punkt, der plausibel erscheint, ist der, daß die Heiligegeist- und Coppernikusstraße von dem bisherigen Verkehr etwas einbüßen werden, aber andererseits hat eine Verbesserung auch eine Vermehrung des allgemeinen Verkehrs zur Folge. Ich bitte Sie, für die Vorlage zu stimmen. Stv. Wartmann: Der Herr Erste Bürgermeister habe besonders hervorgehoben, daß die Hausbesitzer der

---

Augen. Dankbar wende ich mich an die drei großen westpreußischen Organisationen für Luftfahrt, welche die Sammlung der Gelder erst in rationelle Bahnen geleitet haben, dankbar im besonderen an Sie, Major Wachsen, der Sie in erster Linie in Berlin im Sinne des Wunsches aller Westpreußen vorstellig geworden sind. Dankbar an jeden einzelnen von Ihnen, welcher, je nach seinem Vermögen, sein Scherflein zum besten des Flugzeuges opferte.

Daß dieses Flugzeug, wo immer es über Westpreußens Gefilden erscheint, ein Mahner sein möge zum Anschluß an unser teures Vaterland, an unseren geliebten Herrscher, das bekräftigen wir durch ein dreimaliges, Hoch Seine Majestät unser König und Kaiser Wilhelm II. Hurrah!

Im eleganten Pelzjakett trat jetzt Ihre Exzellenz herzu, ergriff die bereitstehende Flasche und zerschellte sie am Bug mit den Worten: „Ich nenne dich „Westpreußen"! In das Krachen des zerschellenden Glases, in den Dampf der vergasenden Luft aber mischte sich ein von Herzen kommendes „Das walte Gott!" aller Umstehenden.

Unter der Führung der Herren von der Marine unternahmen wir nun einen Rundgang durch die weiten Hallen, die jetzt schon auf 9 große Buchten für Flugzeuge angewachsen sind. Neben den Fahrzeugen der Albatrosklasse ist es noch immer der Eindecker des Stabsingenieurs Löw, eine Rumplertaube, welcher durch seine leichte Eleganz einnimmt. Weit stabiler und in seinen Konstruktionsteilen von den anderen Modellen abweichend ist ein neuer Boenhard-Apparat, ein sogenannter Pfeilflieger, der von einem österreichischen Ingenieur konstruiert und erfolgreich gefahren wurde.

Hiermit wäre eigentlich das offizielle Festprogramm zu Ende gewesen; denn die beabsichtigten Schauflüge unserer Marineoffiziere sollten wegen des böenartigen Sturmes ausfallen. Kapitänleutnant Jasnetzki und Oberleutnant v. Langsfeld ließen es sich aber nicht nehmen, die harrende schaulustige Menge doch eine Überraschung zu lohnen, die wirklich im höchsten Maße anzuerkennen ist nicht nur als Zeichen persönlichen Schneid's, sondern auch als Bestätigung für die Güte unserer deutschen Apparate und die Fortschritte, welche die Flugtechnik Deutschlands in den letzten zwei Jahren gemacht hat.

Die anwesenden aeronautischen Sachverständigen hatten sich nämlich, mit Professor Schütte an der Spitze, sämtlich gegen einen Flugversuch ausgesprochen, da der Wind noch immer zeitweise Windstärke 6 maß. Um so größer war unser Erstaunen, als wir von draußen her das Geräusch angekurbelter Motoren vernahmen. Schnell eilte alles aus der Halle ins Freie und sah dort Jasnetzki in einem Zweidecker einen Landflug antreten, der unter der Wucht des von halblinks kommenden Gegenwindes wirklich einen beängstigenden Nervenreiz auf uns ausübte. Hin und her schlingerte der Albatros, wie ein wenig seefester Raddampfer in der Breitsee. Zeitweise schien er mehr rückwärts, als vorwärts zu gelangen. Da plötzlich überwand er in etwa 300 Meter die gefährliche Luftschicht und flog nun über die Bucht zur Putziger Nehrung hin, wendete zweimal über den Helaer Dörfern Ceynowa und Kühsfeld und ging dann im Steilflug auf der See hinab, stieg abermals in die Höhe und landete am Rande des Flugplatzes.

Oberleutnant v. Langsfeld beabsichtigte den Flug von der See aus zu beginnen, führte seinen Zweidecker mit dem Winde zunächst „als Motorschiff über das Wasser, bis er entsprechend weit auf der Höhe von Ruteau wenden und um, gegen den Wind ankämpfend, rasch aufsteigen konnte.

Hierdurch sind wir durch zwei weitere schöne Erinnerungen an den heutigen Tag bereichert worden, den die Mehrzahl der Zuschauer im Putziger Kurhause nachfeiern half. Als wenn Flieger und Winde einen Kompromiß von beschränkter Zeitdauer geschlossen hätten, verfinsterte sich der Himmel, als wir den Flugplatz verließen. Prasselnder Regen durchweichte weiter den kassubischen Moorboden! Wir aber dachten: Weihnachtswetter! — H. v. Z.

Coppernikusstraße seinerzeit nicht 8000, sondern nur 3000 Mark aufgebracht. Darauf könne es aber nicht ankommen, denn das sei nur ein Nebenmoment. Als Hauptsache müsse betrachtet werden, daß für die Hausbesitzer in der Heiligegeist- und Coppernikusstraße eine wirtschaftliche Schädigung zu befürchten sei. Auch das werde von dem Herrn Ersten Bürgermeister bestritten. Gewiß könne man ja über die Frage der wirtschaftlichen Schädigung der Heiligegeist- und Coppernikusstraße verschiedener Meinung sein. Aber er, Redner, möchte da doch auf die Erfahrung hinweisen, die man mit der Gerechtenstraße gemacht habe. (Sehr richtig!) Auch diese große Straße ist durch eine Maßnahme, welche der Verbesserung des Verkehrs galt, so geschädigt worden, daß sie geschäftlich verödet ist. Nun sagt Herr Weese: einmal muß die Sache kommen. Gewiß, der Meinung waren wir schon vor 20 Jahren, aber die in der Sache liegenden Schwierigkeiten sind so groß, daß wir die Frage bisher nicht lösen konnten. Wenn wir uns damals unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen behelfen mußten, so sollten wir heute, wo der größte Teil des Wagen- und Automobilverkehrs durch den Durchbruch nach der Mellienstraße abgelenkt wird, die Sache erst recht für eine spätere Zeit aufschieben können. Etwas Ideales wird ja auch durch den Durchbruch nicht geschaffen. Es bleibt immer noch die Verengung der Straße vom Brombergertor bis zum Glacis. Solange die Verbreiterung nicht möglich ist, d. h. solange der Festungsgraben existiert, kann etwas vollkommenes sowieso nicht erreicht werden. Stv. Justizrat Feilchenfeld: Der Herr Erste Bürgermeister meinte, es sei ein allgemeiner Grundsatz, daß eine Stadt möglichst viel Grundbesitz haben müsse, und er habe sich sehr gefreut, daß dieser allgemeine Grundsatz doch sehr diskutierbar ist. Ich bin ein Gegner dieser Politik und bin der Meinung, es wäre für die Entwicklung von Thorn vorteilhafter gewesen, wenn sich die Ländereien in Privatbesitz befänden. Es ist ferner unbestreitbar, daß die Grundstücke in der Innenstadt im Werte zurückgehen, von der Breiten- und Culmerstraße abgesehen. Das Haus, in dem ich wohne, war vor 30 Jahren doppelt so viel wert als jetzt beim Verkaufe. Es ist ein Irrtum, daß die Häuser im Werte steigen. Darum haben wir auch nicht zu befürchten, daß die Häuser an der Durchbruchsstelle im Preise steigen werden und daß ein späterer Ankauf um so vieles kostspieliger sein werde. Daß die Nachbarstraßen entwertet werden, unterliegt gar keinem Zweifel, sie werden zu Sackgassen. Die Gerechtestraße und auch die Jakobsstraße sind völlig tot, natürlich auf Kosten der allgemeinen Steuerkraft. (Zustimmung.) Ich verstehe nicht, wie Herr Weese die Geschäftsinhaber in der Coppernikusstraße damit trösten will, daß ihre Läden sich immer noch für Platzkundschaft eignen. Nun müßte ja der Durchbruch geschaffen werden, wenn ein allgemeines Bedürfnis vorhanden wäre. Es wird ja auch so dargestellt, als ob man plötzlich durch die jetzigen Verbindungsstraßen garnicht durchkomme. In Wirklichkeit sieht man dort meistens kaum ein Dutzend Leute. Von Verkehrshindernissen ist nichts zu merken. Das einzige Hindernis ist das Brombergertor, und das ist nicht beseitigt. Ein allgemeines Bedürfnis kann ich also nicht erblicken. Der Durchbruch liegt hauptsächlich im Interesse der Brombergervorstadt. Die ist ja ein gesundes Kind, das sich stark entwickelt, aber sie nimmt nachgerade den andern Kindern die Nahrung fort, sodaß sie hungern müssen. (Heiterkeit.) Früher konnte man dort die Flächen nach Morgen kaufen, nun haben wir dort die herrlichsten Straßen, die Hunderttausende gekostet haben. Wir müssen uns klar werden, daß bei solcher Bevorzugung eines Stadtteiles die Innenstadt bis auf wenige Straßen entwertet wird. Selbst 188 000 Mark scheinen gar keine Rolle zu spielen, da es gilt, den Vorstädtern einen kleinen Umweg zu ersparen. Das heißt doch das Geld wegwerfen. Wir haben wichtigere Sachen zu erledigen, bevor wir an unwichtigere herangehen. Ein Verkehrshindernis ist nicht vorhanden, und für Luxussachen haben wir kein Geld. Ob wir die Häuser gleich oder später bezahlen, ist gleichgiltig, jedenfalls müssen wir das Geld verzinsen. Mit solchen Gründen sollte man nicht kommen. Die Ausgabe steht zu dem Gewinn in gar keinem Verhältnis. Stv. Wolff: Herr Kittler wundert sich, daß ein Stadtverordneter gegen die Vorlage sprechen kann; ich wundere mich, wie einer für sie sprechen kann. (Heiterkeit.) Bezüglich des früher Wunschschen Hauses bemerke ich, daß seinerzeit 60 000 Mark verlangt wurden. Der Besitzer baute es aus mit einem Kostenaufwande von 36 000 Mark, sodaß es nun auf 96 000 Mark stieg. Verkauft ist es für 85 000 Mark. Selbst in der Breitestraße haben die Grundstückspreise den Kulminationspunkt überschritten. Stv. Houtermans: Es wäre ein großer Fehler, die Vorlage heute abzulehnen. Die Häuser bleiben vermietet, sodaß höchstens zwei Prozent zu verzinsen blieben. Im großen und ganzen werden die Geschäfte der Coppernikusstraße ihre Kundschaft behalten. Bis das Brombergertor fällt, können noch Jahre vergehen. Kleine Schädigungen mancher Interessenten werden sich nicht vermeiden lassen. Wenn man auf alle Rücksicht nehmen wollte, dann hörte jeder Fortschritt auf. Stv. Weese wendet sich gegen die Ausführungen des Herrn Feilchenfeld und hält den Ankauf von Ländereien durch die Stadt für durchaus vorteilhaft, schon weil dadurch der Spekulation und dem Bodenwucher entgegengetreten werde. Die Stadt wirkt preisregelnd und hat es in der Hand, Korporationen wie Beamtenwohnungsvereine in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Mit so allgemeinen Einwänden, wie Herr Stv. Feilchenfeld sie erhebe, könne man auch später immer wiederkommen. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Den Vorwurf, daß wir die Brombergervorstadt einseitig bevorzugen, hätte ich nicht erwartet, nachdem wir vor kurzem neben den Straßenpflasterungen in der Brombergervorstadt doch auch die großen Aufwendungen für die Culmer Chaussee, die Graudenzerstraße und den Durchbruch in der Neustadt beschlossen haben. Die Verbindung mit der Brombergervorstadt ist doch schlecht genug. Die beste Verbindungsstraße, die Mellienstraße, hat zur Innenstadt nur recht winklige Zugänge. Wie sich Herr Stv. Feilchenfeld die Ausnützung des jetzt städtischen Grundbesitzes durch Privatpersonen denkt, ist mir unklar. Glaubt er da, so viele Leute ansiedeln zu können, oder hält er die durch Privatpersonen beliebte Bodenspekulation für ersprießlich Es ist doch ein nicht zu unterschätzender Vorteil, wenn die Stadt in der Lage ist, jedes eintretende Bedürfnis durch eigenes Gebiet befriedigen zu können. Wenn Sie die Vorlage ablehnen, zwingen Sie uns direkt, den Anliegern der Fluchtlinien jeden bessern Ausbau ihrer Grundstücke zu verbieten. Stv. Romann: Nachdem der Magistrat sich der Mühe unterzogen, einen annehmbaren Preis zu vereinbaren, können wir doch nur freudig zustimmen. Der Durchbruch hätte schon vor 20 Jahren geschehen müssen, damit die schlechten Verkehrsecken vermieden wären. Es ist dort manches Unglück passiert, und es ist nur als glückliche Vorsehung zu betrachten, daß in letzter Zeit alles gut gegangen ist. Trotz ihrer Eingabe glaube ich nicht, daß die Geschäfte der Coppernikusstraße so erheblich leiden werden. Die Ausspannung der Niederungsbewohner werden sie behalten. Daß der allgemeine Verkehr sich heben wird, ist meine feste Überzeugung. Stv. Dombrowski: Es ist hier gesagt worden, daß der Durchbruch nicht so bald, sondern vielleicht erst nach einem Jahrzehnt vorgenommen werden soll. Das ist aber gerade das Gefährliche, daß sich die Geschäftsinhaber und Hausbesitzer der betroffenen Straßen jahrelang in ihrer Existenz bedroht fühlen müssen. Wir befinden uns gegenwärtig nicht in einer Zeit glänzenden geschäftlichen Aufschwunges. Wenn das der Fall wäre, könnte man sich noch eher für die Vorlage entschließen. Das ist aber von keiner Seite hier behauptet worden. Ich muß mich daher auch gegen die Vorlage erklären. — Das Wort wird nicht mehr verlangt. Der Vorsitzer: Es handelt sich heute nur darum, die Zustimmung zu dem Häuserkauf zu geben. Mit dem Durchbruch selbst hat die Vorlage nichts zu tun. Selbst wer heute zustimmt, dem bleibt es noch immer unbenommen, später gegen den Durchbruch zu stimmen. — Ein Antrag des Stv. Wendel auf **namentliche Abstimmung** wird angenommen. Mit Ja stimmen die 16 Stadtverordneten: Dreyer, Gerson, Hentschel, Houtermans, Jacob, Kittler, Klavon, Kohze, Krause, Radke, Raapke, Riefflin, Romann, Schwartz, Weese und Trommer. Mit Nein stimmen die 16 Stadtverordneten: Dombrowski, Feilchenfeld, Groß, Grunwald, Hoffmann, Hermann Krüger, Richard Krüger, Kuttner, Mallon, Matthes, Meyer, Sieg, Wartmann, Wegner, Wendel und Wolff. (Es fehlten die Stadtverordneten Justizrat Aronsohn, Freder, Kube, Lambeck, Schloß, Justizrat Schlee, Uebrick, Sanitätsrat Dr. Wentscher und Zährer. Ein Mandat ist bis zum Jahresschluß durch den Tod des Stv. Boethke noch erledigt.) Es ist mithin **Stimmengleichheit** vorhanden. Da aber die **Stimme des Stadtverordnetenvorstehers** in diesem Falle **ausschlaggebend** ist, so gilt die Vorlage als **angenommen.** — 19) Die **Errichtung eines Seuchenschlachthauses** und eines Seuchenstalles auf dem **städtischen Schlachthofe** wird ohne Debatte genehmigt. — 20) Von der lebenslänglichen Anstellung des Kassenrendanten Friese nimmt die Versammlung Kenntnis. — 21) Zum Schiedsmann des 1. Bezirks und Stellvertreter des 3. Bezirks wird Herr Kaufmann Engler gewählt. — 22) An die Zentralmolkerei in Thorn und Emil Wichmann werden **Verkaufsräume** in dem neuen Bedürfnisanstaltsgebäude auf dem **Neustädtischen Markte** für 120 Mark jährlich **vermietet.** — 23) Als Armenvorsteher für den 6. Bezirk wird Herr Cromin, als Stellvertreter Herr Jankiewicz gewählt. — 24) Die Bestimmungen über die **Versorgung der städtischen Angestellten** im Falle einer Dienstunfähigkeit, die durch Krankheit, Unfall oder Invalidität herbeigeführt ist, erfahren in Übereinstimmung mit der neuen Reichsversicherungsordnung unwesentliche Zusätze, über die Stadtrat Dr. Hoffmann die nötigen Erläuterungen gibt. Durch Übernahme der Mindestleistungen, die das Gesetz den Versicherten garantiert, erspart sich die Stadt die Beiträge zur Krankenkasse. — 25) Beschlußfassung über die Giltigkeit der im November stattgefundenen **Stadtverordnetenwahlen.** Gegen die Wahl des Herrn Mittelschullehrer Paul ist von Herrn Gembarski, der in der Stichwahl unterlegene Gegenkandidat, ein Protest eingegangen, mit der Begründung, daß man auf dem Rathause Herrn Paul eine Abschrift der Wählerliste gegeben habe, obwohl die Auslegung längst vorbei war. Referent bemerkt, daß Herr Fabrikbesitzer Hirsch die Wählerliste schon zur Hauptwahl und Herr Paul zur Stichwahl erhalten haben. Stv. Wartmann: Da Herr Hirsch mit Herrn Gembarski Kandidat derselben Wählerpartei war, so hat die Wählerpartei des Herrn Gembarski also die Wählerliste noch vor Herrn Paul erhalten, jedenfalls haben beide Parteien die Liste gehabt, und er, Redner, verstehe daher nicht, wie Herr Gembarski sich beschwert fühlen könne. Redner brachte dann noch zur Sprache, daß der Magistrat bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen eine schärfere Auffassung des Begriffes Hausbesitzer vertreten habe, wahrscheinlich aufgrund von höchstgerichtlichen Entscheidungen. Er, Redner, möchte fragen, ob auch bei anderen Magistraten die schärfere Auffassung angewendet werde. Eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten, wie sie die strengere Auffassung zurfolge habe, sei nicht im Interesse der Wählerschaft, sie könne weder den Hausbesitzern noch den Nichthausbesitzern erwünscht sein. Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse erklärt, daß der Magistrat sich nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts gerichtet habe. Wie der Referent, hebt auch Stv. Hentschel noch hervor, daß die neue Meinung, nur der Volleigentümer sei als Hausbesitzer im Sinne der Städteordnung anzusehen und schon die Gütergemeinschaft mit der Ehefrau schließe die Wählbarkeit aus, große Unsicherheit über die Kandidatenfrage in der Wählerschaft hervorgerufen habe. Herr Gembarski habe es sich mehrere hundert Mark kosten lassen, um als unantastbarer Hausbesitzer auf dem Kampfplatze auftreten zu können. (Heiterkeit.) Stv. Romann: Auch ihm sei auf dem Rathause gesagt worden, daß er als Hausbesitzer nicht mehr gelten könne. Erster Bürgrmeister Dr. Hasse bittet, in Zukunft bei solchen Zweifeln schriftlich anzufragen. Dann werde die Sache gründlich geprüft, sodaß für eine richtige Auskunft garantiert werden kann. Die Versammlung beschließt Giltigkeit der Wahlen. — 26) Genehmigt wird der Vertrag mit der Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt in Wandsbek und der Grundstückseigentümerin Martha Scheda hier über das altertümliche Portal des Hauses Altstädtischer Markt Nr. 27, — desgleichen 27) ein kleiner Landaustausch mit Frau Magga in der Turmstraße neben dem schiefen Turm.

Schluß der Sitzung ¾7 Uhr.

Berliner Börse, 14. Dezember 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Febr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 6%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	99.30b
do. 1.4.16	d	4	99.10G
do. 1.5.16	a	4	99.40b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	87.30bG
do. do.	v	4	99.80bG
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	99.40bG
do. 1.4.16	d	4	99.20B
do. 1.5.16	a	4	99.10b
Prss.ks.Anl.	v	3½	87.30bG
do. do.	v	3	77.30bG
do. do.	v	4	99.30bG
do. Staff.A.	d	4	93.10bG
Bayer.Anl18	e	4	99.30b
do. uk. 15	e	4	99.30G
do do.	v	3½	86.50b
Brem.Anl.99	v	3½	86.50b
do. 96	d	3	75.25G
Cassel Ldkr.	e	3½	86.75bB
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	98.50G
do.am.1900	a	4	98.50bG
do.do.87/04	v	3½	87.60b
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Start.	v	3	78.00G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	96.80G
do.	v	3½	87.00G
Kur-u.Neum.	d	4	96.50b
do.	v	3½	87.75b
Pommersch.	d	4	98.25b
do.	v	3½	86.90b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	87.10G
Preussische	d	4	96.40B
do.	v	3½	87.10b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	86.90b
Sächsische	d	4	97.75G
Schlesische	d	4	98.00G
do.	v	3½	87.00G
Schlsw Holst	d	4	96.40bB
do	v	3½	87.00b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	96.75bG
do. do.	a	3½	84.20B
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.25G
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	84.50G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.40G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	a	3½	87.30bG
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	98.00G
do. IV	d	3½	93.00G
do. II III IV	d	3½	87.00b
do. II	d	3	81.50G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona . . .	v	3½	90.60G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	97.00G
Berlin 04 II	a	4	98.90bG
do. 82/98	v	3½	88.75b
do. 1904 I	d	3½	89.25B
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	87.00G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	98.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	95.75b
do. 07 uk.17	d	4	97.75G
do. 1908	a	4	97.75b
do 95/99,02	v	3½	88.50bG
Düssd88/03	v	3½	87.30B
Elberf. 99	a	4	96.40b
Essen 1901	v	4	97.20G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	90.00B
do. 1904	a	4	87.00B
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.00b
do.06uk.11	a	4	99.10b
Mainz.07 16	c	4	97.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.00b
do. 94, 03	a	3½	86.50G
Potsdam 02	d	3½	93.00G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	97.60b
Spandau 91	d	3½	97.50b
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0/409	d	3½	86.70G
Teltow.Kreis	d	4	96.30b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	96.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.90b

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	117.50G
do. do.	a	4½	103.80G
do. do.	a	4	101.60G
do. do.	a	3½	98.25G
do. neue	a	4	96.10bB
do. do.	a	3½	87.50G
do. do.	a	3	78.25G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99.30bG
Landsch.Ctr	a	3½	85.50b
Kur-u.Neum.	a	3½	92.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	86.25G
do. do.	d	4	98.25B
Ostpreuss.	a	4	96.20G
do.	a	3½	86.30G
do.	a	3	77.00B
Pommersch.	a	3½	86.50b
do.	a	3	77.60b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.75B
do. XI-XVII	a	3½	87.25b
do. Lit. D	a	4	95.60B
do. Lit. A	a	3	77.00G
do. Lit. E	a	4	95.60B
do. Lit. B	a	3	77.00G
do. Lit. C.	a	3½	86.60b
Sächsische	a	4	101.00G
do.	a	3½	88.50b
do.	a	3	79.75bG
do. neue	a	4	96.50B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.70B
do. do. do.	a	3½	90.50B
do. do. do.	a	3	77.75B
Schl.Hlst.LC	a	4	95.50B
do. do. do.	a	3½	88.00b
Westf. Land	a	4	96.60bG
do. do.	a	3½	88.30G
do. II. Folge	a	3	77.10G
do. III. Folge	a	4	96.60bG
Westpr. rit. I	a	3½	88.50B
do. IB	a	3½	88.50G
do. II	a	3½	87.25b
do. I	a	3	77.40G
do. II	a	3	77.00G
do. neuld.	a	4	95.90b
do. do.	a	3½	86.00b
do. do.	a	3	76.50G
HessLdH I-XI	a	3½	87.40G
do. XXIII	a	4	99.50G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	200.20b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.40b
Hamb. 50T.L	3	3	167.25b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.40b
Oldenb40TL	2	3	131 50b
B.Ostaf Schv	a	3½	91.60B
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	100.75b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gold07	k	5	99.90b
do 1000 P.	a	5	99.75B
Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	96 60G
do. ab 100L.	d	4½	100.75b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	98 50B
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.25bB
ChileGold-A.	a	4½	92.25b
do. v. 1906	d	4½	—.—
Chin.Anl.v95	a	6	103.50G
do. v. 1896	d	5	99.00B
do. Tients.-P	d	5	96.10b
do. v. 98	c	4½	92.00bG
GrchA 81/84	a	1,6	57.60b
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	58 00b
Jap A.10.1.7	—	4½	92.30b
do.	—	4	—.—
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	91.60b
do. Kronenr.	c	4	83.20b
do. einh.kv.R	v	4	81 90b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	—.—
Rumän. 03	f	5	99.70b
do. 89	a	4	88.60b
do. 90	a	4	93.10b
do. 91	a	4	88 00b
do. 94	a	4	87.90b
do. kleine96	e	4	87.50b
do. 1905	d	4	87.50bG
Russ.k.A. 80	e	4	88.70b
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	79.50b
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	88.00bG
do. do. 05	a	4½	100.25bG
do. Staatsrt.	q_3	4	92.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	352.00bG
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.75b
SaoPaulo kl.	a	5	89.50G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	75.50G
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	81.25G
do. unifiz.03	c	4	85.60bG
do. do. 05	c	4	76.90G
Jo.Zoll-O.11	a	4	76.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	153.00b
Ung. Goldrt.	a	4	86 90B
do.Kronenrt	f	4	82.00b
do.St.-Rt.10	c	4	82.90b
do. do. 97	a	3½	72.80bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	101.60bG
do. 1908	d	5	98.10B
do. 1909	a	5	98.30bG
Lissab. St.A.	a	4	77.45b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	96.75bB
Wien KommA	a	5	— —
do. St.-A. 98	a	4	86.00b
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.70bG
Pest.Kom Pf.	b	4	85.00G
Peln.Pf3000	a	4½	89.60b
1000-100R	a	4½	89.75b
Schwed.H 78	a	4	94.90G
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	87.10B
do.Sp.K. I.II	a	4	84.25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	78.00b
do. Genuss	—	frc.	67.00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	124.10G
Bröltal.Eisb.	1	5	96.25G
Frkf.Güterb.	1	0	55.10G
Halb.-Blank.	1	3	93.25G
Kgsb.Granz.	4	7½	131.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	113.90G
Niederlaus.	4	3½	28.00bG
Nordh.Wern.	4	3½	—.—
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	147.1/8b
Raab Oednb.	1	1½	38.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	15.70b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	109.50b
Baltim. Ohio	1	6	101.90b
Canada Pac.	1	10	257.50bG
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	151.40b
Schantung	1	6	123.40b
West-Sizil.	1	3½	70.75G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	151,00B
Braunschw.	1	7	136.50G
Bresl. el.Str.	1	6½	120.00b
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.00G
Elekt.Hochb.	1	5½	126.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	167.90b
do.Cass. do.	O	5	108.75G
Hambrg. do.	1	10	180.00B
Hannov. Str.	1	0	57.50B
do. V.-A.	1	3½	78.60b
Magdeb.Str.	1	9	188.00bB
Posener do.	1	9½	168.00G
Stettiner do.	1	8½	173.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	7	124.00bG
Hmb.Am.Pck	1	9	149.50bG
Hansa Dmpf.	1	15	285.00bG
Nordd. Lloyd	1	5	116.70b
Schl.Dpf.Co.	1	0	86.25bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	84.30G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.10G
Oest.U.St.85	c	3	74.25G
do. Gold	e	4	92.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	50.40bG
do. Obl. Gold	a	5	96.75bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.90b
Iwang. Domb	a	4½	96.50b
Kursk-Kiew	b	4	87.20bB
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do. KiewWor.	d	4	85.50bG
do. Rjäsan	b	4	88.00b
do. WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	95 75G
Rybinsk gar.	f	4	85.50G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	85.50bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.75G
Wladiks. 98	d	4	85.60bG
An.Eis. 2040	d	4½	94.75G
do. kleine	d	4½	95.00bG
do.Erg.-Netz	d	4½	94.60G
do. kleine	d	4½	94.60G
Macedon. B.	a	3	62.90bG
North.PacBd	q_1	4	99.75bB
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	96.40b
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.60b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.90b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	94.60bG
XIII XIV u.19	v	4	96 50bG
Brl KOb.lu18	v	4	98.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	83.70bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
do. XVI-XXII	v	4	95.50G
do. XXV	d	4	96.80G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.00G
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	95.60bG
do.XXII XXIII	v	4	98.00G
do. XIII u. 13	v	3½	90.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	98.50G
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.90G
Goth. Grdkr.II	a	3½	115.00G
do. III IV	a	3½	100.75G
do. IX u. IXa	d	4	96.00G
do. X u. XII	v	4	96.00bG
do. XIV u. 16	d	4	97.00bG
do. XIX	e	4	97.25G
do. XI u. 13	d	3½	87.50bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.00bG
do. unk. 16	b	4	96.50bG
do. 611-650	d	4	98.00bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.25bG
dan B.III-VIII	a	4	96.25G
do. IX X	d	4	96.25G
do. XI XIII	d	4	97.25G
do. XIV u. 18	d	4	97.50G
do. XV u. 19	a	4	97.75G
do. XVI	a	4	98.00bG
do.Kom.-Obl	a	4	98.75G
Mckl.Str.HPf	a	4	94.80G
do. do.	a	3½	87.00G
MnHpB VI VII	v	4	96,10bG
do. XII uk.17	a	4	96.60bG
do. konv.	v	3½	88.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	135.00bG
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.00G
do. XIX u. 22	a	4	97.50G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.75G
XIII XIV XVII	v	4	95.90bG
do. XIX	d	4	95.90bG
do. XXI	d	4	96.00bG
do. XXVIII	a	4	97.20G
do.XXIXu.22	d	4	98.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	90.30B
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	95.80bG
do.99 01 03	a	4	95.60bG
do.v.06uk16	a	4	95.75b
do.v.07uk17	a	4	96.00G
do. v. 86, 89	v	3½	85.75b
do. v. 94, 96	v	3½	85.75b
do.v.04uk13	a	3½	86.30G
do.K.-O.v.01	a	4	97.30G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 50G
do. do.	v	2,8	85.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.75G
do. do.	v	4	94.60bG
do. uk. 1913	a	4	95.60G
do. uk. 1914	v	4	95.70G
do. uk. 1917	v	4	96.00bG
do. uk. 1919	v	4	96.00bG
do.Komm.Ob	a	4	98.00G
do. do. 1909	a	4	98.50bG
do. do. 1921	c	4	97 30bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.10bG
do. do.	v	3½	91.60G
Pr.PfdbrXXII	a	4	95.75bG
do. XXV (14)	d	4	96 10bG
do XXVII(15)	d	4	96.90bG
XXVIII(17)	d	4	96.60bG
do.XXIX (19)	a	4	97.10bG
do.XXX XXXI	v	4	97.25bG
XXXII XXXIII	v	4	98.00bG
do. XXIII	d	3½	90 25G
do.XXVI (14)	a	3½	90.25bG
do.XVII XVIII	v	3½	86.80bG
do. XXIV	a	3½	86.80bG
do.KlbOb.08	a	4	95.80bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.40bG
do. IX uk. 20	a	4	98.40bG
do. X uk. 21	d	4	99.00bG
do. I	a	3½	88 00G
do. III uk. 12	d	3½	88.00G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	86.60G
RhWstfIX IXa	v	4	95.75bG
do. XI u. 18	d	4	96.25bG
do. XII u. 20	a	4	96.75bG
do. XIII u. 22	d	4	98.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	93.50G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00b
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	92.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.30B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.00G
Donnersmkh	d	*3½	94.00G
Drtm Un.100	d	*4½	97.00bG
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	98 60G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	92.25G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	—.—
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.75B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte	a	*4	92.60b
do.	c	*3½	86.75G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.75G
Ldw Löwe&C	d	4	96.75G
Mannesmr.5	a	4½	101.80b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	98.50bG
ObschlEisb3	a	*4	93.25bB
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.25G
Patzenh.Br3	v	*4	98.25G
Schalk.Gr99	a	*4	93.80B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.00G
Siem.Halsk3	d	4	93.25b
SiemSchck3	a	4½	100.00G
ThielWnckl2	a	*4½	100.00G
SteauaRm.5	e	5	102.00B

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	114.40b
Berg.Märk.B	1	7	145.75G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	161.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	112.50bG
BraunschwB	1	5½	114.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	—.—
Bresl. Disk.B	1	6	107.80G
Com.uDisc.B	1	6	110.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	128.50G
Darmst. Mk.	1	6½	118.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	128.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	128.25G
Deutsche Bk.	1	12½	246.25bG
do. Effekt.Bk	1	6	113.25G
do.Hypoth.B.	1	8	146.50B
do.Nation.B.	1	6	115.00bG
do. Uebers.	1	9	159.50b
Disc. Comm.	1	10	180.40b
DresdnerBk.	1	8½	149.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	165.00bG
do. Privatbk.	1	6⅔	116.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	176.50G
Hannov Bank	1	7½	136.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	167.75G
Königsb.VrB	1	7	128.50G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	160.00bG
MärkischeB.	1	6	99.75b
Magdeb.B V.	1	6	112.75G
Mecklb.B.40	1	8	122.75G
Meining. Bk.	1	7	135.00b
Mitteld.Crdb	1	6½	116.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	118.90b
Nordd KredA	1	7	115.75G
do.GrundkrB	1	6	114.50bG
Osnabrück.B	1	4	127.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	121.25bG
Preuss.BdKr	1	8	155.00b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	184.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.60bB
do.Pfdbr.-B.	1	8	149.25bG
Reichsb.Ant.	1	5,96	131.90B
Rh.Wstf Disc	1	7	121.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	148 30bG
Sächs. Bank	1	8	152.75bB
SchaaffhBkv	1	7½	114.75b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	231.25G
Brl.Kindl StP	O	16	250.25G
Brl.Unionsb.	O	0	70.50G
Bock, kv.u.n.	O	6	100.75G
Böhm. Brauh	O	5	131.00G
Friedrichsh.	O	2	75.00G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	38.00bG
Königstadt	O	4	77.00bG
LandréWssb	O	2½	86.00G
MünchBrauh	O	7	111.00G
Patzenhofer	O	14	229.50G
Pfefferberg	O	10	184.75G
SchönebSch	O	11	215.90b
Schultheiss	9	15	244.25bG
SpandauerB	O	5	113.00bG
Victoria	O	6	101.50bG

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	103.00B
BriegerSt.Br	9	5½	89.50G
Dortmunder	O	20	351.00G
do.Unionsbr	O	25	—.—
do.Victoriab	O	6	112.25G
DssldHöfelb	O	10	158.00G
Germn. Drtm	O	9	130.25G
Glückauf	O	8	120.25G
Herkul Cass.	O	9	158 00B
Holsten	O	14	190.25G
Hugger Pes.	O	8½	132.10G
Kiel.Schloss	O	5	103.75B
KönigB.Beck	O	9½	159.00G
LeipzRiebek	O	10	178.20B
Lindbr.Unna	O	5	66.00G
Lindener	O	13	205.25G
LöwenbrDtm	O	10	171.25G
Oberschles.	1	5½	87.00G
Oppelner	O	1	57.00B
Paulshöhe	O	4½	90.10G
Schlegel	O	10	156.00G
SchwabenBr	O	10	147.00G
Sinner	1	12	219.00bG
vTuchersch	7	14	251.60G
Wickl. Küpp.	N	7	121.75B

Accum.Fab	1	25	513.75b
do.BoeseVA.	1	0	1.50G
A.G.f.Anilinf	1	20	408.00b
do.f Bauausf	1	5	82.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	29 75bG
AdlerCem.kv	1	0	110.50bG
Adlerwerke	N	30	532.25b
AlfeldGron.P	1	6	99.75B
AllgBerlOmn	1	7	150.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	116.50bB
Allg Elekt.Gs	7	14	239.30b
Anhalt. Kohl.	1	7	147.25G
do. V.-A.	1	6	110.50bG
Annen. Guss	7	6	108.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	171.00b
Archimedes	7	7	130.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	395.25b
ArnsdorfPap	O	6	95.25bG
Aumetz-Frd.	7	12	167.00bG
Baer&St. M	1	27	433.00b
Bartz&Co Sp	1	10	155.00bG
Baug BNeust	—	frc.	37.00B
do.KaisWStr	O	1½	38.50bB
BendixHolzb	5	3½	61.50G
Berg.Märk.I.	1	0	68.00G
Bergm. Elkt.	1	5	117 00bG
Brl.AnhMsch	1	10	168.75bG
do.Elekt.-W.	7	12	166.00bG
do. do.	7	4½	99 25b
do.Eispalast	1	0	10.25G
do.Gub.Hutf.	1	14	239.00G
do.Hlz-Cmpt	1	6	88 00bG
do.Maschin.	7	14	225.00bG
do.SpedV.kv	1	10	157.75G
do. do. V.A.	1	9	140.00G
BertholdSch	1	15	243.00b
BerzeliusBw	1	6	150.00bG
Bismarckhtt	7	0	145.75bG
Bochum.Bgw	1	5	144.00bG
do. Gussst.	7	12½	207.30bB
BdgSchönhA	—	frc.	61.00G
Böhler & Co.	1	12	215 00bG
Bösperd.Ww	7	4	81.00bG
Brnschw.Khl	1	10	212.00bG
do. Jute	7	12	201 00bG
BredowZckf.	7	6	81,10G
Breitenb. Zm	1	0	94.75bB
Brem. Wollk.	1	16	270.10G
Bresl.Spritf.	O	21	385.75b
Buderus Eis.	1	6	111.90b
Butzke Met.	1	7	164.00bG
CartLeschw	7	25	399.00G
do. do.	7	15	215.00b
CasselFedst	1	12	149.75b
Charl.Wass.	O	12	208 00b
Chem.Fab. Buckau	1	12	172.00bG
Griesh.El.	1	14	243.00bG
MilchPos.	N	15	253.75b
Oranienb.	1	8	121.50b
Cöln. Bergw.	1	30	481.90b
Cöln-Müsen	7	0	54.75G
ConcordBgb	1	16	304.00bG
do. Spinner.	1	7½	130.00G
Cont. Wassw	1	8	140.00bG
Delmnh.Lin	1	24	351.50bG
Dessau. Gas	1	11	1790 0b
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	122.00bB
do.Lux.Bw.V.	7	11	158.75bG
do. Nied.Tel.	1	6½	112.00G
do. Oest.Bgw	1	11	231 00G
do.Uebs.El G	1	10	154 20bG
do.Asph.Ges	1	7	124.25G
do. Gasglühl	7	25	674.50bG
do. Kabelwk.	1	7	123 75b
do. Schachtb	1	35	380.25bG
do.Spiegelgl	1	25	364.00bG
do. Waffenfb	1	25	535 25bG
do.Wasserw.	1	5	108 00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	121.00bG
Dinnendahl	7	0	1150bG
Donnersmkh	1	16	304 75b
Dör.& Lehrm	1	10	150.00bG
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	137.50G
do. Maschin.	1	6	103 75bG
Dynam Trust	5	10	170.25G
Eckert M.F.	O	9	137.75b
Egest.Saline	1	13	188.90b
EintrachtBrk	1	27	490.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	196.00bG
Elberf. Farb.	1	25	509.40b
do.Papierfb.	7	0	54.90b
Elekt. Dresd.	4	6	110.25G
Engl. Wollw.	1	0	52.25G
C. Ernst&Co.	1	0	19.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	159 00bG
Essen.StnkB	1	10	167.50b
Faç Eis.Mst	7	8½	141.50bG
Fein-Jute Sp	1	11	147.50bG
Flnsb.Schiff	7	4	118.90B
Fraust. Zuck	9	18	215.10G
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	78.00G
Geisw. Eis.	7	15	204.40b
Gelsenk. Bw.	1	10	187.40b
do. Gusstahl	8	5	83.25G
Gg. Marienh.	7	5	94.75bG
do. Vorz.-A.	7	7	112.00G
Germania PZ	7	0	61.00G
Gs.f.el Untrn	1	10	156.50b
Gladb. Spinn	1	0	189.00B
GlasSchalke	1	16	263.00b
Görl. Eisenb.	7	6	242 00bG
do. Maschin.	7	8	120.00bG
Greppin.Wk.	1	11	195.00bG
Guttsm Msch	1	0	36.25b
Haberm.&G	1	10	111.00G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	420.25G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	150.00bG
Hst. Belleall.	1	6	104 80G
Hannov. Bau	1	0	28 75B
do. Masch.	7	14	266.00b
Harb. WienG.	7	6	139.00b
Harkort Brck	1	7½	105.00G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	171.00bG
Harpen.Bgb.	7	9	179 00bB
Hartm.Msch.	7	5	135 50b
HasperEisen	7	12	165 50bG
HeinLehm.a.	1	7	121.00b
HemmoorCm	1	5	125.00bG
Herbrand W.	O	9	158.00bB
Hermannm.	1	8	155.00b
Höchst. Fbw.	1	27	620.00b
Hohenlohe W	4	11	168.75b
HöschE.u.St.	1	22	305.25bG
HumboldMa.	7	8½	115.50bG
Ilse Bergb.	1	24	440.00bG
JeserichVA.	1	5	99.75G
do. abg.	1	9	143.75G
Jessenitz K.	1	8	6.00bG
Kahla Porz.	1	18	313.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	156 25b
KaplerMsch.	1	0	55 00b
Kattowitz.Bg	4	14	225.00b
Kng.Wilh.kv.	1	18	255 00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	340.00bG
Kön.Marienh	1	0	85.75G
Königsborn	1	15	255.00b
KönigszeltP.	7	11	153.00bG
Gbr. Körting	1	8	116.00bG
Kruschw. Z.	7	22	278.50G
Kyffhäuserh	1	13	154.00bG
Lahmeyer E	4	5	119.00G
Lauchhamm.	7	10	192.00bG
Laurahütte	7	6	158.40b
Leonh. Brnk.	7	9	140.00bG
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	290 00G
L.Löwe & Co.	1	18	305.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	10.75G
do.do. St.Pr.	7	0	51.50G
Luck.&Steff.	1	6	102.00G
Lüneb. Wchs	7	9	127.00bB
Luth. Brschw	7	0	70.00bG
Mannesmr.	7	13½	211.00bG
MärkWstf Bg	7	6	120.90b
Magdeb.Gas	1	6	101.00G
do. Bergw.	1	32	495.00b
Marie ks.Bg.	7	3	78.50G
MarienhKotz	4	8	114.25G
M.-F. Kappel	7	28	397.00b
MchWbLind.	1	20	309 80b
Mix&Genest	1	0	83.00G
MhleRüning.	7	30	340.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	169.00bG
NeptunSch.	1	0	83.50G
NeueBd.A.-G	1	10	85.00bG
Niederl. Khl.	4	12	191.25bG
Nitritfabrik	4	16	140.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	34.57bG
do. Gummi	1	3	77.10bG
do. Jute L. B.	1	0	138.50G
do.Wollkäm.	1	10	144.30b
ObschlEisb	1	3½	91.00b
do.Eisenind.	1	0	80.75b
do. Kokswrk.	1	12	204.75b
do.Prtl.Zem.	1	3	147.05bB
Oppeln. Zm.	1	5	145.50G
Orenst.&Kop	1	14	197.25bG
Osnab. Kupf.	7	0	67.50B
Otavi-Minen	4	6	102 00bG
Ottens.Eisen	1	5	93.80bG
Panz. Geld.	7	6	100.50G
Pauksch M.	N	0	7.50G
Petersb.El.B	1	7½	121.60bG
do. V.-A.	1	10½	162 00bG
Petrolw. V.A.	1	0	9.60G
Phönix Lit.L.	7	18	252.25bG
Ravensb Sp	1	0	102.00G
Reichelt Met	1	14	219.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	160.20bG
do. Metallw.	O	0	76.50B
do.Nass. Bw.	1	24	306.50b
do.Stahlwrk.	7	10	154.00b
do.Wstf. Ind.	1	4	116.25G
do. do. Klkw.	7	12	162.25bG
RiebeckMtw.	4	12	174.00bG
J. D. Riedel	1	12	384.00bG
Rembch Hütt	7	10	160.50b
Rosenth.Prz.	1	18	265.00b
Rositz. Brnk.	7	3	85.00bG
do. Zucker	O	0	112.00bG
Rothe Erde	7	0	11.25bG
Rütgers Wk.	1	12	188.50bG
SächsBöh Z	1	5	153.50G
Sangerh. M.	O	10	192.00b
Sarotti	7	10	140.25G
Schering	1	12	217.00b
Schl.el.uGas	1	10	187.00B
Schl.Prtl.Zm	1	1	137.10b
H.Schneider	1	7	140.00bG
Schomburg	O	7	200.00b
Schoening	5	8	122.00bG
Schuckert El	8	8	144.00bG
Seebeck Sch	7	0	35.00G
Siemens Gl.I	1	14	228.75G
Siem.&Hlsk.	8	12	216.00b
SiemensEl.B	O	6½	118.25G
Simonius Cll	1	6	108.25G
Spna Renner	1	6	98.00bG
SouthWstAfr	1	7½	119.80b
SpritbankAG	O	23	392.10bG
Stadtberg. H	7	4	93.25bG
Stahl&Nölke	7	4	142.25G
Stassf.Ch.F.	7	9	137.00bG
Stett. Vulkan	1	11	175.00G
StollwrckVA.	1	6	117.75G
Stolb.Zink-A	1	0	133.00bG
StralsSpielk	7	8	137.00G
Tecklenbrg	1	4	130.50G
Tel. Berliner	7	8	161.50b
Teltow-Kan.	—	frc.	32.00b
Terra A.-G.	6	0	92.10G
Tr. Grossch.	7	0	80.75b
do.N.Schönh	1	0	70.50G
do.N BotGart	—	frc.	83.80G
do BrlNrdost	1	0	195.50G
do.do.Südw.	—	frc.	990bG
Teuton.Misb	1	5	136.00G
ThaleEis StP	1	18	239.00bG
Fr. Thomée	7	3	—.—
Trachenb. Z.	7	12	132.25b
UnionBaug.	1	5	86.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	156 00bG
Warzin. Pap	1	12	169.75b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	132.75bB
do.CölnRw.P	1	18	312 25bG
do.Mörtel-W	1	5	81.75b
do. Metw.Hll.	O	11	151.75B
do. Nickelw.	4	18	265.10bG
do.Zypen&W	7	12	175.00bG
VictoriaFahr	O	7	99.50B
VogelTel.Dr.	O	13	173.25b
Vogtl.Masch	7	30	591.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	228.25b
WandererF	O	27	399.00bG
WerschWssf	4	11	165.00bG
Westeregln.	1	11	201.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.50G
Westfal.Cem	1	5	118.00b
Westf.Dr.Ind	7	9½	163.75bG
do. Kupfer	7	5	105.00b
do. Stahlw.	7	0	50.75bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	575.00b
Wicking P.C.	1	4	97.00b
Wiel &Hrdtm	8	8	111.50bG
WilkeGasem	4	6	93.50G
Witt. Gusst.	7	12	181.50b
do. Stahlrhr.	7	0	205.00bG
Wrede Mälz.	9	4½	70.75G
ZechauKrb.	1	0	83.50bG
ZeitzerMsch	7	20	289.00b
Zellst Waldh	1	15	228.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.25b
Brüss. u.A	8 T.	5	80.65b
Kopenhg.	8 T.	5½	112.20bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.465B
do.	8 T.	5	20.42G
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.80b
Neuyork	vista	—	4.2075B
Paris	8 T.	4	81.00G
Wien	8 T.	6	84.375G
Schweiz	8 T.	5	80.70b
Stockhlm	10 T.	5½	112.25bB
Ital Plätze	10 T.	6	80.00b
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warsch.	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	216.45b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.45b
Franz.Bankn. 100fr.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	84.60B
Russ. Noten 100 R.	215.25b
do. Zoll-Kup. kl.	32.250

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Zum bevorstehenden Weihnachts- u. Neujahrsfeste
empfehle ich mein reich sortiertes Lager in
eleganten
Briefpapieren mit Monogrammprägung, Photographie-, Postkarten-, Relief- u. Poesiealbums, Damen- u. Herrenschreibmappen,
Visitenkarten-, Brief- u. Aktentaschen,
Briefordner, Stahllineale, Petschafte, Briefwagen, Konto- u. Kopierbücher, Schreibmaschinenbänder, Kohlenpapier, Koohinor- und Pastellstifte,
Emailleschilder, Gummistempel, Gesangbücher, Bibeln, Testamente, Wandsprüche u. Haussegen, religiöse Geschenklektüre,
Sämtliche Klassiker,
Leihbibliothek wöchentlich 10 Pfg., Sprachenpflege von Aug. Scherl.
Große Auswahl in:
Künstler-, Weihnachts- u. Neujahrskarten, Abreiß-, Termin- u. religiöse Kalender.
A. W. Mettner,
Culmerstraße 15, nahe am Stadttheater.

Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4,
empfiehlt als praktische
Geschenkartikel:
Ia. Gummi-Schuhe,
Gummi-Tischdecken,
Läufer u. Wandschoner,
Gummi- und Zelluloid-Spielsachen,
Gummi-Schürzen,
Gummi-Schwämme,
Markttaschen,
Dauerwäsche,
Linoleum,
Teppiche und Läufer,
China-Matten.

Harnröhrenleidende
verwenden nur das neue Mittel „**Eubalsol**" (Wz. **kaiserl. Patentamt** unter Nr. 161 120 gesetzl. geschützt). Auch bei Frauen (Weißfluß) äußerst wirksam. Keine Aenderung der Lebensweise nötig. Die sichere Wirkung der **Eubalsol-Präparate** erlaubt mir folgende Garantie zu geben: Ich zahle, wenn keine Heilung erfolgt, gegen ärztl. Attest anstandslos den Kaufpreis von 7.50 M. zurück. Ausführl. Auskunft mit ärztl. Gutachten kostenlos in verschlossenem Kuvert gegen 20 Pf. für Porto. Prompter diskreter Versand durch meine **Versand-Apotheke. Chemiker Kaesbach** in **Niewerle** Nr. 39 (Lausitz).

Strümpfe
jeder Art, von den einfachsten bis zu den allerbesten,
moderne Handschuhe,
Unterröcke, Zuavenjacken, Unterhosen, wollene Hemden und Westen, Strickwolle in bester Qualität empfiehlt billigst
Anna Winklewski,
Strumpfstrickerei,
Thorn, Katharinenstraße 10.

Medizinal-
Süsswein
in bekannter Qualität,
den Liter zu 1.30 Mk.,
Medizinal-
Ungarwein,
soweit der Vorrat reicht,
den Liter zu 1.60 Mk.,
empfiehlt
Isidor Simon,
Altstädt. Markt 15.

Ersatz
für den teuren Kaffee:
frisch gerösteter
Kaffee und Malzkaffee,
gemahlen, pro 1 Pfund 80 Pfennig,
empfiehlt
Carl Matthes, Seglerstraße.

Toilette-Seifen,
beste Fabrikate, Karton mit 3 Stück **50, 60, 75, 80, 95** Pfennig bis **16.50** Mark für den Karton.
Parfümerie-Arrangements,
enthaltend 2 Stück Seife und 1 Flasche Parfüm, **0.35, 0.60, 0.75, 1.00, 1.25** bis **30.00** Mk.
Parfümerien,
ganz besonders grosse Auswahl der neuesten Parfüms von **Gustav Lohse, F. Wolff & Sohn, Roger & Gallet, Houbiguant, Coty, D'Orsay, Ed. Pinaud, L. T. Piver, Atkinson,** sowie **Dralle's alkoholfreie Parfüms.**

Baumschmuck,
viele reizende Neuheiten.

Baumkerzen,
nicht tropfend, sowie in echt Wachs, Halbwachs etc.

Toilette-Artikel,
wie: **Kämme, Bürsten etc.** aus Zelluloid, Schildplatt, Elfenbein.
Rasier-Apparate
von **3.50** Mk. an, ferner Gillette, Luna, sowie alles Zubehör für Selbstrasieren.
Eau de Cologne,
Joh. Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz, Wasch- und Blumen-Eau de Cologne. Eau de Cologne double, die Flasche **50** Pfg.
Manikure-Apparate
von **2.50** Mark an, ferner J. A. Henkels und andere Fabrikate.
Bürsten-Garnituren
von **2.50** bis **200** Mk.
Bürstengarnituren von 6 Mk. mit 10 % Rabatt.
J. M. Wendisch Nachf.
Seifenfabrik,
Altstädt. Markt 33, **Altstädt Markt 33.**

Im Interesse aufmerksamer Bedienung bitte ich meine werte Kundschaft um frühzeitigen Einkauf.

CHAMPAGNE
VERITAS
VIX-BARA
Centrale
AVIZE (CHAMPAGNE)
in Frankreich auf Flaschen gefüllt.
Filiale: SCHILTIGHEIM-STRASSBURG
In Deutschland auf Flaschen gefüllt durch den Weinhandel zu beziehen.
Niederlage bei L. Dammann & Kordes, Thorn.

Empfehle **meterweise** im Ausschnitt moderne
Tuch- und Anzug-Stoffe.
- Cheviots, Meltons, Kammgarne für Paletots, Reisemäntel, Joppen und Hosen. Bunte Westenstoffe.
- Sämtliche Futtersachen. Kieler Moltong und blaue Cheviots für Knabenanzüge u. Mädchen-Turnanzüge.
- Billard- u. Schreibtischtuche. Tuche für Pelzbezüge.
- Schlittendecken, Wagentuche, Wagenkords u. Plüsche.

Um 40—50 % ist ein grosser Posten Anzug- und Joppenstoffe im Preise zurückgesetzt. :: :: :: :: ::
Günstige Kaufgelegenheit.
Tuchhandlung Carl Mallon,
Thorn, Altstädt. Markt 23.



Landwirtschaftliche
Provinzial-Ausstellung
zu Königsberg i. Pr.
vom 29. Mai bis 2. Juni 1913
veranstaltet von der
Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreussen.
Zur Ausstellung gelangen:
a) **an Tieren:** Pferde der edlen ostpreuss. Halbblutzucht und Kaltblüter; Rinder der schwarzweissen ostpreuss. Holländerrasse und rotbunte holstein. Schläge (Wilstermarsch-Schlag und Breitenburger), deutsche Edelschweine (Yorkshire-Nachzucht), veredelte Landschweine, Fleisch-, Woll- und Landschafe, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Fische;
b) **an Erzeugnissen:** der Bodenkultur, der Milchwirtschaft, der Imkerei;
c) **an sonstigen Ausstellungsgegenständen:** landwirtschaftl. Bedarfsartikel, landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte, landwirtschaftl. Bauwesen, eine Abteilung für Wissenschaft und Lehrwesen und eine Abteilung für Forst- und Jagdwesen.

Fernsprecher 245 — **O. Scharf,** — gegründet 1873
Thorn, Breitestraße 5,
empfiehlt sein großes Lager in
Damen- und Herren-Pelzen, Reise-Pelzen, Pelz-Decken, Fußsäcken und Teppichen.
Damen-Pelzstolas und Muffen
in vornehmer und gediegener Ausführung und zu soliden Preisen.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Schachspiele
sowie andere Gesellschaftsspiele
in großer Auswahl.
H. Fechner, Drechslerei, Schirm- u. Stockfabrikation.
Stöcke
mit echten Silbergriffen u. Silbereinlage,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Unterhalte stets auf Lager u. empfehle: Jagdwagen, Kabrioletts, Selbstfahrer, Koupés, Halbverdeck, Sandschneider, Ponnywagen
in bester Ausführ. nach neuesten Modellen
W. Mikolajczak, Wagenbauer
Thorn, Araberstr. 21 u. Graudenzerstr. 23.

Die deutsche Landeskultur-Gesellschaft
zu Berlin,
Geschäftsstelle für Ostdeutschland,
übernimmt
Projektbearbeitung und Ausführung land- und forstwirtschaftlicher Meliorationen und Kulturen
aller Art und jeden Umfanges, wie z. B.:
Dränagen, Ent- und Bewässerungen, Moorkulturen, Anlage von Fischteichen Aufforstung usw.
vermittelt Meliorationskredite, übernimmt Waldverkäufe und führt Vermessungen aus. Ferner Anfertigung von Gutachten aller Art, Bauausführungen usw., usw.
Erster Besuch und örtliche Begutachtung gegen eine Pauschgebühr von 25 Mk.
Man wende sich an die
Deutsche Landeskultur-Gesellschaft, Berlin SW.
Geschäftsstelle für Ost-Deutschland in Allenstein,
Guttstädterstraße 25.



Es liegt doch klar auf der Hand dass Sie **Uhren, Ringe, Schmucksachen, Zigaretten-Etuis, Stöcke, goldene Trauringe** am **besten** und **reellsten** bei einem **Fachmann** kaufen.
Bevor Sie Ihren **Weihnachtsbedarf** decken, müssen Sie meine reichhaltige und preiswerte Auswahl gesehen haben.

Gelegenheitskäufe in Brillant-Ringen.

Alleinverkaufsstelle der Alliance Horlogère.
M. Grünbaum, Uhrmachermeister.
Altstädt. Markt 2. — Gegründet 1883.
Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

Geehrte Hausfrau!
Sparen Sie das **viele Geld** für die teure Butter! **Backen** Sie Ihre **Kuchen** nur mit **Domo-Margarine.**
Staunen
werden Sie über die
Vorzüglichkeit u. den **Wohlgeschmack**
der in unserem Verkaufsraume, Baderstr. 30, ausgestellten
Kuchen,
die **ausschliesslich** nur unter Verwendung von
Domo-Margarine zu 80 Pf. das Pfund
— also **keiner** Naturbutter —
gebacken sind.
Bitte, überzeugen Sie sich durch **Kostprobe,** die **gratis** ist.
Thorner Margarine-Konsumgeschäft „Domo",
Baderstrasse 30, gegenüber Löwenbräu.

Cigarren-Präsentkistchen
in grosser Auswahl und jeder Preislage sowie
Cigaretten
der renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes empfiehlt
Gust. Ad. Schleh Nachf.
Cigarren-Importhaus,
Breitestrasse 27. — Breitestrasse 27.

Dauerhafte Winter-Stiefel! — Dauerhafte Winter-Stiefel!
Schuhwarenhaus zur billigen Quelle.
◄ 10 billige Schuh-Tage ►
für Damen, Herren und Kinder **vom 15. bis zum 24. Dezember.**
Filz-, Kamelhaar-Schuhe u. -Pantoffeln in großer Auswahl.
David Schreiber, Schuhmachermeister, Heiligegeiststr. 17.

Streng vertrauliche **Auskünfte**
über Vermögens-, Familien- (Heirats-), Privat- und Geschäftsverhältnisse allerorts — Beobachtungen — Ermittelungen — Erledigung von Vertrauensangelegenheiten jeder Art äußerst gewissenhaft und diskret.
Berlin C. 2, Königstr. 37. **Hermann Oswald,** Auskunftsbureau.

Max Mendel, Mellienstr. 127,
Telephon 691,
empfiehlt seine neueingerichtete **Schrot- und Mahlmühle** für jede Art Getreide.
Fein-, Mittel-, Grob- u. Back-Schrot
empfehle zu billigsten Tagespreisen.
Roggen-, Erbsen-, Gerste-, Hafer-Schrot, Roggen- und Weizen-Futtermehl, garantiert reines Roggenstrohhäcksel.

Damen
werden in u. außer dem Hause bill. frisiert.
Gertrud Schmidt, Waldstr. 47.

Ein gut erh. Puppenwagen
nebst 2 Puppen zu verkaufen.
Baderstr. 28, 1 Tr.